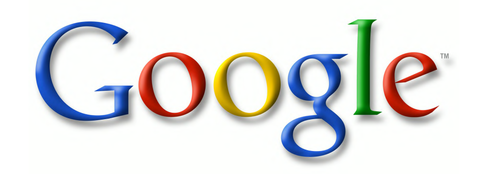


This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

A 929,014



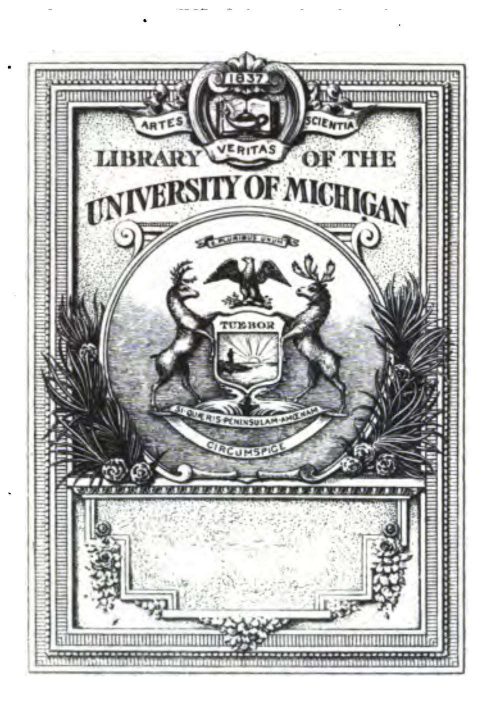
Kinder-Lied und Kinder-Spiel im Kanton Bern.

Gesammelt von Gertrud Züricher.

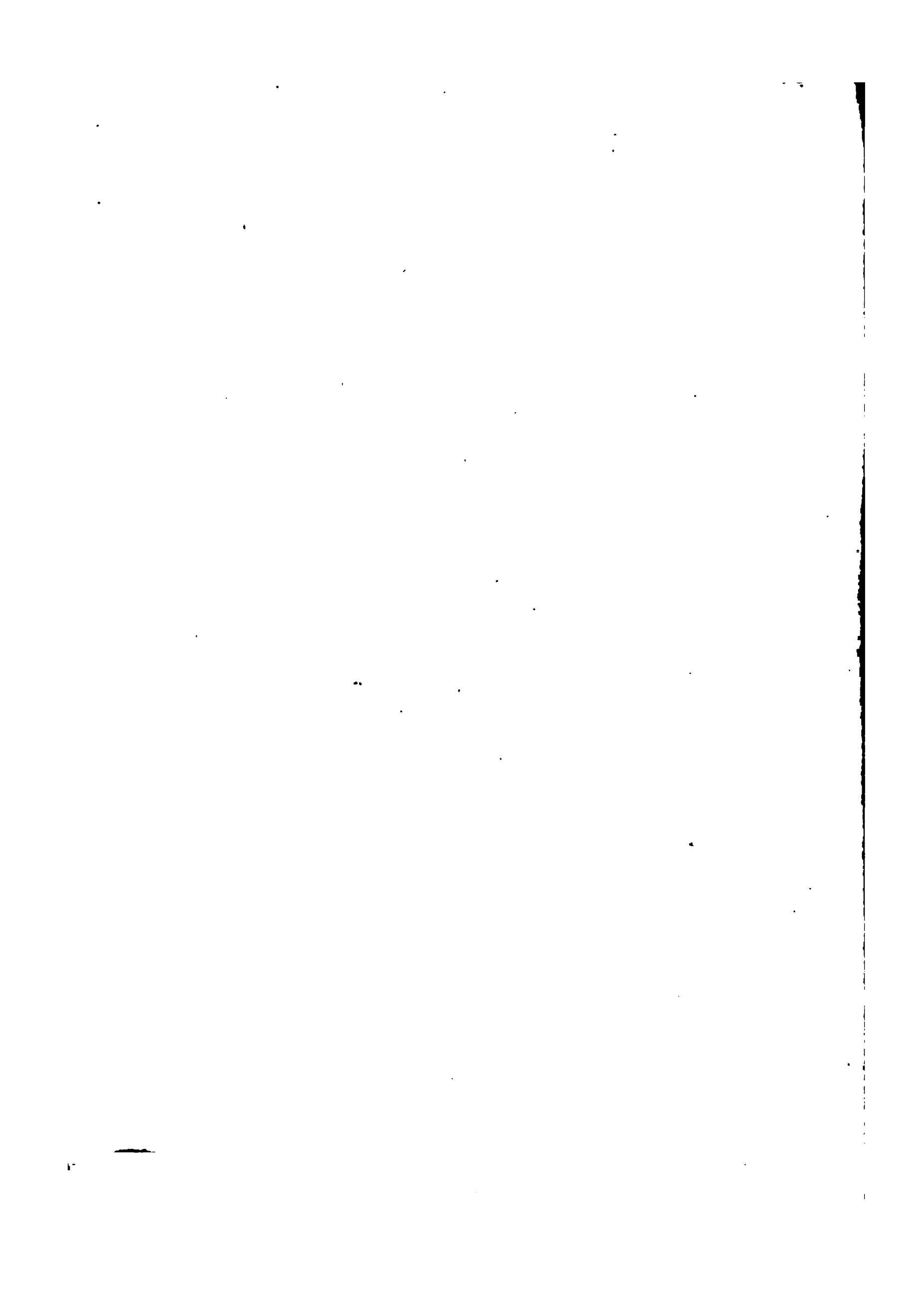


Mit einem Vorwort von Dr. O. v. Greyerz.

Bern 1903
Verlag von A. Francke vorm. Schmid u. Francke


1837
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
SI QUÆRIS PENINSULAM AMŒNAM
CIRCUMSPICE

838
Z94k



Kinderlied und Kinderspiel

im

Kanton Bern

Volksausgabe

Nach mündlicher Überlieferung gesammelt

von

Gertrud Züricher



Bern

Verlag von A. Francke

vorm. Schmid & Francke

1903

Die vollständige, wissenschaftliche Ausgabe dieses Buches
ist im Verlage der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
in Zürich erschienen.

Compl. sets
Harrass
4-4-29
17185
Ernst 8-1-40

Vorwort.

Sollte es nötig sein, diesen Kinderliedchen eine Empfehlung mitzugeben? Haben sie sich nicht längst genug empfohlen? Manche von ihnen übertreffen an Alter und Verbreitung alles, was von deutscher Poesie heute noch lebt. Das allbeliebte „Rite, rite Rößli" z. B. wurzelt im altgermanischen Götterglauben, und die „drei Mareie" oder „schöne Jumpfere" sind verwandelte Schicksalsnornen oder Zauberfrauen, die, wie die griechischen Parzen, den Schicksalsfaden zum menschlichen Lebensgewebe spinnen. Drum „Bhüet di Gott, mis Chindli, ou!" wie die Mutter sagt. — Und das rätselhafte „Änige, bänige, doppelteh", mit dem unsere Kinder zum Versteckenspiel anzählen und das mehr oder weniger verändert auch in andern, deutschen und welschen, Kantonen fortlebt, es ist vor vierzig Jahren von einem waadtländischen Gelehrten in einem schwedischen Dorfe gehört und gedeutet

worden, und seither hat man seine Spuren bis zum Schwarzen Meere, bis zum Sitz der alten Ostgoten verfolgt. Kein Wunder, daß solche uralte Poesie uns heute unverständlich klingt oder als sinnloser Galimathias erscheint. Aber was kümmert das die Kinder! Sie brauchen nicht nachzudenken wie wir. Im Eifer des Spiels haben sie auch keine Zeit dazu, und ihnen klingt das seltsame Kauderwelsch reizend wie die geheimnisvolle Zauberformel, mit der die Hexe die goldenen Vogelkäfige öffnet. Ja sie ist ihnen recht eigentlich ein Zauberschlüssel, mit dem sie sich den Weg ins ersehnte Wunderland, ins Reich der Phantasie, ins Paradies der Kindheit erschließen. Da entschädigen sie sich für die schnurgeraden Verstandeswege, auf denen sie Tag für Tag in der Schule wandeln müssen; wie ein Wanderer, der endlich aus dem Bereiche der Wegweiser und Verbottafeln in die Freiheit der Berge oder des unbetretenen Waldes gelangt.

Man hat lange von Volksliedern geträumt, die das Volk selbst, als Ganzes, erfunden habe, bis man einsehen mußte, daß es doch wohl immer ein Einzelner gewesen sein müsse, der zuerst Worte fand für das, was viele mit ihm, vor ihm und nach ihm immer wieder fühlten. Aber in keiner Gattung des Volksliedes ist dieser

Einzelne, ist der Dichter so schwer zu finden wie im Kinderlied. Der Ursprung der echten Kinderlieder ist in tiefes Dunkel gehüllt. Und ebenso geheimnisvoll ist — bis auf unsere Zeit, die alles druckt — die Überlieferung dieser Lieder. Oder erinnert sich die freundliche Leserin, daß sie solche Lieder einmal gelernt hat? Und etwa von wem? und wann? Sind sie ihr nicht wie etwas Selbstverständliches, das gar nicht anders sein konnte, zu eigen geworden? Wir haben sie gelernt wie wir die Muttersprache gelernt haben; nicht als nähmen wir sie von außen her, sondern als holten wir sie aus dem Innern, aus dem geheimen Seelenschatze heraus, wo die Anlagen schlummern, über die wir keine Macht haben. Und weil sie aus dieser Tiefe der Natur stammen, die den Volkscharakter begründet, darum sind sie uns auch so naturgemäß, so selbstverständlich. Darum auch sollen wir Achtung vor ihnen empfinden, sie hüten und pflegen. Denn die Pflege des nationalen Gefühls beginnt nicht erst mit der Schweizergeschichte oder dem militärischen Vorunterricht oder gar der politischen Stimmfähigkeit. Sie findet ihre Aufgabe darin, daß sie überhaupt alle seelischen Bedürfnisse des Volkes, nicht erst den gereiften Verstand und die erwachte Vernunft, sondern auch den Hunger

der kindlichen Phantasie, des tändelnden Spieltriebes, der gesunden Lachlust durch eine gemäße, die Eigenart kräftigende Nahrung befriedigt. Und da sind die echten Kinderlieder, die von keiner Moral- oder sonstigen „Idee“ angekränkelten, unersetzlich. Reimgebetlein und Lehrverse haben wir genug! sagt einmal Herder. Aber — „Mein Gott! wie trocken und dürr stellen sich doch manche Leute die menschliche Seele, die Seele eines Kindes vor! Und was für ein großes, treffliches Ideal wäre mir dieselbe, wenn ich mich je an Liedern dieser Art versuchte!“

So muß denn eine Zeit, die alles druckt — es klang vorhin wie ein Spott, und war auch einer — diese Zeit muß auch die Kinderlieder drucken, damit sie nicht vergessen werden, — weil doch alles gedruckt sein muß, was nicht vergessen werden soll. — Wird eine Zeit kommen, wo die Buchstaben wieder lebendig werden? Dann hat dieses Büchlein eine schöne Aufgabe gelöst.
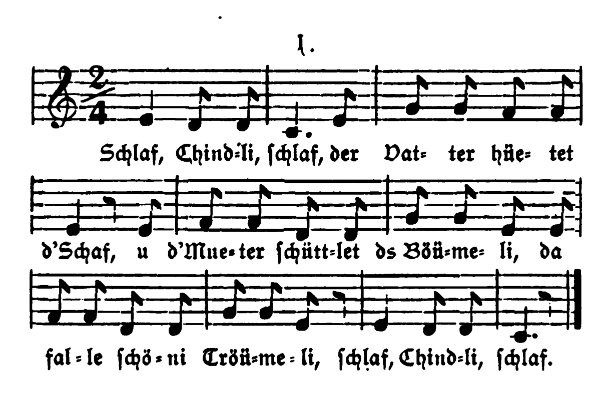
O. v. G.

Inhalt.
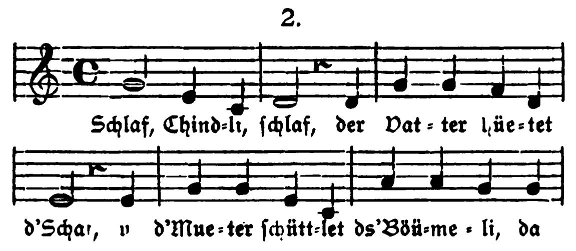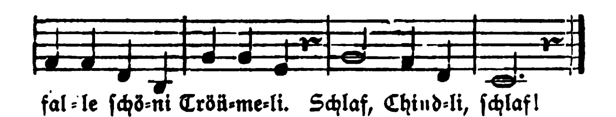


Wiegenlieder.

1.



2.





3.

Schlaf, Chindli, schlaf!
Der Vatter hüetet d'Schaf,
D'Mueter hüetet d'Lämmeli,
Bhüet di Gott, mys Ängeli.

4.

Schlaf, Chindli, schlaf!
Im Garte sy zwöü Schaf,
Es schwarzes u=n=es wyßes,
U we mys Chindli nid schlafe will,
So chunt das schwarze=n=u byßt ins.

5.

Schlaf, Chindeli, schlaf!
Uf der Matte sy zwöü Schaf,
Es schwarzes u=n=es wyßes,
Die wei mer ds Meiteli byße;
Du seit du ds Mueterli: Nei, nei, nei,
Byß mer ds Meiteli nid i ds Bei.

6.

Nani, Nani, Chindli, schlaf,
Dr Att ist i de Wanne (Alpenweide)
U hüetet d'Schaf,
Es wyßes u-n-es schwarzes.
Ds schwarze-n-ist es Stäckeli (Hammel),
Ds wyße-n-ist es Öweli (Mutterschaf);
Bhüet mer Gott mys Fröweli.

7.

Nani, nani, Chindli, schlaf!
Uf der Matte loufe d'Schaf,
Es wyßes, älbs Oueli (Mutterschaf),
Bhüet mer Gott mys Froueli.

8.

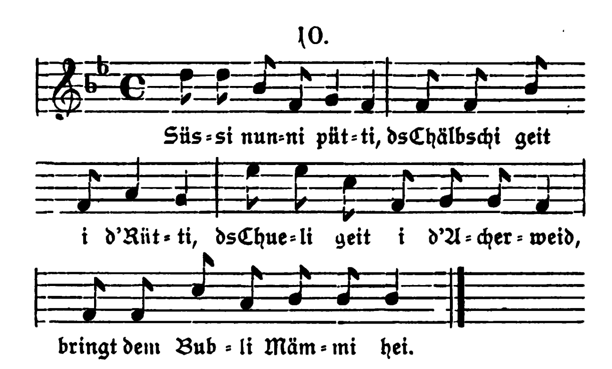
Nieneli, naneli, Wiegeli,
Uf em Dach sy Ziegeli,
Under em Dach sy Schindeli,
Schlaf mys liebe Chindeli.

9.

Nunni, butti, Wiegeli,
Uf em Dach es Ziegeli,

Vögeli het es Nästli gmacht,
Meiteli, schlaf die ganzi, ganzi Nacht.
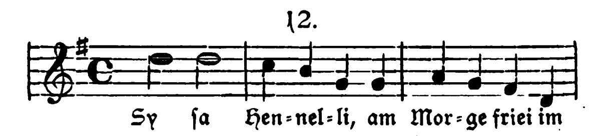
10.
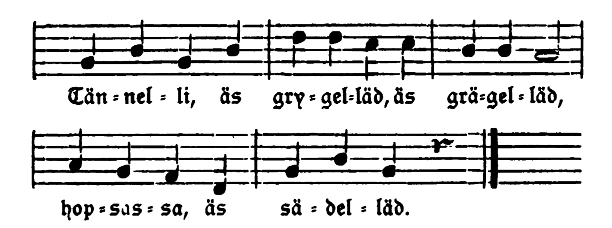


11.

Sing, sing, Vegelli, sing!
Was tued dyn Muetär machen?
Si sitzt und spinnd
Und wiegled ds Chind
U singd im ds Hoppentänzli,
Dyrli, dyrli, Dänzli.

12.





13.

Nunni, wageli, butihe,
Lue, der Ätti chunt jetz de,
Bringt der Güetzi u Läbchueche,
Schwyg, du chasch de o versueche.

14.

Nunni, wageli, butihe,
Lue, der Ätti chunt jetz de,
Bringt Öpfeli u Brätzeli,
Bhüet di Gott, mys Schätzeli.
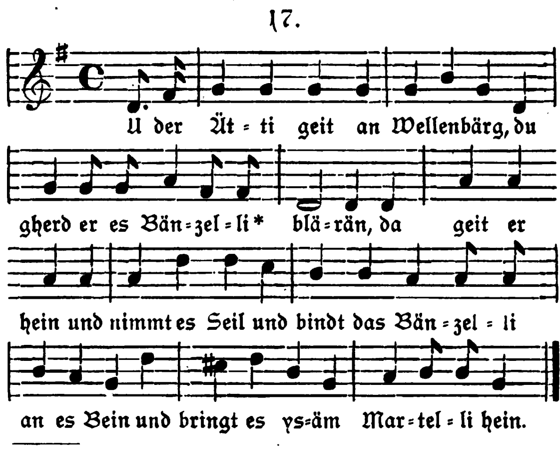
15.

Butihe, butihe,
Buebeli, briegg mer nümme meh.

16.

Nunni, nunni, Wiegestrow,
Schwygti ds Chind, so schliefi d'Frow.

17.



* Lämmlein.

18.

Butti heie, Wiegelistoß,
Über ds Jahr isch ds Meiteli groß,
Über ds Jahr cha's sälber loufe
Und uf em Märit Chirseli choufe.

19.

Nunneli, butteli, Wiegelistoß,
Ds ander Jahr isch ds Buebeli groß,
Cha-n-es über ds Brüggeli loufe
U sech ga-n-es Weggli chaufe.

20.

Eie popeie, di Breili sy gut,
We me brav Zucker u Zimet dry tuet,
Zucker u Zimet u Mandelchärn
Ässe die chlyne Chinderli gärn.

21.

Eie popeie,
Schla ds Güggeli tot,
Es leit mer kes Eili
Und frißt mer mys Brot;
Da rupfe mir im d'Fäderli us
Und mache-n-em Chindli es Bettli drus.

22.

Eie popeie,
Was räblet eso?
Ds Chätzli wott stärbe-n
U d'Müsli sy froh.

Kindergebete.

23.

Wa't' Gott, bhüet mi Gott
Hinecht, disi Nacht und di ganzi Zyt. Ame.

24.

Das walt' Gott!
Bhüet Gott ds Chind
Vor allem Böse
J Gotts Name. Ame.

25.

Das walt' Gott!
Bhüet Gott mi, my Vatter, my Mueter,
My Schwöster, my Brueder, alli Verwandte,
All Lüt, i Gotts Name. Ame.

26.

Walt Gott, bhüet Gott
Vor allem Böse!
Gäb is Gott e süeßi Rue.

Ätti u Müeterli,
Schwösterli u Brüederli,
Unggle-n-u Tante,
Alli Verwandte
Bewahr si Gott,
Lyb u Seel,
Hus u Hof
U alls, was drin isch. Ame.

27.

Mir wein nider gan,
Sächzäh Engeli mit üs lan,
Zwei zum Houpt,
Zwei zun Füeßen,
Zwei zur rächte Syten,
Zwei zur linke Syten,
Zwei, das is decken,
Zwei, das is wecken,
Zwei, das mit üs bäten,
U zwei, das mit üs i ds Himelrich träten.

28.

I ghöre-n-es Glöggli, das chlingelet,
Drei Ängel im Himel singe.

Der erst wott mit mer nider gah,
Der zwöüt wott mit mer bätte,
Der dritt wott mit mer ufgah,
Das i chönn i Himel träte. Ame.

29.

Glücklech isch der Tag verby,
Liebe Gott, i danke dir;
Han-i-dir hüt gfalle?
Ach, verzeih, was i ha gmacht,
Gib is jetz e gueti Nacht,
Wach du bi-n-is alle. Amen.

30.

Herrgott, Röselirot,
Wi lyt der Möntsch i großer Not,
Wi lyt der Möntsch i großer Pyn,
Wi gärn wett ig im Himel syn.
Im Himel, da wär i gärn,
Da kam i über ne breite Wäg,
Da kam i über ne schmale Stäg,
Dört chunt eine u wott mi abwyse,
Oh nei, oh nei, i la mi nid abwyse.

I chume vo Gott u wott wieder zu Gott,
Der lieb Gott het mer es Liechteli gschickt,
Das zündet mer von nun an bis i alli
[Ewigkeit. Amen

31.

Söll disi Nacht di letschti sy,
Füer üs der Herr i Himel y;
Mir wei-n-is lege-n-und schlafe;
Zu üsem liebe Gott wei mir üs lasse,
Dä üs Lyb u Seel het gä,
Er well si wider zue-n-im näh,
Zur ewige Fröüd u Säligkeit. Amen.

32.

Guet Nacht, jetz schlafe-n-i
I mym liebe Betteli,
Der lieb Gott isch by mer.
Er schänkt mer Rue
U deckt mi zue;
Uf em Boum schlaft ds Vögeli.
Guet Nacht, jetz schlafe-n-i. Amen.

33.

Spys Gott, tränk Gott
Alli arme Chind,
Die uf Ärde sind. Ame.

34.

Gottes Brünneli
Hei Wasser die Fülli. Amen.





Gebete an St. Nikolaus.

35.

Sami Chlous, i bitte di,
Stür mer doch es Titteli,
Aber eis, wo Bäbeli heißt,
Süsch de lieber gar ekeis.

36.

Zantigglous, i bitten di,
Gimmer doch es Titelli,
Nid von großän, nid von chlynän,
Nummän eso eis von fynän.

37.

Santi Niggi Näggi,
Hinder em Ofe steck i,
Gi mer Öpfel u Bire,
So chume-n-i wider füre.



Besegnungen.

38.

Man wirft die ersten ausgefallenen Zähne in eine Ecke und sagt:

Müsli, Müsli, nimm der Zand,
Gi mer e schöne wyße,
Daß i cha Fleisch u Brot dermit byße.

39.

Hyrli, Härli hinder em Hag,
Nimm mer ds Glygsi-Glugsi ab.

40.

Heile heile Säge
Drei Tag Räge,
Drei Tag Sunneschy,
S'wird bald wider besser sy.

41.

Heile heile Säge
Drei Tag Räge,
Drei Tag Schnee,
Tuet em Chindli nümme weh.

42.

Heile heile Säge
D'Chatz isch uf der Stäge,
Und we-n-es Müsli füre chunt,
So isch mys Chindli wider gsund.

43.

Heile heile Säge
Ds Müsli uf der Stäge,
Ds Chätzli under em Tisch
Weis nümme, wo ds bös Fingerli isch.

44.

Ds Güggeli uf der Stäge,
Ds Hüendli uf em Mist
Cha mer nümme säge,
Wo ds bös Fingerli isch.

45.

Man dreht mehrmals die linke Hand um die rechte und sagt dreimal:

Doggeli, Doggeli, Dorema,
Gi mer, was i verlore ha.

46.

Beim Tanzen um die Hirtenfeuer:

Rouch, Rouch, Rüebli,
Gang zum böse Büebli,
Gang i ds obere Müllers Hus,
Stich dem Gugger d' Ouge-n-us.

47.

Wenn der Nebel aufsteigt, sagen die Kinder auf der Alp:

Stoubnäbel, Hilbibrand,
Gang du i dys Franzoseland.



Scherzliedchen.

48.

D'Sunne schynt,
Ds Vögeli grynt,
Ds Böumeli chrachet,
U ds Buebeli lachet.

49.

Ds Chätzli lächläd,
Ds Beimli chrächläd,
D'Sunne schynd,
Ds Vegelli grynd.

50.

D'Sunne schynt,
Ds Vögeli grynt,
Es pöpperlet öpper am Lade,
D'Mueter isch ga Bade,

Der Vatter isch i ds Wirtshus,
Trinkt dert alli Gleser us.

51.

D'Sunne schynt,
Ds Vögeli grynt,
Es pöpperlet am Lade,
D'Mueter geit ga Bade;
Der Ätti geit ga Winterthur
U bringt em Müeti e Stummenuhr,
(Uhr ohne Uhrwerk)
Der Ätti geit ga Solothurn
U bringt em Müeti e Chriesisturm.

52.

D'Sunne schynt,
Ds Vögeli grynt,
Es sitzt uf ere Stange,
Es leit es sufers Hemmeli a
U ds dräckige lat's la hange.

53.

Der Hansli uf der Hueb,
Dä tusigs läckers Bueb,
Het alles was er wott.

U was er wott, das het er nid,
U was er het, das wott er nid.
Der Hansli uf der Hueb,
Dä tusigs läckers Bueb,
Het alles was er wott.

54.

Ds Brieggeli u ds Lächeli
Gange zäme-n-i eis Chächeli.

55.

I weis es bös Büebli,
We's geng eso blybt,
So stelle-n-i's i Garte
Daß es d'Spatze vertrybt.

56.

Wär nid cha Gspaß verstah,
Söll nid zu de Lüte gah.

57.

Gränni, Pflänni,
We d'di jetz nid still witt ha,
Nimmt di no der Bölima.

58.

Der Müller wott male,
Sys Redli geit um;
Mys Chindli isch muderig
U weiß nid warum.

59.

J bi-n-e Bueb
U tue nid guet
U ha's o nid im Sinn;
Me gseht mer's a de Fädere-n-a,
Was Vogels, das i bin.

60.

Bisch e Suriburi, bisch e Suriburi,
Machsch eie pompeie,
Bisch e Suriburi, bisch e Suriburi,
Machsch eie pompei.

61.

Bäremutzli, gib es Schmutzli;
Bäremutzli, gib e Schmutz.

62.

We-n-i scho-n-es schwarzes Bränteli bi,
Di Schuld isch nid a mier;
Di Schuld isch a der Chindermagd,
Daß si mi nid gewasche hat,
Das fule Lumpetier.

63.

Händli wäsche, Händli wäsche,
Suber, suber wäsche,
Gsichtli wäsche, Gsichtli wäsche,
Suber, suber wäsche.
Schmutzigs Wasser, schmutzigs Wasser,
Schmutzigs, schmutzigs Wasser.

64.

Füf Ängeli hei gsunge,
Füf Ängeli chöme sprunge.
Ds erste blast es Fürli a.
Ds zweite stellt es Pfänneli dra,
Ds dritte rüert es Päppeli y,
Ds vierte tuet brav Zucker dry,
Ds füfte seit: I richte-n-a,
Iß, my chlyne Hanselima.

65.

Meisterlos
Wird nid groß,
Mueß chly u mager blybe
U cha nid lere schrybe.

66.

Z'wenig u z'vil
Verderbt alli Spil.

67.

Ds Stümpli
Ghört em Tümpli.

68.

Wär nid chunt zur rächte Zyt,
Dä mues näh, was überblybt.

69.

Bisch chrank
Uf em Fräßbank?

70.

Die guete Büebli
Ässe gärn Rüebli.

71.

Chrut, Chrut, Chrut,
Füllt de Buebe d'Hut
U de Meitscheni der Mage,
Daß sie möge Wasser trage.

72.

Salz u Brot
Macht n'Backe rot.
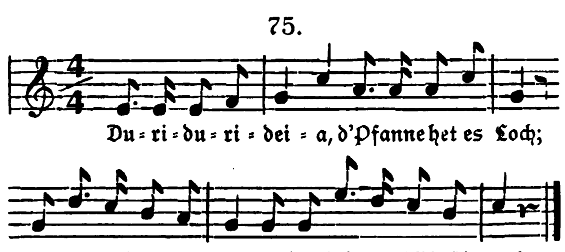
73.

Bohne=n=u Späck
Isch e guete Schläck.
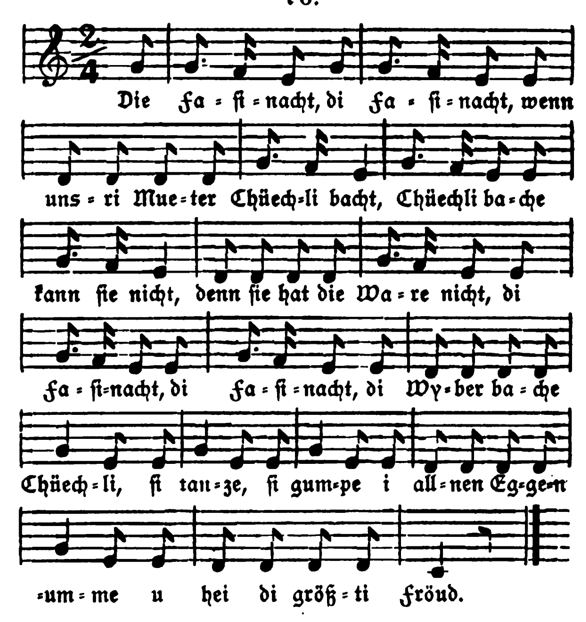
74.

Guggersur macht d'Meitschi sur,
Habermarch macht d'Buebe starch.

75.



76.



77.

Wär will guete Chueche bache,
Dä mues ha vo sibe Sache:
Eier u Schmalz,
Zucker u Salz,

Milch u Mähl,
Safferet macht der Chueche gäl.

78.

Hudileitha,
Wi-n-i gseit ha,
We me chüechle will,
So mues me Teig ha.

79.

D'Mueter bachet Züpfe,
Der Ätti schnätzlet Fleisch,
Drum wärsch e dumme Kärli,
We d' jetz i d'Föndi geisch.

80.

Gute-u-Abe, Vreneli,
Gässe ha-n-i Böhneli,
Trunke ha-n-i us em Bach,
Isch das nid e Herresach?

81.

Hans Joggeli am Bach
Het luter guet Sach,

Het Fischeli z'Morge-n-
U Chräbseli z'Nacht.

82.

Hans Joggeli, Hans Joggeli,
Du tusigs läckers Bueb,
Du issisch alli Bitzli uf
U hesch doch niene gnueg.

83.

Vor em Ofe-n-isch warm
U hinder em Ofe-n-isch Hitz,
U we mer d'Mueter kes Löffeli git,
So isse-n-i keni Schnitz.

84.

Anneli Curänte,
Ziger i der Bränte,
Chüele Wy im Chällerli,
Fleisch uf em Tällerli,
Bireschnitz im Häfeli,
Wi chochet all das Wäseli!

85.
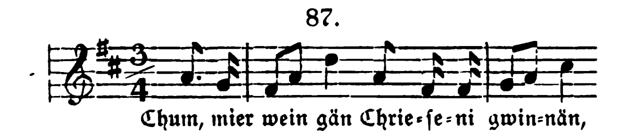
D'Bure-n-ässe Schnitz und Späck,
D'Herre-n-ässe Schnäpfedräck,
Und üserein söll nie nüt ha,
Als gschwellti Härdöpfeli mit Schinti dra.

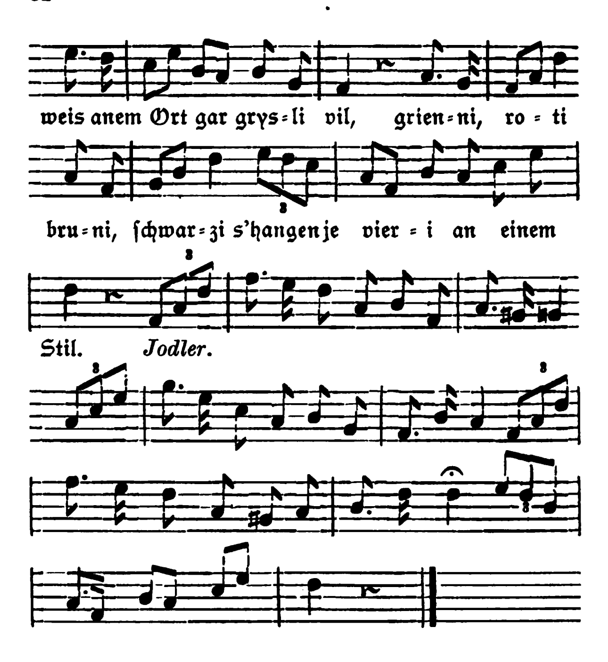
86.

Härdöfelrost,
Du bisch my Trost!
Lyt es Bitzeli Brot derby,
Der Gaffee darf nid Lürler sy,
D'Milch nid chümmlig gmässe,
Isch's es herrligs Ässe.

Tyri, täri, Ankemilch,
Tyri, täri, Nydle;
Tyri, täri, suri Milch,
Die ma-n-i nid erlyde.

87.





88.

Wart es Bitzeli, beit es Bitzeli,
Sitz es Bitzeli nider,
U we d' es Bitzeli gsässe bisch,
So chumm und säg mer's wider.

89.

J bi-n-e chlyne Pumperniggel,
J bi-n-e chlyne Bär,
U wi mi Gott erschaffe het,
So waggle-n-i derhär.

90.

J bi-n-es chlys Stunggeli,
Rund u dick,
J schlüfe-n-us em Eggeli
U wünsche-n-Alle Glück.

91.

Bei den ersten Versuchen im Landschaftszeichnen:

Es Hüsli mit Räbe-n-
Es Gärtli (Böumli) bim Hus,
Es Bechli (Böumli, Brünneli) dernäbe,
Mys Wünschli wär us.

92.

Hans, hou di nid und stich di nid,
Es isch ke Dokter hie,
Und wenn di housch, und wenn di stichsch,
So isch's mit dir vorby.

93.

Wär?
Der alt Blär,
Sy Frou
Und du ou.

94.

Wär?
Der alt Schär
U sy Frou
Frässe zäme Haberstrou.

95.

I gibe der öppis?
Was?
E bratne Has,
Es guldigs Nüteli,
Es silberigs Nienewägeli
Und es längs, längs Warteli.

96.

Was?
E bratne Has,
E gstochni Geiß,
Jetz weisch's.

97.

Was?
E-n-alte Has,
Es Schübeli Gras,
Jetz weisch was.

98.

Was?
E bratne Has,
E Schnupfstrucke,
Steck dy Nase i d'Tischtrucke.

99.

Was?
E bratne Has,
E-n-alti Chatz,
We's di byßt, so chratz.

100.

Was?
E bratne Has,
E gschuntne Fux,
Cher di um u friß ne flux.

101.

Was wei mer mache?
Chatze bache,
Hüener brate,
Nid verrate.

102.

Was wei mer mache?
Chatze bache,
Tübeli brate,
D'Stube-n-uf und ab schnagge.

103.

Was wei mer mache?
Chatze bache,
Hüener choche,
U di derzue ybroche.

104.

Was wei mer mache?
Chatze bache,
Flöh ringge
U die über e Rein us schlingge.

105.

Was git's z'Mittag?
Öpfelbrei u Chüechli,

Ds Rezäpt steit im Büechli,
D' Eier sy im Schaft
Näbem Biresaft.

106.

Was git's z'Mittag?
E Gwundersuppe
Mit Schnittlouch druffe.

107.

Was isch für Zyt?
Was underem Zeiger lyt.

108.

Achti,
I ds Bett mach di.
Nüni,
I ds Bett schlüni.

109.

Im April
Schickt me d'Nare, wohi me will;
Und im Mai
Chöme si wider hei.

110.

I la ne la grüeße
Vom Chopf bis zu de Füeße.

Fingerspiele.

111.

Man bewegt die Hand langsam gegen das Kind und kitzelt es am Kinn:

Es chunt e Bär.
Wo chunt er här?
Wo wott er us?
Er wott zum liebe Greteli z'Hus.

112.

Man streicht mit den Zeigefingern abwechselnd an der Tischkante auf und ab; zum Schluß streckt man eine Hand gegen das Kind aus.

Sygi, sagi,
Wassersagi,
Chunt e Wolf u byßt di.

113.

Man fährt mit der Hand den Knöpfen des Kleidchens nach hinauf, bis man zum Kinn kommt, das man kitzelt.

Es geit es Männli z'Bärgli uf,
Da haltet's a;
Es geit es bitzli wyter ufe,
Da, da haltet's a.

114.

Man hält das Köpfchen des kleinen Kindes zwischen den flachen Händen und wiegt es nach rechts und links.

Mütschli bache, Mütschli bache,
Yneschieße, yneschieße.

115.

Beim Anziehen der Schuhe.

Üses Rößli wei mer bschla,
Wi mänge Nagel mueß i ha?
1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8,
Jetz isch es gmacht.

116.

Rößli, Rößli, Rößli bschla,
Wi mengs Negeli mueß i ha?

Eis, zwöü, drü,
So mues mys Rößli bschlage sy.

117.

Rößli bschla, Rößli bschla,
Wie mängs Negeli mues i ha?
Eis, zwöü, drü,
Ds Wässer lyt im Für;
Jetz hei mer eis z'wyt yne gschlage,
Jetz müeße mer's wider use grabe, grabe,
[grabe.

118.

Schuemächerli's Bueb,
Schla mer Negeli i d'Schue;
Wi vil?
Eis zwöü, drü,
Di Negeli si gar tür;
Mer wei si wider use gräbele, gräbele,
[gräbele.

119.

Man streichelt zuerst das Kind, dann kratzt man es.

Liebs, liebs Büßeli,
Bösi, bösi Chatz.

120.

Das Kind muß erraten, in welcher Hand man etwas hält:

Chrügeli, Mügeli, weler Hand?

121.

Man betupft die 2 Ohren, die 2 Augen, die 2 Nasenlöcher, das Grübchen unter der Nase und den offenen Mund und sagt dazu:

Vatter, Mueter, i ha Hunger.
Wo? Hie, da.

122.

Das isch der Dume,
Dä schüttlet Pflume,
Dä list si uf,
Dä treit si hei,
U der chly Schelm ißt si alli allei.

123.

Das heißt Dümeli,
Das ißt gärn Frümeli,
Das seit: wo näh?
Das seit: Stäle!
Das seit: E, e, e, dem Mueterli säge.

124.

Dä isch i Bach gfalle,
Dä het ne use zoge,
Dä het ne heitreit,
Dä het ne i ds Bettli gleit,
U dä het im es schöns, schöns Gschichtli
[erzellt.

125.

Über ds Wägli
Springt es Häsli,
Der Dume het's gschosse,
Der Zeigfinger het's gschlachtèt,
Der Mittelfinger het's brate,
Der Goldfinger het ds Tischli teckt,
U ds chly Fingerli het alli Täller usgschläckt.

126.

Da düre geit es Wägli,
Da düre springt es Häsli,
Dä gseht's,
Dä töt's,
Dä treit's hei,
Dä chochet's
U dä chly Binggis schläckt alli Täller us.

127.

Länge Wäg,
Churze Stäg,
Grüebeli grabe,
Löcheli bore,
Ellboge-n-u Patschhand.

128.

Beim Abzählen an den Knöpfen.

Cheiser, Chünig, Herr, Pur,
Diener, Touner, Bättler, Schelm.

129.

Redli, Redli, louf,
Gfunde, gstole, gchouft.

130.

Man schlingt die Hände so ineinander, daß ein Daumen oben herausschaut und sagt:

Der Chemifäger geit dür ds Chemi ufe-n-[ufe-n-ufe,
Und jetz luegt er obe-n-use-n-use-n-use.

131.

Man schlingt die beiden kleinen Finger ineinander, stützt den Mittelfinger der rechten Hand auf den Daumen der linken, klopft mit dem Zeigefinger und Mittelfinger

der linken Hand abwechselnd auf den Mittelfinger der rechten und mit dem Zeigfinger der rechten gegen den Daumen der rechten.

Der Zimmerma zimmeret,
Hansjoggeli list Späh uf.

(Wird mehrmals wiederholt.)

132.

Man hält die Handrücken gegen einander, schlingt die kleinen Finger, Goldfinger und Mittelfinger ineinander und schlägt die Daumen und Zeigefinger der rechten und linken Hand abwechselnd aufeinander.

Oder man schiebt auch nur die Finger ineinander und dreht die Daumen umeinander herum.

Myni Müli geit,
Dyni Müli steit,
Myni mahlt schöns Mähl,
Dyni nume Sagmähl.

133.

Man hält die Hand des Kindes hinter dem Handgelenk, schüttelt sie und sucht dem Kind mit seiner eigenen Hand einen Schlag auf den Mund zu geben.

La dys Händeli lampe
U gib em Mul e Flangge





Kniereiterliedchen.

134.

Ryti, ryti, Rößli,
Z'Basel isch es Schlößli,
Z'Thun isch es Tubehus,
Luege drei Jumpfere-n-obe-n-us,
Di ersti, die spinnt Syde,
Di zwöüti spinnt Claryde,
Di dritti, die spinnt rotes Gold
Und isch dem liebe Willi hold.

135.

Ryti, ryti, Rößli,
Z'Basel isch es Schlößli,
Z'Solothurn es Tubehus
Luege drei schön Jumpfere drus.
Di ersti, die spinnt Syde,
Di zwöüti, die mahlt Chryde,
Di dritti tuet es Türli uf
Und lat es guldigs Ängeli us.

136.

Ryti, ryti, Rößli,
Z'Bärn, da steit es Schlößli,
Z'Thun, da steit es Tubehus,
Luege drei Mareie drus;
Di ersti het es Chäppeli,
Di zwöüti het es Schäppeli,
Di dritti het e Gugelhuet,
We ds Chäppli rünt, isch's nümme guet.

137.

Ryti, ryti, Rößli,
Z'Basel isch es Schlößli,
Z'Solothurn es Gloggehus,
Luege drei Jungfroue drus;
Di ersti spinnt Syde,
Di zwöüti spinnt Floryde,
Di dritti macht es Türli uf,
Da chunt es guldgäls Vögeli drus.

138.

Ryti, ryti, Rößli,
Z'Bärn, da steit es Schlößli,
Z'Burtlef steit es Summerhus,

Luege drei schön Jumpfere drus.
Di ersti chunt vo Büre,
Di zwöüti chunt vo Schüre,
Di dritti chunt vo Meieried,
Es sy mer alli dreie lieb.

139.

Ryti, ryti, Rößli,
Z'Bade-n-isch es Schlößli,
Z'Bade-n-isch es Burehus,
'S luege drei schön Jumpfere drus.
Di ersti spinnet Syde,
Die zweiti schnätzlet Chryde,
Di dritti schnätzlet Haberstrou,
Bhüet di Gott, mys Chindli, ou.

140.

Ryti, ryti, Rößli,
Z'Bade-n isch es Schlößli,
Z'Solothurn es Nunnehus,
Luege drei Mareie drus.
Di ersti spinnet Syde,
Di zweiti spinnt Floryde,
Di dritti tuet der Gatter uf
Und lat die liebi Sunne-n-us.

141.

Hotte, hotte, Rösseli,
Z'Stuggert steit es Schlösseli,
Z'Stuggert steit es guldigs Hus,
Da luege drei schöni Jumpfere drus;
Di eini spinnt Syde,
Di andri wicklet Wyde,
Di dritti spinnt e rote Rock.
Für mys Chindli's Gliderbock (Puppe).

142.

Hüti, hüti, Rössi,
Z' Bärn ist es Schlössi,
Z' Thun ist es Tubehus,
Da gugge zähe Jungfroue drus;
Di ersti steckt es Fürli a,
Di zweiti leit es Schytli dra,
Di dritti chochet Haberbry,
Di viert steckt iri Nase dry,
Di füfti chouft es Feßli Wy,
Wo di sächsti derby cha lustig sy,
Di sibeti chouft es nöüs Par Schue,
Di achti git ere ds Gäld derzue,
Di nünti flüderet ds Fäderbett,
Wo di zähenti drin schlafe sött.

143.

Es hänkt es Ängeli a der Wand,
Es het es Öpfeli i der Hand.
Es möcht's gärn ässe,
Es het kes Mässer;
Ds Mässer isch i Brunne gfalle,
Het gmacht rolli rolli tubak,
Het gmacht rolli rolli plumpsack.

144.

So ryte di Herre, di Herre, di Herre,
So ryte di Pure, di Pure, di Pure,
So rytet der Hotzelma, Hotzelma, Hotzelma.

145.

So ryte di Herre, di Herre, di Herre,
So ryte di Bure, die Bure, die Bure,
So ryte di chlyne Chind,
Die no nie geritte sind.
U we si größer wachse,
Su ryte si wi di Sachse
U fahre dreimal um und um,
U jage ds Chatzli mit em Hund:
U we der Hans i ds Wasser fallt,
So git's e große Pluntsch platsch pluntsch.

146.

So ryte di chlyne Chind,
We si no nid witzig sind,
We si größer wärde,
Ryte si uf Pfärde;
We si größer wachse,
Ryte si ga Sachse;
U ryte si ga Pole,
So mues me si ga hole.

147.

E guete Fuerma
Mues e guete Wage ha,
Vier starchi Reder,
Eine Peitsch von Leder,
Sechs schwarze Rappen,
Eine lederne Kappen
Und damit den Berg hinauf
Hüst, hott, hü.

148.

Hotti, hotti, Göuli,
Der Metzger sticht sys Söuli,
Der Metzger sticht sy roti Chue,

Mueter, cha-n-i ou derzue?
Nei, nei, s'isch so ne bösi Chue,
Si nimmt die süsch bim Chrage.

149.

Joggeli, chasch o ryte?
Ja, ja, ja.
Uf alle beide Syte?
Ja, ja, ja.
U trypp u trapp u trypp u trapp,
U ds Joggeli fallt drüber ab.

150.

Joggeli, geisch zum Brunne?
Ja, ja, ja.
Hesch em Rößli Haber gä?
Ja, ja, ja.
Hesch em Rößli z'trinke gä?
Nei, nei, nei.
So gange mer zum Brunne
Und chere drümal um,
De macht de ds Rößli trypp u trapp
U wirft der Joggeli hinde-n-ab.

151.

Das Buebli het es Rößli,
'S wott ryte uf nes Schlößli.
Hopp, hopp, hopp,
Rößli, louf Galopp.
Ds Rößli wott nid loufe,
Ds Buebli wott's verchoufe,
Da louft es trapp, trapp, trapp
U wirft das Buebli ab.

152.

Hopp, hopp, hopp,
Rößli, louf Galopp
Über Stock und über Stei,
Aber brich mer ja kes Bei!
Louf mys stolze Rößli
Bis zum stolze Schlößli,
Bis zum chlyne Tubehus,
Luegt mys liebe Schätzeli drus.

153.

Ryti, ryti, rari,
Ryt' i nid, so fahr' i,
Ryte-n-isch e-n-Unterscheid,
Het scho mänge z'Bode gleit.

154.

Styg ufe=n=uf ds Bärgli,
Fall aber nid drab;
O härzigs, liebs Schätzeli,
Brich ds Füeßli nit ab.

155.

Fahrt es Schiffli übere See,
Wagglet es hin und här,
Chunt e starche Sturm
U wirft das Schiffli um, um, um!

156.

I sitze=n=uf der Mama Schoos,
I sitze niene lieber;
D' Lüt säge=n, i syg e Meisterlos,
I lache nume drüber.

157.

Hans im Obergade
Fallt i d'Stube=n=abe,
Geit no einisch ufe,
Fallt no einisch abe 2c. 2c.

Und wenn man aufhören will, das Kind auf und ab zu schaukeln:

Und jetzt blybt er dunde.

158.

Schuemächerli, Schuemächerli,
Wenn machsch mer myni Schue?
Bald, bald.
Wenn bald?
We der Draht fallt.
Wenn fallt der Draht?
We-n-er abe lat.
Wenn lat er abe?
Grad jetz.

159.

Hoppe, hoppe, Hämmerli,
D' Stäge-n-uf i ds Chämmerli,
D' Stäge-n-uf i ds Tubehus,
Flüge-n-alli Tübeli drus.

160.

Di Herre, si ryte-n-i ds Göü,
Si gä ire Rößeli ds Höü;
U de Hüener der Haber, der Haber, der
[Haber
Drum sy di Rößli so mager, so mager.
[so mager.

161.

Gygampf,
Rößli stampf,
Guldige Ring,
Rößli spring!





Marsch- und Tanzliedchen.

162.

Mer wandere, mer wandere,
Vo-n-einer Stadt zur andere,
U we mer nümme wyters chöü,
So mache mer cherisum.

163.

Mer gange ga spaziere
Mit de-n-Offiziere,
Mit de Kamerade.
Links, rächts um!

164.

Eins, zwei, drei,
Louf im Schritt,
We du keni
Ohrfyge witt.

165.

Drei läderig Strümpf,
U zwe derzue sy fünf,
U we-n-er das nid gloube will,
So hout me ne mit dem Bäsestil.

166.

Drei läderig Strümpf
U zwe derzue sy fünf,
U we me das nid zelle cha,
So fat me wider vorne-n-a.

167.

Drei läderig Strümpf
U zwe derzue sy fünf,
U we-n-i eine verlier,
So ha-n-i nume no vier,
So ha-n-i nume no vier.

168.

Beim „Soldatlis". (Im Schritt).
Rebete, rebete, plemplemplem,
Plemplemplem; plemplemplem;
Rebete, rebete, plemplemplem,
Vorwärts, Bataillon!

(Sturmschritt).

Rou, rou, routschytschy,
Rebete, rebete, routschytschy,
Rou, rou, routschytschy,
Vorwärts, Bataillon!

(Glockenspiel).

Rebete, rebete, glingglinggling,
Gling, gling, glingglinggling,
(Pauke) Bum, bum, glingglinggling,
Vorwärts, Bataillon!

169.

Sässeli trage.

Zwei Kinder flechten ihre Hände ineinander, indem sie sich hinter dem Handgelenk fassen; auf die Hände setzt sich ein drittes, und nun marschieren sie vorwärts; zum Schluß lassen sie das Kind fallen.

Sässeli trage,
Niemerem sage,
Sässeli treit,
Niemerem gseit.

170.

O Mueter, i cha nid spinne,
Der Finger tuet mer weh,

Der Gyger spannet d'Seite,
U tanze möcht i eh.

171.

Es gyget e-n-Esel,
Es tanzet e Chue,
Di alti Runggunggle
Schlat d'Pouke derzue.

172.

Es gyget es Müsli,
Es tanzet e Schär,
Vom Ofehus dänne
Bis abe-n-i Cher.

173.

Der Tambourmajor
Nimmt ds Chätzli bim Ohr
U ds Müsli bim Schwanz
U hei zäme-n-e Tanz.

174.

Annebäbi, lüpf der Fueß,
We-n-i mit der tanze mueß;
Tanze, tanze tue-n-i gärn
Hür no lieber weder färn.

175.

Annebäbi, lüpf der Fueß,
We-n-i mit der tanze mueß;
Tanze cha-n-i nid alei,
Annebäbi, lüpf dis Bei.

176.

Polka, Polka tanze-n-i gärn,
Mit emne schöne Herr vo Bärn,
Mit emne wüeste ma-n-i nid,
Lieber tanze-n-i Polka nid.

177.

Annebäbi, lüpf der Fueß,
We-n-i mit der tanze mueß;
Tanze tue-n-i gäre,
Lieber hür wa färe.
Tanze tue-n-i nid mit dir,
Lieber mit eme Thunerstier.
Ds Tanze wird dir scho vergah,
We du zähe Chind muest ha;
Zähe Chind, die tüe mer nüt,
We si sy wi ander Lüt.

178.

Tanz, Chindli, tanz,
La di di Schue nid gröüe,
Leg du Pantöffeli a,
S'git alli Wuche-n-e Zyschtig,
Wo me-n-anderi choufe cha.

179.

Tanz, Chindli, tanz,
Dyni Schüeli sy no ganz,
La di di Schue nid gröüe,
Der Schuester macht der nöüi,
Tanz, Chindli, tanz.
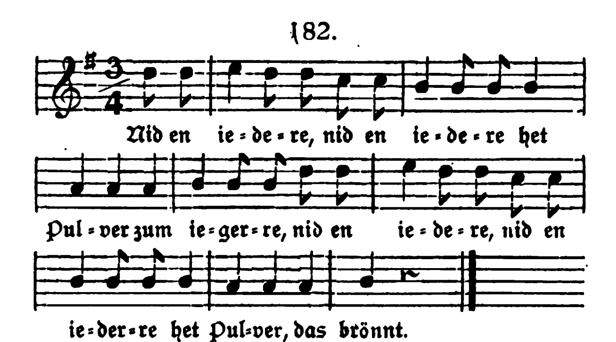
180.

We-n-eine tannig Hose het,
U hagebuechig Strümpf,
So cha-n-er tanze, wi-n-er will,
Es git em kener Rümpf.
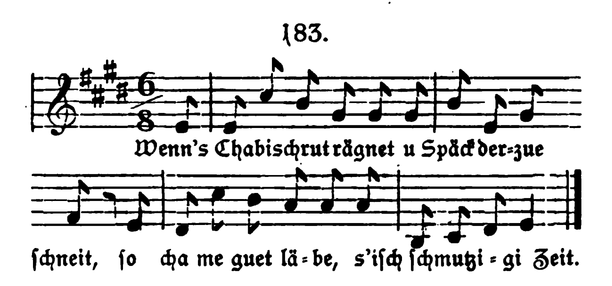
181.

Dert hinde bi der Linde,
Wo ds Vögeli schön singt,
Da tanzet es Bürli,
Bis im ds Chuttli verspringt.

182.


Nid en ie = de = re, nid en ie = de = re het
Pul = ver zum ie = ger = re, nid en ie = de = re, nid en
ie = der = re het Pul = ver, das brönnt.

183.


Wenn's Chabischrut rägnet u Späck der = zue
schneit, so cha me guet lä = be, s'isch schmutzi = gi Zeit.



Regen- u. Schneeliedchen.

184.

Rägerägetröpfli,
Es rägnet uf mys Chöpfli,
Es rägnet abe-n-i ds grüene Gras,
Da wärde myni Füeßli naß.

185.

Es rägnet dicki Tropfe,
D' Buebe mueß me chlopfe,
D'Meitschi mueß me schone
Wi Zitrone.

186.

S'rägelet, s'tröpfelet,
D'Böümli sy naß,

U was e rächte Chüefer isch,
Dä schlüft ech i-n-es Faß.

187.

Meieräge, mach mi groß,
J bi ne chlyne Stumpe,
Meieräge, mach mi groß,
J ghöre-n under d'Lumpe,
Und blybe-n-i als e Stumpe stah,
So wott i lieber i ds Himeli gah.

188.

Es chunt e Räge, i cha der's säge,
Es chöme zwe, i ha se gseh,
Es chöme dry, die choche-n-em Bry,
Es chöme vier, die fresse-n-e schier,
Es chöme füf, die chöme tüf,
Es chöme sechs, die chöme frech,
Es chöme sibe, die chöme-n-über d'Sime,
Es chöme-n-acht, die styge-n-ufs Dach,
Es chöme nöün, die chöme über d'Zöün,
Es chöme zähe, die hin es Lähe,
Es chöme-n-indlif, die chöme gemindlich,
Es chöme zwölf, die chöme wi di kudle
[Pudelwölf.

189.

Es schneielet, es beielet,
Es wäit e chüele Wind,
Es flüge wyßi Vögeli
Uf ds Chäppli jedem Chind.

190.

Es schneierlet, es peierlet,
Es wäit e chüele Wind,
Es früre-n-alli Vögeli
Und alli arme Chind.

191.

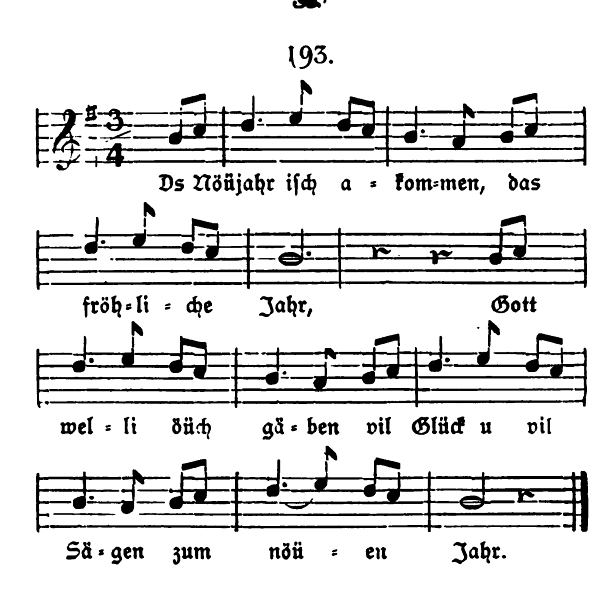
Es schneierlet, es peierlet,
Es geit e sure Wind,
D'Meitschi lege Händsche-n-a,
U d'Buebe loufe gschwind.

192.

Es schneielet, es beielet,
Es wäit e chüele Wind:
Hesch du-n-es Bitzli Brot im Sack,
Gib's eme-n-arme Chind.

Neujahrs-, Fastnachts- u. Frühlings-Bettel-Lieder.

193.
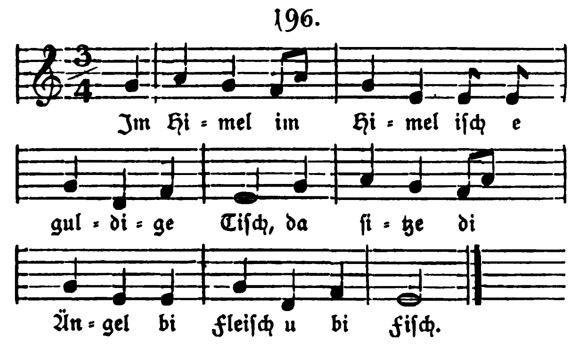


194.

Ds Nöüjahr isch da und i bi da,
Gät mer öppis, so cha-n-i gah.

195.

Hüt isch Sylvester,
Morn isch Nöüjahr,
Gät mer o öppis zum guete Jahr.
Gät der mer nüt, so blybe-n-i stah,
Bis der mi heißet wyters gah.

196.



Im Himel, im Himel
Isch e guldige Tron,
Gott gäb ech, Gott gäb ech
Der Himel zum Lohn.

197.

Im Himel, im Himel,
Isch e guldige Tisch,
Dra sitze die Ängeli
So gsund und so frütsch.

Vo Guld sy di Straße,
Vo Guld isch das Tor;
Me cha's fast nid fasse,
So schön chunt's eim vor.

Dert het me kei Hunger,
Keis Leid git es meh,
Dert mueß me nümm briegge,
Es tuet eim nüt meh weh.

198.

Der Meie-n-isch komme-n-und das isch wahr,
Es gruenet hür alles i Loub und i Gras,
I Loub und i Gras sy dere Blüestli so vil,
Drum tanzet ds Mareili im Seitespil.
Drum tanz, drum tanz, Mareili, tanz,
Du hesch gewunne-n-e Rosechranz,
E rote-n Öpfel mit eme schwarzbrune Chärn,
Di Büri isch hübsch, si git is gar gärn.

Nach erhaltener Gabe:
Gott dank ech, Gott dank ech, ihr Burelüt,
Gott hälf ech, Gott hälf ech i ds Himelrych.
Im Himel, im Himel isch e guldige Tisch,
Dört sitze di Ängel so gsund und so früsch.
Im Himel, im Himel isch e guldige Tron,
Gott gäb ech, Gott gäb ech der ewige Lohn,
E sydige Fade wohl um das Hus
Und jetz und jetz isch ds Meilied us.

199.

I ha-n-ech welle singe,
Di Stimm wott mir nid gah.
Gät mir e Nöüjahrwegge
Mit sibenesibezg Egge,
Su cha-n-i wider gah.

200.

U jetz isch us und ame,
U ds Liedli het es Änd;
Drum gät is allezame
E-n-Eiertätsch i d'Händ.

201.

Es steit es Meiteli a der Wand
Es het es Chrätteli i der Hand,

Es hät o gärn es Osterei,
Gät im eis, so cha-n-es hei.

202.
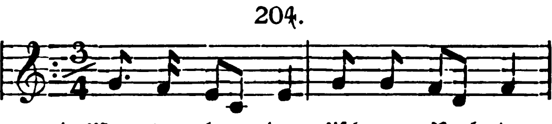
Bei der „Metzgete".

Gnyppi, gnappi, gnou,
Gät mer o vo-n-öüer Sou,
Nid gar weni, nid gar vil,
Vo de-n-Ohre bis zum Stil.
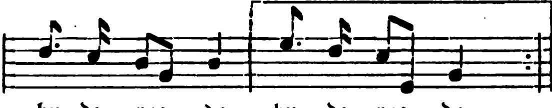
203.

J stande-n-uf em chalte Stei,
Gät mer e Batze, so cha-n-i hei.

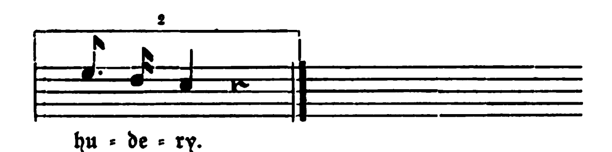
204.



1. Mue - ter, lueg da, s'isch e Bueb da,
2. Mue - ter, gib im Wurst, s'isch e brave Burscht,



hu - de - rya - dy, hu - de - rya - dy
hu - de - rya - dy



205.

Stüre, stüre Müggeli,
Der Vatter schickt mi über ds Brüggeli,
Mit dem läre Seckeli,
Mit dem chrumme Stäckeli,
Wär mer öppis git, chunt i-n-es guldigs
[Betteli,
Wär mer nüt git, chunt i di fürigi Höll.





Tierverschen.

206.

Juphеidi und jupheida,
Üsi Chatz het Jungi gha,
Sibni i-n-ere Reie,
Der Pfarrer het sölle Götti sy,
Jetz het er no ke Meie.

207.

Guete Tag, mon cher papa.
Bisch du o scho wider da?
Parler français ha-n-i glert,
Toute la boutique ganz verchert.

Üsi Chatz het Jungi gha
In ere grande Zeine,
J'avais sölle Götti sy,
Je n'étais pas deheime.

208.

Üsi Chatz het Jungi gha,
Sibni, achti, nüni,
Drü hei roti Tälpli gha
U Fläckli alli nüni.

209.

Hou der Chatz der Schwanz ab,
Hou ne re doch nid ganz ab,
La-n-ere no-n-es Stümpli stah,
Daß si cha zur Chilbi gah.

210.

Üsi alti, graui Chatz
Isch so gschyd u witzig,
We si d'Stäge-n-ufe geit,
So chehrt si ds Stili nidsig.

211.

A, b, c,
d'Chatz louft über e Schnee
U we si hei chunt, tüe-n ere Tälpli weh.

212.

A, b, c,
D'Chatz louft über e Schnee,

Dr Hund louft über e Stäg,
Und es sy beidi guet zwäg.

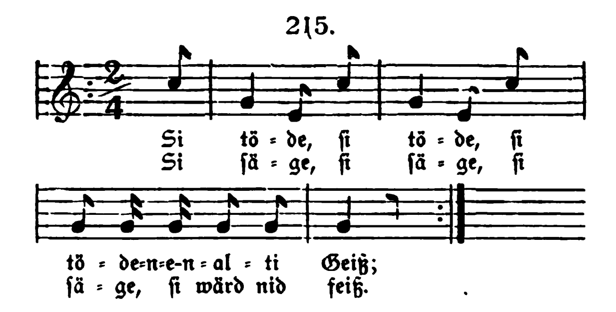
213.

Drü mal sibe-n isch einezwänzg
U vieri druf e Chrone
U we-n ig im Summer Geiße ha,
So ha-n ig im Winter Bohne.

214.

Gybeli, gybeli, mämämä,
Chumm, i will der z'läcke gäh.

215.



216.

Dert obe-n-uf em Bärgli
Da steit e wyßi Geiß;

I ha se welle mälche,
Da hout si mer eis:
Si het mer eis ghoue,
Das Bei tuet mer weh;
Jetz mälche-n-i myr Läbtig
Ke wyßi Geiß meh.
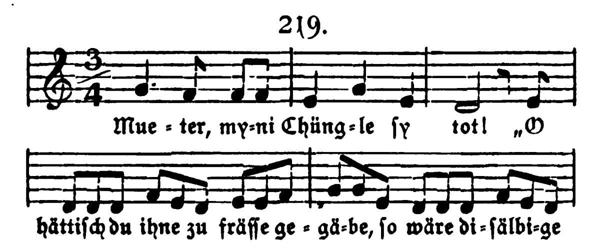
217.

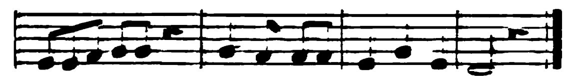
Üsi Chue het Hose-n-a,
U der Stier e Chutte,
Wenn d'mer das nid gloube witt,
So chasch i Stall ga gugge.

218.

Chacun a son goût:
D'Chue schreit mu-mu,
Der Esel i-a,
U d'Henne gag-ga.

219.





jetz no am Läbe." Mue=ter, myni Chüngle sy tot.

220.

Storch, Storch, Schnybelschnabel,
Mit der länge Ofegabel,
Mit de länge, rote Bei,
Bring is bald es Brüederli (Schwösterli) hei.

221.

Storch, Storch, Schnybelschnabel,
Mit der länge Ofegabel
Flüg mer über ds Beckerhus,
Hol drei früschi Weggli drus,
Mir eis, dir eis
Und em böse Ruedeli gar keis.

222.

Storch, Storch, Heini,
Mit de länge Beine.
Storch, Storch, Schnybelschnabel,
Mit der länge=n=Ofegable.

223.

Frau Bydere, Frau Badere,
Was mache-n-öüi Gäns?
Sie pfludere, si pfladere,
Si wäsche-n-iri Schwänz.

224.

Güggerüggü,
S'isch Morge-n-am drü,
Gaggalaggei,
D's Hüenli leit es Ei.

225.

Güggerüggü,
Am Morge-n-am drü,
Am Morge-n-am vieri,
Loufe-n-alli chlyne Tierli,
D'Herre-n-i Rat,
D'Froue i ds Bad,
D'Buebe i d'Schuel,
U d'Meitschi a d'Spuel.

226.

Die Wildtauben sagen:
Hans Ueli, wo wotsch hi?
„Ga Thun ufe."

Was mache?
„Ärbs choufe.“
Wi vil?
„E Mütt.“

227.

Lied der Schwalben.

Wie mer sy furt gange,
Hei mer all Chiste u Chaste voll ghäbän,
Wie mer sy umhi cho,
Hei mer nymeh ghäbän
Wo-n-es Bitzelli Zigur-Zigur.

228.

Der Tag i mynem Läbe
Ha-n-i nüt so gseh,
Wi wyßi Chräie-n,
U schwarze Schnee.
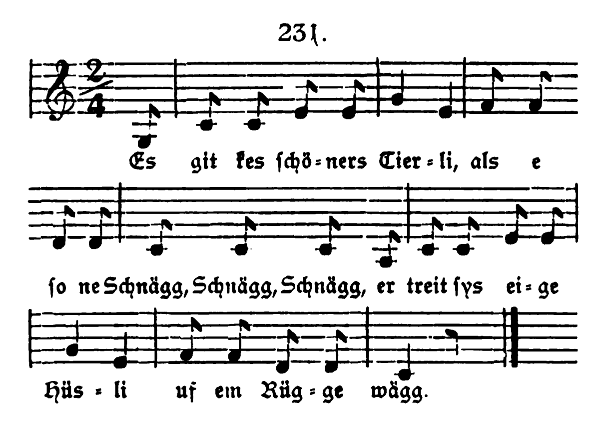
229.

Der Gugger uf em düre-n-Ast,
Es rägnet und er wird nid naß.

230.

Es isch e Chrot im Chämmerli,
Si brüelet gar gottsjämmerli,
Wottsch schwyge, du wüesti Chrot,
Süsch houe-n-der eis zum Chopf.

231.



232.

Himelsgüegli, flüg uf,
Der Himelsvatter tuet der ds Türli uf.

233.

Der Tüfel u der Donnergueg
Die hei enandere bisse,

Der Tüfel het dem Donnergueg
E Bitz vom Bei usgschrisse.

234.

Wyspi, Wäspi, stich mi nid,
Bisch es Tierli, trou di nid.
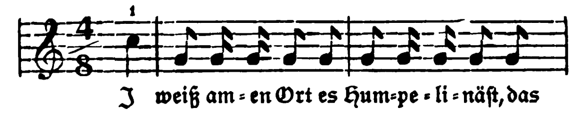
235.

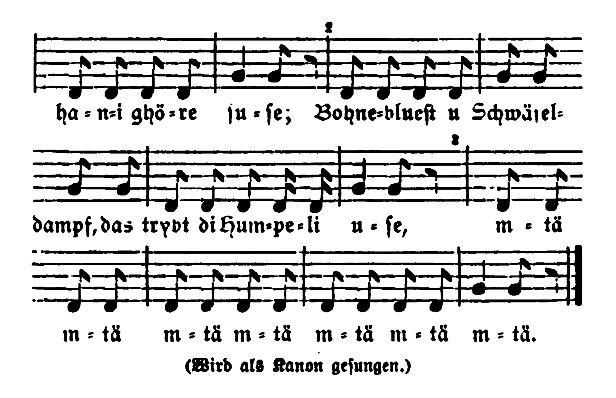
Übere Gotthard
Flüge d'Bräme
U we si übere sy,
So sy si däne.

236.

Es byßt mi e Floh,
Es stäche mi zwo,
Es loufe mer drei über e Rügge-n-ab.
Wi vil macht das zäme? Sächs.
„Flohzeller, Flohzeller!"

237.





(Wird als Kanon gesungen.)

238.

J weiß amene=n=Ort es Hummelnäst,
Das het mi welle gruse;
Tue Chuder, Päch u Pulver dry,
Das trybt di Chätzere=n=use.



Spottverse.

239.

Saira, saira, sairassa,
Gäld isch besser als Assignats,
Assignats isch Lumpegäld,
D'Armagnake zie-n-i ds Fäld,
Ohni Strümpf und ohni Schue
Jagt me si dem Gugger zu.

240.

D'Franzose
Mit de rote Hose,
Mi de gäle-n-Epaulette
Ässe gärn e-n-Amelette.

241.

Napoleon isch nümme stolz,
Er handlet jetz mit Schwäfelholz,
Er geit di Gasse-n-uf und ab,
Und's chouft ihm niemer kes Schwäfelholz ab.

242.

Täll, Täll, Täll,
Trotzige Rebäll,
Schieß dym liebste Chind,
E-n-Öpfel ab em Grind.

243.

Dert äne-n-am Bärgli
Da steit e bruni Chue,
U we si d'Schwyzer mälche,
So luege d'Schwabe zue.

244.

Absalom der Königssohn
Blybt am Böümeli hange,
Hätt er Vatter u Mueter gfolgt,
Wär es nid so gange.

245.

Der Holzhouer vo Walkringe
Ma nüt abbringe;
Der Holzhouer vo Lützelflüe
Het der ganz Tag a eim Tütschi z'tüe;
Der Holzhouer vo Bärn:
Git's nid Schyter, so git's emel Spän.

Dr Hund louft über e Stäg,
Und es sy beidi guet zwäg.
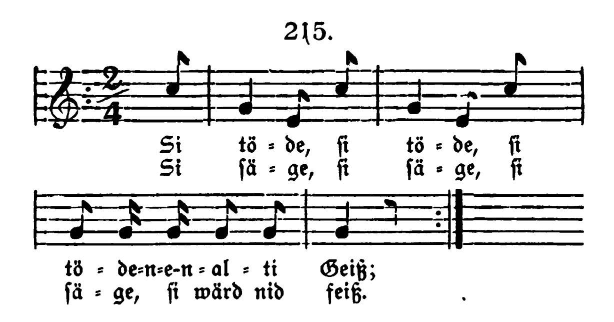
213.

Drü mal sibe-n isch einezwänzg
U vieri druf e Chrone
U we-n ig im Summer Geiße ha,
So ha-n ig im Winter Bohne.

214.

Gybeli, gybeli, mämämä,
Chumm, i will der z'läcke gäh.

215.



216.

Dert obe-n-uf em Bärgli
Da steit e wyßi Geiß;

I ha se welle mälche,
Da hout si mer eis:
Si het mer eis ghoue,
Das Bei tuet mer weh;
Jetz mälche-n-i myr Läbtig
Ke wyßi Geiß meh.
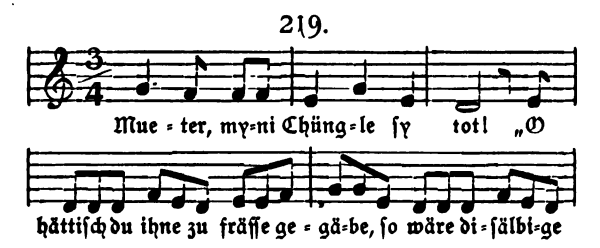
217.

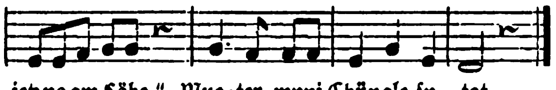
Üsi Chue het Hose-n-a,
U der Stier e Chutte,
Wenn d'mer das nid gloube witt,
So chasch i Stall ga gugge.

218.

Chacun a son goût:
D'Chue schreit mu-mu,
Der Esel i-a,
U d'Henne gag-ga.

219.





220.

Storch, Storch, Schnybelschnabel,
Mit der länge Ofegabel,
Mit de länge, rote Bei,
Bring is bald es Brüederli (Schwösterli) hei.

221.

Storch, Storch, Schnybelschnabel,
Mit der länge Ofegabel
Flüg mer über ds Beckerhus,
Hol drei früschi Weggli drus,
Mir eis, dir eis
Und em böse Ruedeli gar ekeis.

222.

Storch, Storch, Heini,
Mit de länge Beine.
Storch, Storch, Schnybelschnabel,
Mit der länge-n-Ofegable.

223.

Frau Bydere, Frau Badere,
Was mache-n-öüi Gäns?
Sie pfludere, si pfladere,
Si wäsche-n-iri Schwänz.

224.

Güggerüggü,
S'isch Morge-n-am drü,
Gaggalaggei,
D's Hüenli leit es Ei.

225.

Güggerüggü,
Am Morge-n-am drü,
Am Morge-n-am vieri,
Loufe-n-alli chlyne Tierli,
D'Herre-n-i Rat,
D'Froue i ds Bad,
D'Buebe i d'Schuel,
U d'Meitschi a d'Spuel.

226.

Die Wildtauben sagen:

Hans Ueli, wo wotsch hi?
„Ga Thun ufe."

Was mache?
„Ärbs choufe."
Wi vil?
„E Mütt."

227.

Li-d der Schwalben.

Wie mer sy furt gange,
Hei mer all Chiste u Chaste voll ghäbän,
Wie mer sy umhi cho,
Hei mer nymeh ghäbän
Wo-n-es Bitzelli Zigur-Zigur.

228.

Der Tag i mynem Läbe
Ha-n-i nüt so gseh,
Wi wyßi Chräie-n,
U schwarze Schnee.
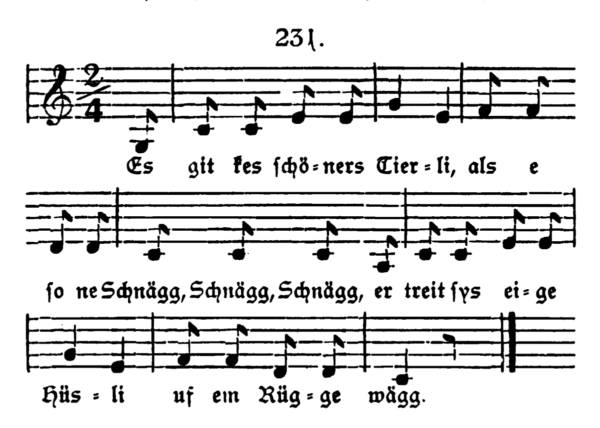
229.

Der Gugger uf em düre-n-Ast,
Es rägnet und er wird nid naß.

230.

Es isch e Chrot im Chämmerli,
Si brüelet gar gottsjämmerli,
Wottsch schwyge, du wüesti Chrot,
Süsch houe-n-der eis zum Chopf.

231.



232.

Himelsgüegli, flüg uf,
Der Himelsvatter tuet der ds Türli uf.

233.

Der Tüfel u der Donnergueg
Die hei enandere bisse,

Der Tüfel het dem Donnergueg
E Bitz vom Bei usgschrisse.

234.

Wyspi, Wäspi, stich mi nid,
Bisch es Tierli, trou di nid.
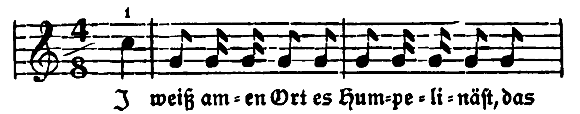
235.
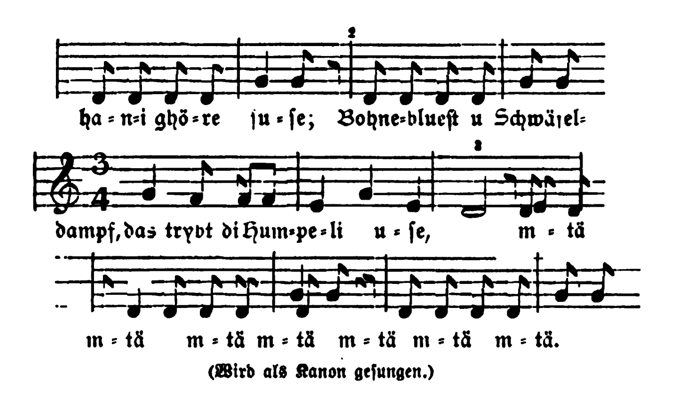
Übere Gotthard
Flüge d'Bräme
U we si übere sy,
So sy si däne.

236.

Es byßt mi e Floh,
Es stäche mi zwo,
Es loufe mer drei über e Rügge-n-ab.
Wi vil macht das zäme? Sächs.
„Flohzeller, Flohzeller!"

237.





(Wird als Kanon gesungen.)

238.

J weiß amene=n=Ort es Hummelnäst,
Das het mi welle gruse;
Tue Chuder, Päch u Pulver dry,
Das trybt di Chätzere=n=use.



Spottverse.

239.

Saira, saira, sairassa,
Gäld isch besser als Assignats,
Assignats isch Lumpegäld,
D'Armagnake zie-n-i ds Fäld,
Ohni Strümpf und ohni Schue
Jagt me si dem Gugger zu.

240.

D'Franzose
Mit de rote Hose,
Mi de gäle-n-Epaulette
Ässe gärn e-n-Amelette.

241.

Napoleon isch nümme stolz,
Er handlet jetz mit Schwäfelholz,
Er geit di Gasse-n-uf und ab,
Und's chouft ihm niemer kes Schwäfelholz ab.

242.

Täll, Täll, Täll,
Trotzige Rebäll,
Schieß dym liebste Chind,
E-n-Öpfel ab em Grind.

243.

Dert äne-n-am Bärgli
Da steit e bruni Chue,
U we si d'Schwyzer mälche,
So luege d'Schwabe zue.

244.

Absalom der Königssohn
Blybt am Böümeli hange,
Hätt er Vatter u Mueter gfolgt,
Wär es nid so gange.

245.

Der Holzhouer vo Walkringe
Ma nüt abbringe;
Der Holzhouer vo Lützelflüe
Het der ganz Tag a eim Tütschi z'tüe;
Der Holzhouer vo Bärn:
Git's nid Schyter, so git's emel Spän.
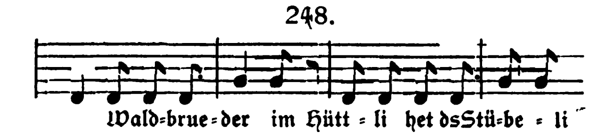
246.
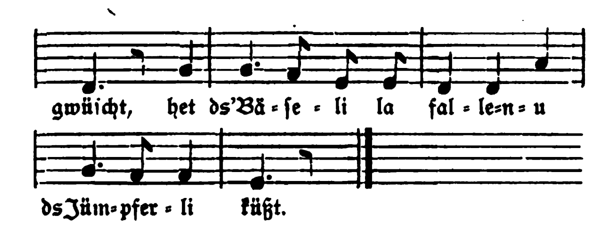
Ds Land uf u ds Land ab
D'Holzöpfeli sy rund.
D'Bärner hei Buebe,
S'wiegt keine-n-es Pfund;
Der erst wiegt e Vierlig,
Der zwöüt es Halbpfund,
Der dritt isch malad,
Und der viert isch nid gsund.

247.

Z'Oberhofe
Stoßt me ds Brot i Ofe;
Z'Hilterfinge
Cha mes nümme-n-use bringe;
Z'Thun
Bacht me's brun;
Z'Bärn
Ißt me's gärn.

248.





249.

Fröhliche Muet und unverzagt,
Es het e Schnägg e Schnyder gjagt;
Wär der Schnyder nit so gsprunge,
So hätt der Schnägg der Schnyder gwunne.

250.

Der Schnyder mit der Schäri
Er sticht di Geiß i ds Bei,
U we si afat meggele,
So springt der Schnyder hei.

251.

Hou di nit, brönn di nit,
D'Suppe-n-isch heiß,
Schnyder, wenn d'ryte witt,
Sattle dy Geiß.

252.

Nünenünzg Schnyder
Die wägge-n-es Pfund;
Und we si's nid wägge,
So sy si nid gsund.

253.

Chemifäger, schwarze Ma,
Het es ruessigs Hemmli a,
Keini Jumpfere vo Parys
Cha-n-im's wider wäsche wyß.

254.

Chemifäger, Temperlima,
Het es schwarzes Hempeli a,
Nimmt der Bäse-n-u der Lumpe,
Macht di böse Buebe z'gumpe.

255.

Uf em Bälpbärg isch es lustig,
Uf em Bälpbärg het's gschneit,
Wo der Chemifäger mit dem Stumpebäse
Isch i d'Mählsuppe-n-abe gheit.

256.

Wybi, wäbi, Wubb
Ds Wäbers Chind sy blutt;
Si sitze-n-uf em Stüeli
Und blätze-n-iri Schüeli,
Si sitze-n-uf der Stäge-n
U sy wohl gar am Räge;
Si sitze-n uf em Öfeli
U blätze-n-iri Höseli;
Da chunt es wyßes Chätzli
Und nimmt ne-n-iri Blätzli
Und louft dermit der Boum uf
Und hinde-n-abe-n-i ds Wirtshus
U trinkt alli, alli Gleseli us.

257.

Wybi, wäbi, Wubb,
Ds Wäbers Chind sy blutt,
Si sitze-n-uf em Stüeli
U blätze-n-iri Schüeli;
Da chunt e chlys, chlys Chätzeli,
Vertreit ne-n-iri Blätzeli;
Chätzeli geit das Böümeli uf,
U setzt sech hurtig obe druf.
Böümeli chrachet,

Chätzeli lachet,
Böümeli gheit,
Chätzeli schreit.

258.

Wyber, Wäber, Wupp,
Wäbers Chind sy blutt,
Si hocken uf em Sesselli,
Hein weder Brot no Messerli.
Was het der Wyber Wäber tan,
Daß är sy Chind het blutti glan?
Nid gwäbt, nid gwäbt, nid gwäbt!

259.

Gyggis, gaggis Eiermues,
D'Gäns loufe barfueß!
Barfueß gange si,
Hinder em Ofe stande si,
Hätte si Schue, so leite si a.
D'Frou isch Meister u nid der Ma.
Ds Cälbeli ziet der Rieme.
Im Oberland isch niemer,
Im Unterland isch Vogelsang.
Alte Ma, wi läbsch du lang!
Ha gmeint, du sygisch gstorbe,
Jetzt bisch no Chindlifrässer worde.

260.

Der Spängler uf der Chabisgaß,
Är blätzet Pfanne nid für Gspaß;
Är macht e nöüe Techel druf
Und höüscht derfür, es isch e Grus.

261.

Der Lung (Mühlradnagel) isch us,
U ds Rad isch ab,
U d'Schelme fahre
D'Äare-n-ab.

262.

Der Muser mit dem Chrätteli,
Er geit dür alli Mätteli,
Ga Müs u Schäre fa;
Er geit se hei ga brate
U mues e Längi warte,
Bis er eini ässe cha.

263.

Rupf-am-Babeli, Rupf-am-Babeli
Treit der Chuder z'Märit,
We-n-im ds'Pfund e Batze gilt,
So het er e gueti Wärig.

264.

Der Hanselima
Het Höseli a
U ds Dägeli a der Syte,
Het ds Roß verchouft
U ds Gäld verta,
Jetz cha-n-er-nümme ryte.

265.

Hans Haldima
Het es Hüsli gha,
Het's verputzt;
Leit Bränte-n-a,
Geit de Bärge-n-a
U bättlet Schmutz.

266.

Juheie, Mareie
Het d'Suppe la gheie,
Het ds Täller la tätsche,
Jetz mues me di brätsche.

267.

Hüt nit hei u morn nit hei
Git e längi Wuche;
Wenn mer nüt meh z'ässe hei,

So wei mer Eier choche;
Wenn mer nit meh Eier hei,
So wei mer Rüebe rätsche;
Wenn mer nit meh Rüebe hei,
So wei mer d'Chöchi tätsche.

268.

My Schwiger u my Schwager
Sy beidi bravi Lüt,
Si hei mer welle hälfe,
U hei doch sälber nüt.
Si hei mer welle hälfe
Mit ere-n-alte Chue,
Si het e Hogerrügge,
U git kei Milch derzue.

269.

We de d'Müller pfyffe,
U der Beck kes Brot me het,
De chunt der Vetter Ueli
Mit syne länge Schueli
Mit dem Stäcke-n-i der Hand
U louft dermit i ds Oberland.
Im Oberland sy bösi Lüt,
Si ässe vil u gä-n-üs nüt.

270.

Der Lyribueb, der Lyribueb,
Er hocket uf der Tanne,
Er list di grüene Birli ab,
Di gäle lat er hange.

271.

Der Hurlibueb, der Hurlibueb,
Er hocket uf der Tanne;
Er list di düre Zäpfli ab,
U lat di grüene dranne.

272.

Anna isch e schöne Name,
Anna wett i doch nid heiße;
Anna hin, Anna här,
Anna isch e Zottelbär.

273.

Ds Chorberkäti isch nümme stolz,
Es handlet jetz mit Schwäfelholz,
Schwäfelholz isch no nid gnue,
Es handlet no mit Finkeschue.

274.

Üsi Jumpfer Dorothee
Mit de länge Füeße,
Isch sibe Jahr im Himmel gsy,
Het wider abe müeße.

275.

Üsi alti Annemarie
Isch hundert Jahr im Himmel gsy,
Het wider abe müeße,
Ga ds Chirschmuesgade bschließe.

276.

Mandeli, Froueli, Hochzyt ha,
Chumm mer wei es Schöppeli ha;
Chäs u Brot und Anke
Chostet zäme-n-e Franke.

277.

Mandeli, Froueli, Hochzyt ha,
Chumm mer wei es Schöppeli ha;
Mit emne Schöppli no nid gnue,
No chly Chäs u Brot derzue.

278.

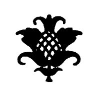
Einisch sy zwöü Liebi gsy,
Beidi nid gar hübschi,
Ds Mandeli isch e Türlistock,
Ds Froueli isch es Tütschi.

279.

Manneli, Froueli Hochzyt ha,
Z'Subige-n-uf der Loube,
D'Chue tanzet, s'Roß gyget,
S'Muneli wird so toube.

280.

Rätsche, Rätsche uf de Gasse
Wenn di gseh, so mueß di hasse.



Gespräche, Neckmärchen, Verkehrte Welt, Kinderpredigten, Kettenreime, Erzählungen.

281.

Guete-n-Abe, Ronimus,
Chumm, mir wei i d'Haselnuß.
„D'Haselnuß sy no nid ryf."
Chumm, mer wei i ds Bäserys.
„Ds Bäserys isch gar so hert."
Chumm, mer wei i ds Fäderbett.
„Ds Fäderbett isch gar so lind."
Chumm, mer wei a chüele Wind.
„Chüele Wind isch o nid guet."
Chumm, mer wei i ds Hagebuech.
„Im Hagebuech isch's gar so chalt."
Chumm, mer wei i Tannewald.
„Der Tannewald isch nid my Sach."
Chumm, mer wei ga Chüechlibach.

„Dert chüechle-n-all u gä-n-üs nüt,
Läbet wohl, ihr Lumpelüt."

282.

Der Bäse, der Bäse,
Was macht me damit?
Me wüscht dermit d'Stube,
Das macht me dermit.
U d'Ruete, u d'Ruete,
Was macht me dermit?
Me chlopfet bös Buebe,
Das macht me dermit.
Warum de nid d'Meitschi?
Das wär ja-n-e Schand.
Die folge scho sälber,
Hänk d'Ruete-n-a d'Wand.

283.

Houderidou (Ginggeling, Strubelimutz) was
[hesch im Sack?
„Houderidou, es Weggli."
„ wär het der's gäh?
„ „ der Götti."
„ wär isch dy Götti?
„ „ der Schinderjöggi."

284.

Froueli, wo chunsch de här?
„Vo Wimmis obe-n-abe."
Was hesch feil?
„Schöni Paradysöpfeli."
Wi mängs git's für ne Batze?
„Vieri oder füfi."
Nid sächs oder sibni?
„Nei, my Ma wott's nid tue."
Heit er o-n-e Hushaltig?
„Ja, es Chueli und es Geißli".
Gä si vil Milch?
„Mir chöme nid von Meichilche."
J gloube, das Froueli ghört nid wohl.
„Wowohl, e ganze Chübel voll."

285.

Chlys Mannli, wo chunsch här?
„Vo der chly-n-e Ägerte."
Wi mängs Paryserli gisch für ne Batze?
„Sibni."
Nid achti?
„Nei, mi Frou balget süsch."
Hesch du ou e Frou?
„Jo."

Hesch ou öppis erwybet?
„Jo, es chlys Hüseli, aber es isch mer du
[verbrunne?
E! das isch jetz ou bös!
„O nid so bös, es het du ne feiße Chabis-
[blätz gä."
E! das isch jetz ou guet!
„O nid so guet, d'Hase hei mer ne du ab-
[gfrässe."
E, das isch jetz ou bös!
„O nid so bös, i ha se du chönne schieße."
E, das isch jetz ou guet!
„O, nid so guet, i ha mer du ei Hand ab-
gschosse."
E, das isch jetz ou bös!
„O, nid so bös, ich bruche jetz nume-n-ei
[Händsche."

286.

Wo chunsch de här?
„Vo Guggisbärg."
E, i ou. Wi heißisch du?
„Bänzli (Eisi)."
E, i ou. Beidi zäme vo Guggisbärg u beidi
[zäme Bänzli (Eisi).

287.

„Guete-n-Abe, chöü mer da übernachte?“
Syt der öüere mengs?
„S'ſy nume-n-üſere weni,
Gritt u Greti,
Hans u Bethi,
Chlous u Styni,
Drü Chlyni,
Und i bi o no da.“

288.

Anneli, Suſanneli,
Stand uf u mach es Liecht,
J ghöre-n-öpper töpperle,
J gloub es ſyg e Dieb.
Ach nei Mama, ach nei Papa,
J gloub, es ſyg der Haaggema.

289.

Anneli, Suſanneli,
Stand uf und mach es Liecht;
J ghöre-n-öppis pöpperle,
J gloub, es ſyg e Dieb.
Ach nei Mama, ach nei Papa,

Es isch der Ruedi Hopsassa
Mit syr länge Pfyffe,
Isch sibe Jahr im Himmel gsy,
Het wider abe müeße.
Warum?
Ga d'Chuchitüre bschließe.

290.

Heit der kei Traguner gseh,
Mit ere länge Pfyffe?
Het sibenesibezg Löcher drin
U cha se nid ergryffe.

291.

I bi uf e Märit gange.	Ig o.
I ha-n-e Geiß gchouft.	Ig o.
I ha se-n-i Stall ta.	Ig o.
I ha-n-ere Gras bracht.	Ig o.
Si het's gfrässe.	Ig o.

292.

I bi über Fäld gange.	Wie?
I bi a-n-es Bechli cho.	Wie?
Da sy Chräbseli drin gsy.	Wie?
Die hei gchlemmt.	Wie?
So.	

293.

(Ein paar Mal flüsternd).

Es het esmal e Burema

(Ein paar Mal lauter).

Z'Huttel unde

(Ein Mal sehr laut).

Hochzyt gha.

294.

I will der es Gschichtli erzelle:
Es isch esmal e Ma gsy,
U das isch gar nid wahr gsy.
U bi-n-im isch e Frou gsy,
U die isch gar nid da gsy.

295.

I will ech erzelle,
Was di alti Frou het welle;
Di alti Frou het welle,
I söll dir es Gschichtli erzelle.
Drum will i dir also erzelle,
Was di alti Frou het welle &c.

296.

Söll i der es Gschichtli erzelle?
S'isch einisch es Mannli gsy,

S'het es Tschüppeli Gäns gha,
S'het se ds Gässeli ufgjagt.
S'isch einisch es Mannli gsy,
S'het es Tschüppeli Gäns gha,
S'het si ds Gässeli abgjagt rc.
— — ufgjagt — — abgjagt rc.

297.

Es isch emal e Ma gsy,
Dä het e hohle Zand gha,
I däm Zand isch es Trücki gsy,
I däm Trücki isch es Briefli gsy,
I däm Briefli het's gheiße:
Es isch emal e Ma gsy rc.

298.

E Vatter het zwe Sühn gha,
Die hei Haarmi u Ohrmi gheiße;
Also eine het Haarmi (Ohrmi) gheiße,
Wie het doch der ander gheiße?

Lautet die Antwort „Haarmi" oder „Ohrmi", so wird das Kind an den Haaren oder Ohren gezupft.

299.

Söll der es Gschichtli erzelle?
S'isch einisch es Meiteli gsy,

Das het es churzes Röckeli gha.
Wär das Röckeli länger gsy,
So wär o ds Gschichtli länger gsy.

300.

Nach Erzählung einer Geschichte.

U jetz isch's us,
Dert louft e Mus,
Dert hanget e Chelle,
Morn will der's no einisch erzelle.

301.

Söll der no-n-es chlys Gschichtli erzelle?
Dert hanget e Chelle,
Dert louft e Mus,
U jetz isch ds Gschichtli us.

302.

I predige, was i weiß,
Vo-n-ere-n-alte Geiß,
Si het der Stil verlore
Vor hunderttusig Johre,
Si het ne wider gfunde-n
Und hinde-n-ane bunde.

303.

E Frou und e Ma,
Jetz fat der Spruch a;
E Chue und es Chalb,
Jetz isch er afange halb,
E Geiß und es Gitzi,
Jetz isch no-n-es Bitzi;
E Chatz und e Mus,
Jetz isch der Spruch us.

304.

Es sy drei Chöchene Summerszyt
Bim heiße Für erfrore,
Der Gyger gyget im Hüenerhus,
Der Ofe springt zur Türe-n-us,
Der Söütrog leit der Mantel a,
Der Chilchturm het es Rüschli gha.

305.

Grüeßech, Herr Mändig,
Was macht der Herr Zystig?
Ganz wohl, Herr Mittwuche,
Der Herr Donnstig
Söll em Herr Frytig säge,
Der Herr Samstig
Söll zum Herr Sunntig ga z'Mittag ässe.

306.

Macht's der heiß,
So schlüf i-n-e Geiß;
Macht's der chalt,
So schlüf i-n-es Chalb;
Macht's der äbe rächt,
So schlüf i-n-e Wäberchnächt.

307.

Chasch du pfyffe,
Düre Hag düre schlüfe
Und änenache wider pfyffe?
Säg schön Löffeli, Löffeli, Löffeli.
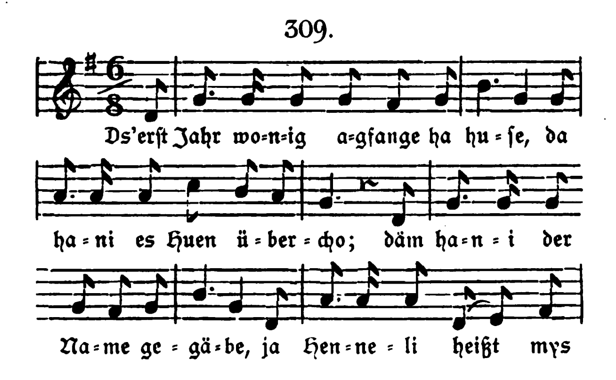
Die „f" werden gepfiffen.
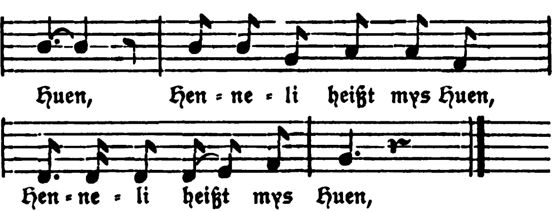
308.

Joggeli söll ga Birli schüttle,
D'Birli wei nid falle.
Joggeli wott nid Birli schüttle,
D'Birli wei nid falle.
Da schickt der Meister d'Hundeli us,
Es söll ga Joggeli byße.
Hundeli wott nid Joggeli byße ꝛc.
Da schickt der Meister ds Chnebeli us,

Es söll ga Hundeli schlage ꝛc.
Da schickt der Meister ds Füreli us,
Es söll ga Chnebeli brönne ꝛc.
Da schickt der Meister ds Wässerli us,
Es söll ga ds Füreli lösche ꝛc.
Da schickt der Meister ds Chälbeli us,
Es söll ga ds Wässerli lappe ꝛc.
Da schickt er du der Metzger us,
Er söll ga ds Chälbeli metzte ꝛc.,
Da geit der Meister sälber us
U geit ga räsoniere,
Metzger wott jetz Chälbeli metzge,
Chälbeli wott jetz Wässerli lappe ꝛc.

309.





(Von der 4. Strophe an wird der zweitletzte Takt so oft als nötig wiederholt.)

Ds zwöüt Jahr ꝛc. — e Gans.
Langehals heißt my Gans, Henneli heißt mys [Huen.

Ds dritt Jahr ꝛc. — es Schaf.
Rubelhaar heißt mys Schaf, Langehals heißt my Gans ꝛc.

Ds viert Jahr ꝛc. — e Geiß.
Heimlifeiß heißt my Geiß, Rubelhaar ꝛc.
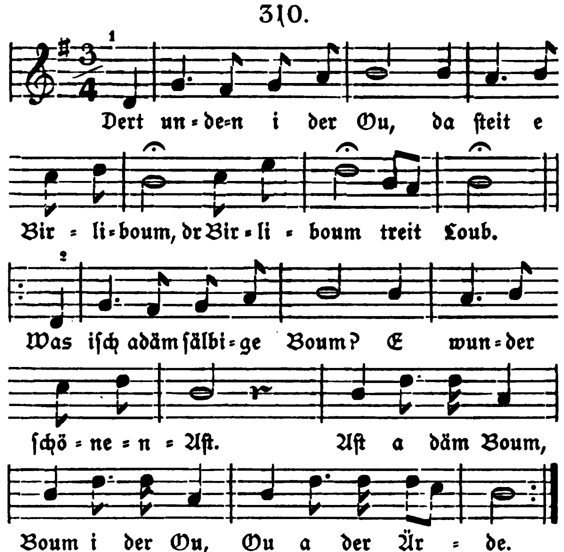
Ds füft Jahr ꝛc. — e Chue,
Türlizue heißt my Chue ꝛc.

Ds sächst Jahr ꝛc — es Roß.
Türlistock heißt mys Roß ꝛc.

Ds sibet Jahr ꝛc. — es Wyb.
Brächeschyt heißt mys Wyb ꝛc.
Ds acht Jahr ꝛc. — es Chind.

Tübbelsgrind heißt mys Chind, Brächeschyt [heißt mys Wyb, Türlistock heiß mys Roß, [Türlizue heißt my Chue, Heimlifeiß heißt [my Geiß, Rubelhaar heißt mys Schaf, [Langehals heißt my Gans, Henneli heißt [mys Huen.

310.



Die zweite Strophe beginnt bei 2. — Der zweitletzte Takt wird in den folgenden Strophen so oft wiederholt, als der Zuwachs des Textes es verlangt.

Was isch a dämsälbige-n-Ast?
E wunderschöne Zweig.
Zweig am däm Ast, Ast a däm Baum,
[Baum i der Ou, Ou a der Ärde.

Was isch a dämsälbige Zweig?
E wunderschöne Stil.
Stil a däm Zweig, Zweig a däm Ast rc.

Was isch a dämsälbige Stil?
Es wunderschöns Birli.
Birli am Stil rc.

Was isch i dämsälbige Birli?
Es wunderschöns Gröübschi.
Gröübschi im Birli rc.

Was isch i dämsälbige Gröübschi?
E wunderschöne Chärn.
Chärn im Gröübschi, Gröübschi im Birli,
[Birli am Stil, Stil am Zweig, Zweig
[am Ast, Ast am Boum, Boum i der
[Ou, Ou a der Ärde.

311.

Eie, Juheie,
Im Summer flüge d'Chräie,
D'Chräie flüge-n-im Summer,

Der Stier isch e Brummer,
E Brummer isch der Stier,
Sy irere vier,
Vier sy ire,
D'Böüm trage Bire,
Bire trage d'Böüm,
D'Roß hei Zöüm,
D'Zöüm hei d'Roß,
Der Chrieger isch e Poß,
E Poß isch der Chrieger,
D'Chind söll me wiegle,
Wiegle söll me d'Chinder.
Wäsche söll me d'Windle,
D'Windle söll me wäsche,
D'Füeß stoßt me-n-i d'Fäsche,
I d'Fäsche stoßt me d'Füeß,
Ds Hung isch süeß,
Süeß isch ds Hung,
Der Bäller isch e Hung,
E Hung isch der Bäller,
Fäge söll me d'Täller,
D'Täller söll me fäge,
D'Manne trage Däge,
Däge trage d'Manne,
Chüechle-n-i der Pfanne,

I der Pfanne chüechle,
D'Wyber söll' me tüechle,
Tüechle söll me d'Wyber,
Z'Bärn sy vil Schnyder,
Schnyder sy vil z'Bärn,
Brot ässe si gärn,
Gärn ässe si Brot,
Der Hunger isch e Not,
U ds Fähnli isch i Chrieg.
Jetz isch us das Narrelied.

312.

I ha-n-esmal es Füfi gfunde,
Füfi ha-n-i Becker gä,
Becker het mer Weggli gä,
Weggli ha-n-i Mueter gäh,
Mueter het mer Trübel gäh,
Trübel ha-n-i Vatter gä,
Vatter het mer Stäckli gäh,
Stäckli ha-n-i Lehrer gä,
Lehrer het mer Tötzi gäh,
D'Tötzi hei mi bisse.
U jetz wott i nüd me wüsse.

313.

Uf em Bybabonebärg
Steit es „ hus;
I däm „ hus
Wohnt e „ frou,
U di „ frou
Het es „ chind,
U das „ chind
Geit i d' „ schuel,
I där „ schuel
Isch e „ lehrer,
U dä „ lehrer
Het es „ stäckli
U das „ stäckli — byßt.

314.

Sitzt es Vögeli uf em Dach,
Luegt, wie d'Mueter Chüechli bacht,
D'Chüechli sy jetz bache,
Drob mueß ds Vögeli lache,
Chunt e-n-alti Flädermus,
Schryßt dem Vögeli ds Schwänzli us;
Weh, weh, weh,
Ds Vögeli het kes Schwänzli meh.

315.

Do, re, mi,
Ds Müeti chochet Bry.
Re, mi, fa,
Der Ätti richtet a.
Mi, fa, sol,
E ganzi Platte voll.
Fa, sol, la,
Alli sitze dra.
Sol, la, si,
Guet isch's gsy.

316.

Ganggeluris Tochter
Chochet wyße Bry.
Si stellt ne-n-under d'Stäge,
Der Güggel geit ga säge:
D'Hüener pfyffe dry.

317.

Hinder em Ofe-n-uf em Tisch
Schnätzlet d'Mueter Bireschnitz;
Ha-n-i eine welle näh,
Het si mer uf d'Finger gä,

Ha-n-is welle Vatter chlage,
Het er mi no erger gschlage.

318.

Bim Brünneli, bim Brünneli
Da steit e Birliboum,
U we di Birli ryfe,
So chüechlet üsi Frou;
Üsi Frou het gchüechlet,
Het hundertzwänzgi gmacht,
U we mer alli gässe hei,
So hei mer nüt meh z'Nacht.

319.

We-n-üsi Mueter chüechlet
U nume vieri macht,
Su ässe mer si z'Morge,
Was tusigs hei mer z'Nacht?

320.

Joseppeli, Schueseppeli
Het ds Hüsli azünt
Du isch em du d'Mueter
Mit der Ruete nagrönnt.

Um d'Schür und um ds Hus,
Um ds Hus und um d'Schür,
Joseppeli, Schueseppeli,
Spil nümme mit dem Für.

321.

Es wott e Ma ga Straßburg ga,
Wott syni zwölf Wyber nid mit sech la;
Di ersti heißt Frou Ofedür,
Di zwööti macht es grimmigs Für,
Di dritti bringt e bratne Fisch,
Di vierti setzt sech hindere Tisch,
Di füfti reicht e halb Maß Wy,
Di sächsti schänkt sech selber y,
Di sibeti macht wohl ires Bett,
Di achti hat sich drein gelegt,
Di nöünti stygt wohl uf das Dach,
Di zähnti hat sich tot gelacht,
Di elfti melkt wohl iri Chue,
Di zwölfti schlacht die Türe zue.

322.

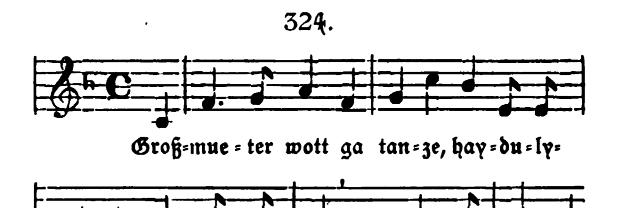
D'Stäge-n-uf i ds Chämmerli,
D'Stäge-n-ab i ds Chällerli.
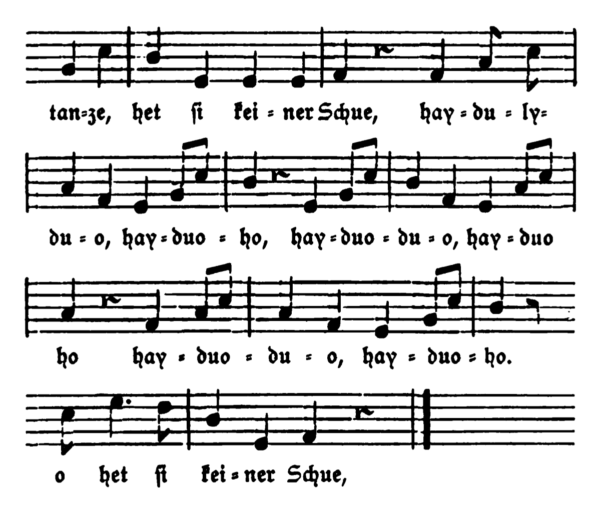
Es steit es Meiteli a der Wand,
Es het en Öpfel i der Hand;
Chunt e Mus und frißt im drus:
Du uverschanti Flädermus!

323.

We-n-i Cheiser wär,
So wett i ds Land regiere,
Wett di schöne Meitschi
I-n-ere Gutsche füere,
Aber d'Buebe sperrt ig
I-n-e Söüstall y
We-n-i Cheiser wär,
So müeßt das sy.

324.





Si leit dem Vatters Schlarpe-n-a
U tanzet luſtig zue.

325.

Zyſeli, Büſeli, ratata,
Chumm, mer wei i ds Wirtshus ga.
„Zyſeli, Büſeli, ratata,
J ha keini Schüeli a.
Zyſeli, Büſeli, ratata,
So lege-n-i ds Vatters Schlürpli a.“

326.

Es isch e Ma i ds Wasser gfalle,
I ha's grad ghöre gluntsche.
We ne nid hät usezoge,
Wär er gwüß ertrunke.

327.

Fröüd ha-n-i keini,
Syg i nid aleini,
Fröüd ha-n-i keini meh,
We-n-i ds Buggelimandeli gseh.

We-n-i wott i Garte gah,
Wott e chly ga chöle,
Louft mer ds Buggelimandeli na,
Wott mi geng umtröle.

We-n-i wott i Garte gah,
Wott e chly ga chrute,
Louft mer ds Buggelimandeli na,
Wott geng uf mi grupe.

We-n-i wott i Chäller gah,
Wott my Wy ga hole,
Louft mer ds Buggelimandeli na,
Macht mi fasch umztrole.

We-n-i wott i ds Stübli gah,
Wott mys Bettli mache,
Louft mer ds Buggelimandeli na,
Fat grad afa lache.

We-n i wott i d'Chuchi gah,
Wott mys Süppli choche,
Louft mer ds Buggelimandeli na,
Tuet schnäll sys ybroche.

We-n-i wott zum Stüeli gah,
Wott e chly ga sitze,
Louft mer ds Buggelimandeli na,
Macht my grusam z'schwitze.

We-n-i wott zum Tischli gah,
Wott mys Süppli ässe,
Isch scho ds Buggelimandeli da,
Het mer ds halbe gässe.

Fröüd ha-n-i keini meh,
We-n-i ds Buggelimandeli gseh,
Fröüd ha-n-i keini,
Syg i nid aleini.

328.

Ig und du und ds Buggelimandeli
Gingen zu den Pfaffen.

Als wir bei den Pfaffen waren,
Saßen wir zu Tische.
Ig und du und ds Buggelimandeli
Aßen viele Fische.
Als wir sie gegessen hatten,
Gingen wir zu Bette.
Ig und du und ds Buggelimandeli
Zankten um die Decke.
Als wir um die Decke zankten,
Fing es an zu krachen.
Ig und du und ds Buggelimandeli
Mußten alle lachen.

329.

Der Joggeli chunt vo heime
Mit syne chrumme Beine
|: U chlopft a ds Ännelis Hus. :|
U ds Änneli chunt grad abe
Mit syne chrumme Wade
|: U tuet em Joggeli uf. :|
Si gäbe e=n=ander d'Finger
U gange zäme=n=i ds Zimmer
|: U nähme Brot u Wy. :|
Der Joggeli isch so güetig
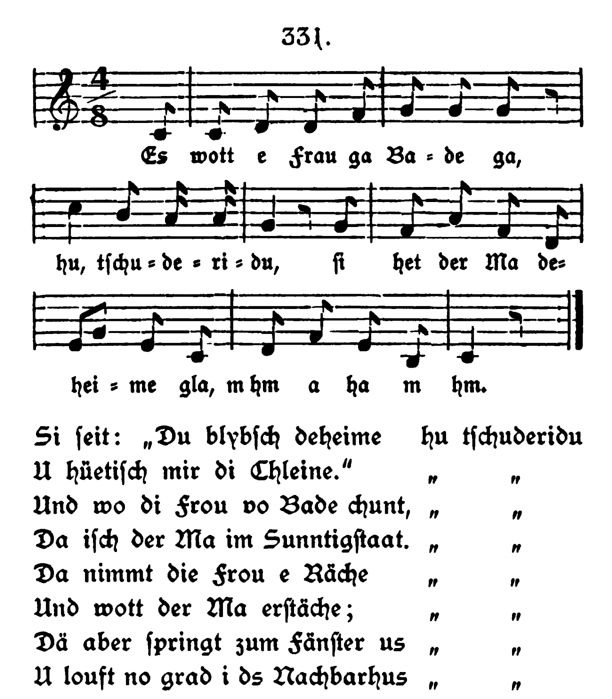
U chouft dem Änneli es Hüetli
|: Mit Spitz u Bändeli druf. :|
Am Sunntig ga si z'Chile
U sitze z'vordersch füre
U juble-n-überlut,
U ds Änneli isch sy Brut.

330.

Ds Froueli wott z'Märit ga,
hy, ha, ho!
Het der Ma deheime gla,
hm, hm, hm!
Ma, du blybsch deheime,
hy, ha, ho!
Flicksch di alti Zeine,
hm, hm, hm!
Ma, du hesch mer d'Eier gässe,
hy, ha, ho!
D'Schale lige i der Äsche,
hm, hm, hm!
Ds Froueli holt der Stäcke,
hy, ha, ho!
Hout em uf e-n-Äcke,
hm, hm, hm!

Ma, jetz wirsch de gnue wohl ha,
hy, ha, ho!
Ds ander mal chasch meh no ha,
hm, hm, hm!

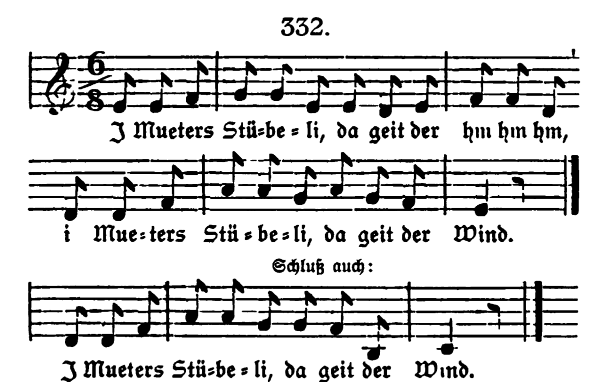
331.



Si seit: „Du blybsch deheime hu tschuderidu
U hüetisch mir di Chleine." „ „
Und wo di Frou vo Bade chunt, „ „
Da isch der Ma im Sunntigstaat. „ „
Da nimmt die Frou e Räche „ „
Und wott der Ma erstäche; „ „
Dä aber springt zum Fänster us „ „
U louft no grad i ds Nachbarhus „ „

Ach, Nachber, i mues der chlage, hu tschuderidu
Mi Frou, die het mi gschlage." " "
"Herr Nachber, mer wei zäme ha " "
Und wei di Wyber zäme schlah." " "

332.



Mues fast verfrüre,
Vor luter Wind.

Mer wei grad zäme gah
So sy mer zwöü.

Du hesch kes Hemmeli
Und i kei Strumpf.

Du nimsch der Bättelsack
Und i der Chorb.

Du steisch vor ds Fänsterli
Und i vor d'Tür.
Du höüschisch es Bitzli Brot
Und i es Chleid.
Du seisch: „Vergält ech's Gott!"
Und i säg Dank.

333.

Mir sy zwöü armi Lüt,
Mir wei ga bättle,
Du nimmsch der Bättelsack
Und i der Stäcke,
J säge: „Hälfi Gott"
Und du: „J danke."
Du nimmsch der Späck i Sack
Und i der Anke.

334.
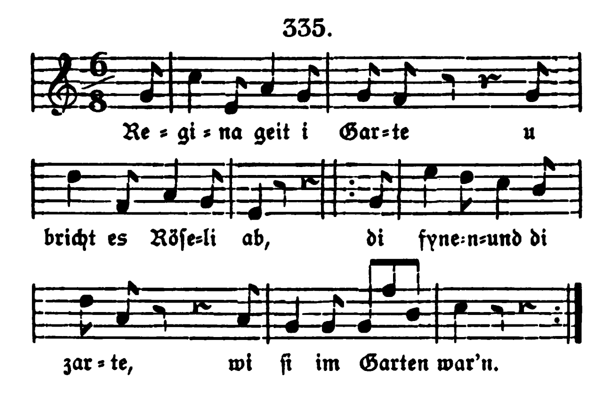
Drei Rose-n-im Garte,
Drei Tanne-n-im Wald,
Jm Summer isch's lustig,
Jm Winter isch's chalt.
We's nume nid rägnet,
We's nume nid schneit,

We nume mys Schätzeli
Nid d'Stäge-n-abgheit.

Du het es du grägnet,
Du het es du gschneit,
Du isch du mys Schätzeli
D'Stäge-n-abgheit.

Du bi-n-i du gange,
Du bi-n-i du cho,
Du ha-n-i mys Schätzeli
A-n-es Ärfeli gno.

335.



Regina schaut ringsume
Und gseht e schöne Chnab.
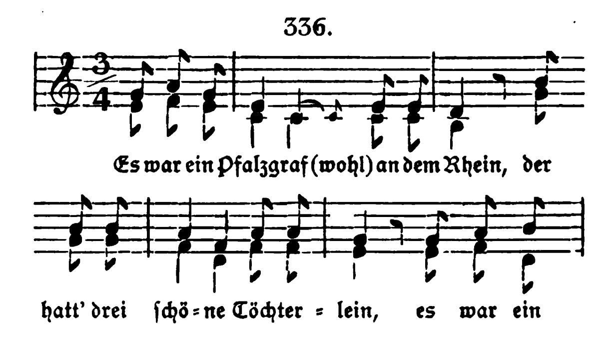
Wie bist du reingekommen,
Da die Tür verschlossen war?
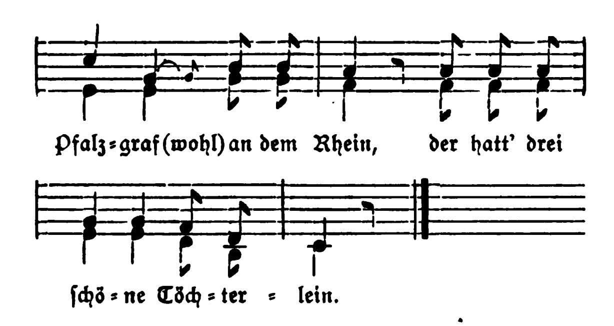
Er nimmt sie bei der rechten,
Bei der schneeweißen Hand.
Und führt sie in den Himmel,
In's schöne Vaterland.

Wenn das mein Vater wüßte,
Daß ich hier oben wär',
Er würd mi nümme sueche,
Er würd mi blybe la.

Herr Jesus, schryb es Briefli,
Schryb nume zwei, drei Wort,
Regina syg im Himmel,
Im schöne Vaterort.

336.





2. Die erste reist' in's Niederland,
   Die zweite reist' ins Oberland.

3. Die dritte reist' vor Schwesters Tür
   Und klopft' so leise an die Tür.

4. Wer ist denn draußen vor meiner Tür,
   Und klopft so leise an die Tür:

5. Es ist ein Mädchen hübsch und fein,
   Es möchte gerne Dienstmagd sein.

6. Und als sie gedienet sieben Jahr
   Und als sie krank im Bette lag,

7. Man kocht ihr viele Süppelein
   Und roten Wein und Gift darein.

8. Ach Kind, ach Kind, wenn du krank sein
[willst,
So sag, wer deine Eltern sind.

9. Mein Vater ist Pfalzgraf am Rhein
Meine Mutter Königs Töchterlein.

10. Ach Kind, ach Kind, das glaub' ich nicht,
Und wenn du schon die Wahrheit sprichst.

11. Und wenn du es nicht glauben willst,
So geh zum Koffer und lies den Brief.

12. Und als sie ihn gelesen hat,
Fiel eine Träne ihr aufs Blatt.

13. Ach Schwester, hättst du's eher gesagt,
Dann hättest du Seide und Sammt getragt.

14. Ich will nicht Sammt, ich will nicht Seid,
Ich will ein weißes Sterbekleid.

15. Geschwind, geschwind holt Weck und Weiu,
Es ist mein liebes Schwesterlein.
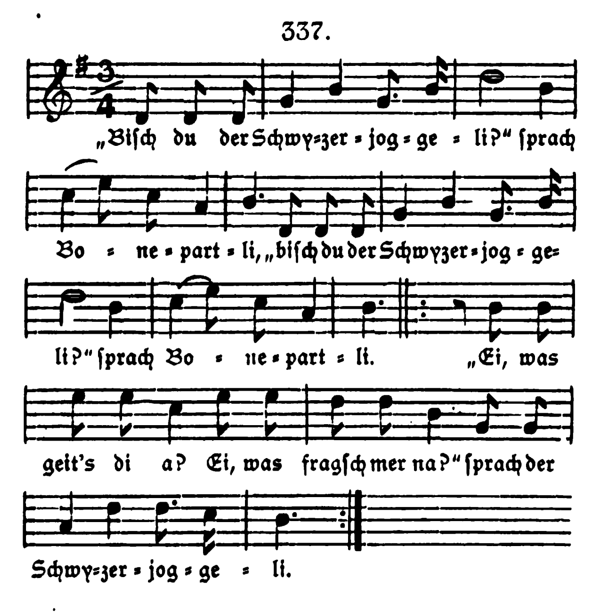
16. Ich will nicht Weck, ich will uicht Wein,
Ich will in's kühle Grab hinein.

17. Und als sie nun gestorben war,
Legt man sie auf die Totenbahr.

18. Da trug man sie zum Tor hinaus,
Geschmückt mit letztem Blumenstrauß.
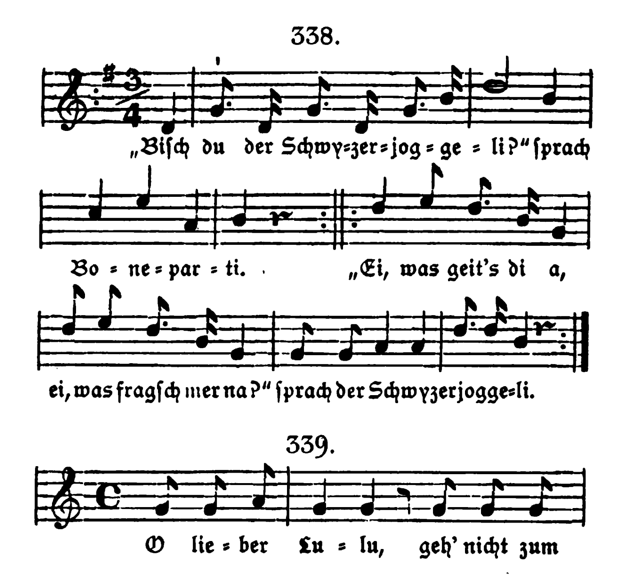
19. Man sagt, der Sarg sei von Marmorstein,
Die Nägel seien von Elfenbein.
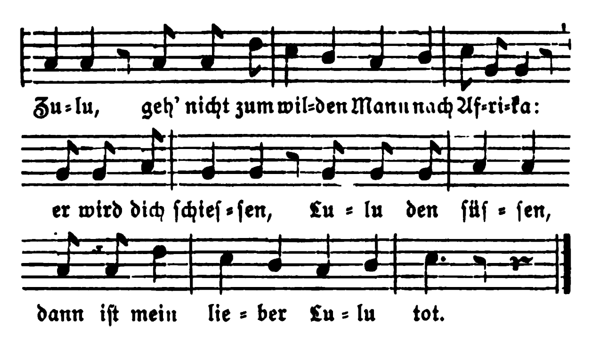
337.



„J gloub, i well die prügle la."
Sprach Bonepartli.
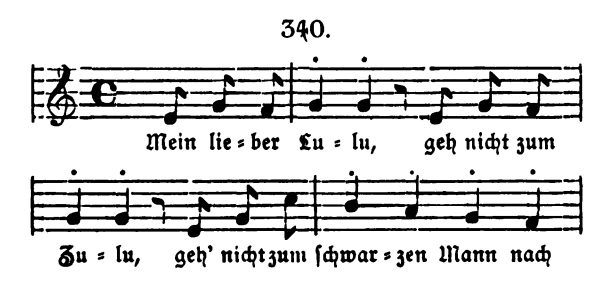
„Ei, housch du mir eis,
Ei, so hou i dir zwöü.“
Sprach der Schwyzer-Joggeli.
„I gloub, i well di hänke la!“
Sprach Bonepartli.
„Sä, da hesch e Strick,
Und i wünsch der Glück!“
Sprach der Schwyzer-Joggeli.

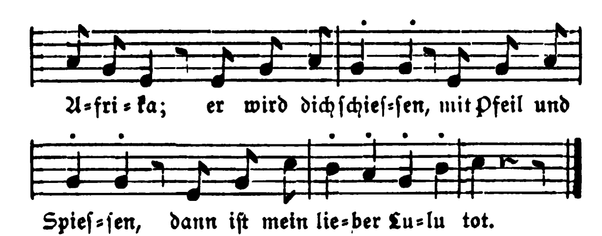




Doch nun der Lulu
Ging doch zum Zulu,
Ging doch zum wilden Mann nach
[Afrika;
Er hat ihn erschossen,
Sein Blut vergossen,
Nun ist der arme Lulu tot.

340.
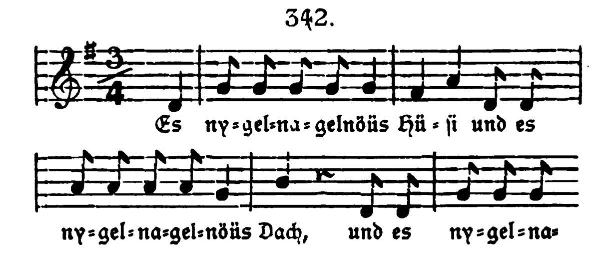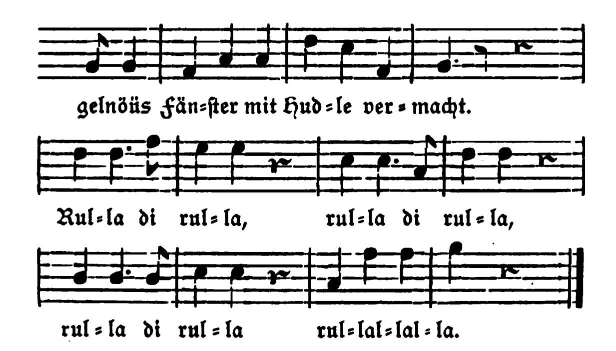




341.

Üse=n=Ätti
Da isch der Ätti
Mit de Chueli
Ab em Flueli.
Är cha Bränteli, Chübeli mache,
Settigs Züg und anderi Sache.
Üse=n=Ätti isch im ganze Land
Als ene brave Ma bekannt.

342.
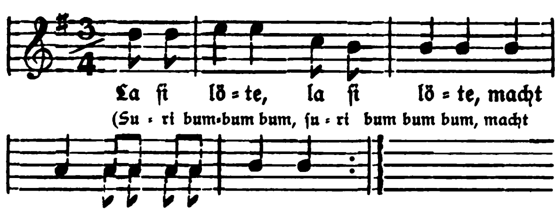




U-n-es nygelnagelnöüs Meitschi,
U-n-e nygelnagelnöüe Bueb,
U-n-e nygelnagelnöüe Schue,
Wo der Zäie drus luegt.

We's Chabischöpfli rägnet,
U Späck derzue schneit,
So bhüet is der Himmel,
Daß ds Wetter so bleibt.

343.

Singend gesprochen:

Schatz, mei Schatz, was soll i dir spile?
I will dir spile-n-auf meiner Flöte,
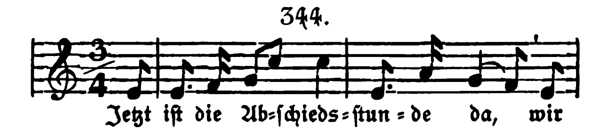


mei = ne=ri = e = ri Flö = te.
mei = ne Baß = gei = ge.)
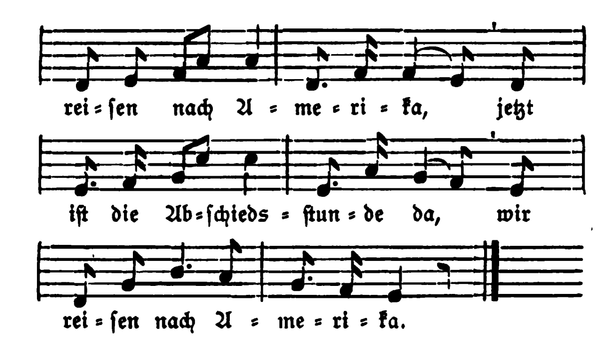
Schatz, mein Schatz, was ſoll i dir ſpile?
J will dir ſpile=n=auf meiner Klarinette.
Schnäderiängängäng, Schnäderiängängäng
Macht meineri Klarinette.

Schatz, mein Schatz, was ſoll i dir ſpile?
J will dir ſpile=n=auf meiner Violina.
Tſchiolina, tſchiolina
Macht meineri Violina

Schatz, mein Schatz, was ſoll i dir ſpile?
J will dir ſpile=n=auf meiner Baßgeige.
Suribumbumbum, Suribumbumbum.
Macht meineri Baßgeige.

344.





Der Wagen steht schon vor der Tür,
Mit Weib und Kindern ziehen wir.

Die Pferde sind schon angespannt,
Wir reisen in das ferne Land.

Und als wir kamen in Basel an,
Da ging es mit der Eisenbahn.

Und als wir kamen an das Meer,
Da ward es uns auf einmal schwer.

Und als das Schiff im Meere schwamm,
Da stimmten wir viel Lieder an.

Wir fürchten keinen Wasserschwall,
Der liebe Gott ist überall.

Und als wir kamen in New-York an,
Da trafen wir zwei Schweizer an.

Sie reichten uns die rechte Hand
Und fragten nach dem Vaterland.

Im nächsten Wirtshaus kehr'n wir ein
Und trinken eine Flasche Wein.

Und trinken eine Flasche Bier —
Und bleiben unser Lebtag hier.





Verschiedenes.

345.

Fröüt euch des Lebens,
Ds Schuelhus ist verbrönnt;
Fröüt öüch vergebens,
Si boue wider es nöüs.

346.

Wer nüd cha,
Däm steit lere wohl a.

347.

Lyri lari Löffelstil,
Üse Joggeli weiß nit vil;
Fat er nid no z'lere a,
Git er gwüß kei brave Ma.

348.

Inestäche,
Umeschla,
Düre zie
Und abe la.

349.

A, b, c, d, e,
Der Chopf tuet mer weh,
F, g, h, i, k,
Der Dokter isch da,
L, m, n, o,
Jetz bin i froh,
P, q, r, s, t,
S'isch wider guet juhe!
U, v, w, x,
Jetz fählt mer nix.
Y, z,
Jetz gah-n ig i ds Bett.

350.

Arme Lüte, pauvres gens,
Keine Gelde, point d'argent.

351.

Le bœuf der Ochs, la vache die Kuh,
Fermez la porte, die Türe zu!

352.

Chranke, dis: malade
U stärbe, dis: mourir.
Tanze nüt meh Gallopade
Und fertig Gschnätz sourire.

352.

Lyrum, larum, Löffelstil,
Di alte Wyber ässe vil
Di junge nid gar weneli
Bsunders üses Dreneli.

354.

Lyrum, larum, Löffelstil,
Tryni isch nid Dreni,
Di alte Wyber ässe vil,
Di junge nid gar weni.

355.

My Vatter isch e-n-Appezäller;
Er ißt der Chäs mit samt dem Täller,
My Mueter isch e Schwyzeri,
Si het der Stall voll Gitzeli.

356.

Mi Vatter isch e brave Ma,
Er leit d'Suntighose-n-am Wärchtig a.
U we-n-er nüt meh z'trage het,
So leit er sech deheim i ds Bett.

357.

Liederli, liederli geit das zue,
Ohni Strümpf und ohni Schue;
Wär im Summer nüt het ta,
Mues im Winter barfuß gah.

358.

Z'Luterbach ha-n-i my Strumpf verlore,
Und ohni Strumpf ga-n-i nid hei.
Jetz mueß i halt wider ga Lutterbach zrügg
Und choufe-n-e Strumpf a mys Bei.
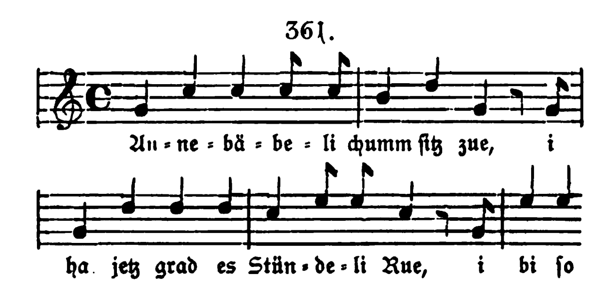
359.
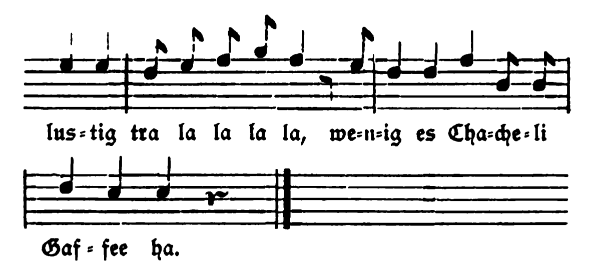
Annemareieli,
Zuckerveieli,
Blätz mer myni Strümpfli;
Aber mach mer hinde-n-u vorne
Gar gar keni Rümpfli.

360.

Gogrüeßech Frou Wirti,
Was chochet der z'Nacht?
Was hei der mit üsem
Fandudeli gmacht?
Es sitzet am Rein
U chratzet am Bei
S'wott niemer mit üsem
Fandudeli hei.
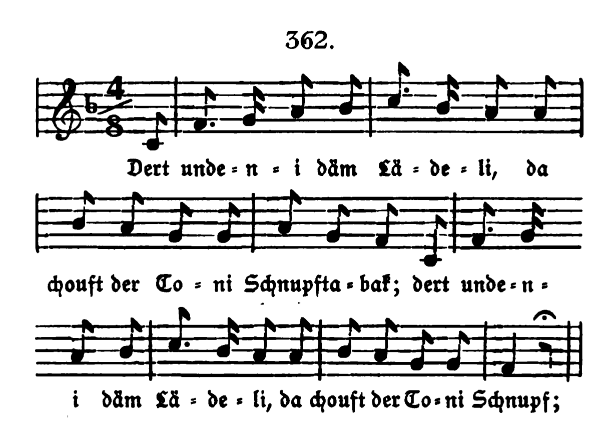
361.
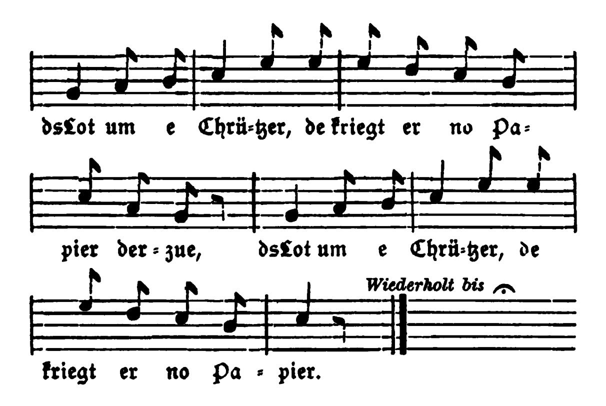




Wär isch ächt o dä tusigs Ma,
Wo dr Gaffee bringt vo Afrika?
I möcht ne schier verguldet ha,
We=n=ig es Chacheli Gaffee ha.

362.





363.

Ei, du verzwicktes Mülelilili,
Bald fählt es dir am Mülelilili,
Bald fählt es dir am Mülichnächt,
Bald isch das Mülirad nid rächt,
Ei, du verzwicktes Mülelilili.
Gib abe, gib abe, gib abe!

364.

Heiderlum, mys Bei isch chrumm,
Es isch mer chrumm gwachse;
Am Mändig chunnt der Zimmerma
U chunt mer's cho breitachse (mit der Breit-
axt behauen)

365.

Albets wo-n-i jung bi gsy
Wo-n-i d'Söü ha ghüetet,
Ha-n-ig es hölzigs Pfyffli gha
U ha-n-es Tänzli gfiegget.

366.

Beim Klopfen von Pfeifen.

Joggi, Joggi, Joggi,
La mi mys Pfyffli chlopfe.
Chräje, Chräje, Chräje,
La mi mys Pfyffli dräie.

367.

Ds Bäsebinders Joggeli
Het hinder em Ofe gschwitzt,
Het welle lere pfyffe,
Het ds Mul vergäbe gspitzt.

368.

Feuerglocke:

Es brönnt, es brönnt!
Wo wo? Wo wo?

Im Dorf, im Dorf.
Fürio, fürio.

(Als Kanon gesungen, so daß es einen Akkord gibt, wenn alle vier Stimmen singen.)

369.

We-n-ig es Burebüßeli wär,
So wett i lere muse,
Z'Abe spät i ds Chämmerli,
Am Morge früe wider use.

370.

Ds Lyseli geit ga mälche,
U ds Chueli steit nid rächt,
Es stellt sys Chübeli dänne
Und düderlet mit dem Chnächt.

371.

Ig und mys Schätzeli
Chöü's gar wohl,
I chume vom Wallis,
Und äs vom Tyrol,
I handle mit Chabis
Und äs mit Petrol.

372.

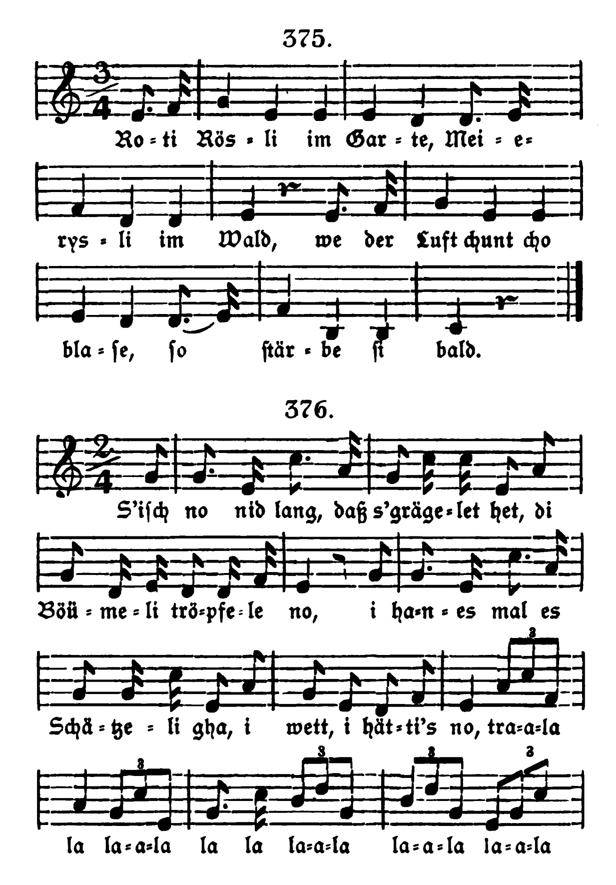
I der Chilche steit e Tritt,
Wo me d'Liebi zämegit,
Git se zäme Paar um Paar,
Chume-n-i ächt o derthar?

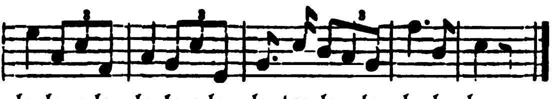
373.

I ha-n-e kes Schätzeli
U weiß mer e keis,
I nime der Gertel
U gnägge mer eis.
I ha mer eis gnägget
Wohl us eme Dorn,
Es het e kei Gattig
U het e kei Form.

374.

Mys Chind isch nid Zucker,
Des bi-n-i gar froh;
Süsch hätt ig ins gsugget,
Jetz ha-n-i 's doch no.


375.
Ro=ti Rös=li im Gar=te, Mei=e=
rys=li im Wald, we der Luft chunt cho
bla=se, so stär=be si bald.
376.
S'isch no nid lang, daß s'gräge=let het, di
Böü=me=li trö=pfe=le no, i ha=n=es mal es
Schä=tze=li gha, i wett, i hät=ti's no, tra=a=la
la la=a=la la la la=a=la la=a=la la=a=la

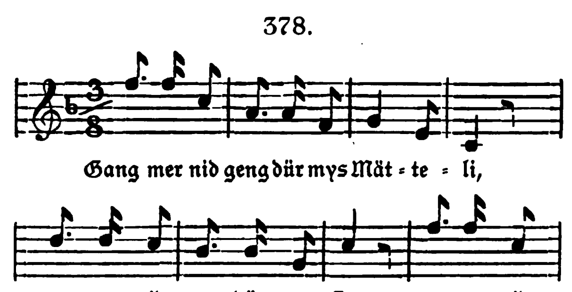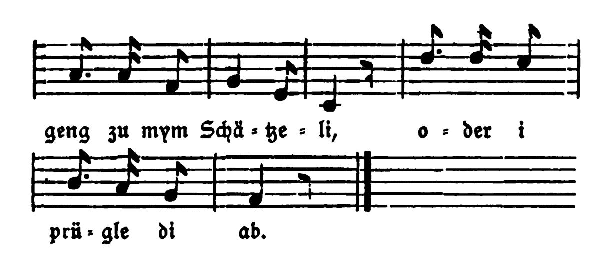


377.

S'het no nid längisch grägelet,
Di Böümeli tröpfele no;
J ha mys Schätzli umärfelet
Und äs mi nadisch o.
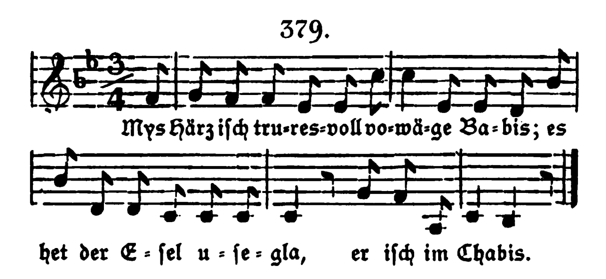
S'het no nid längisch gschneierlet,
Di Böümeli sy no wyß.
J ha-n-es Mal es Schätzeli gha,
J wett, es wär no mys.

378.
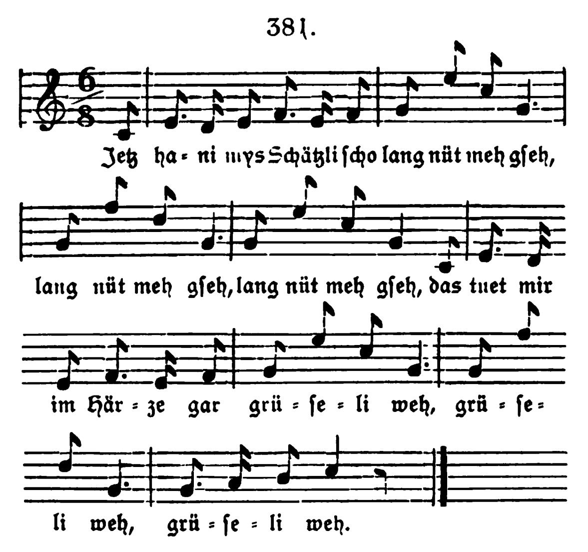




379.



380.
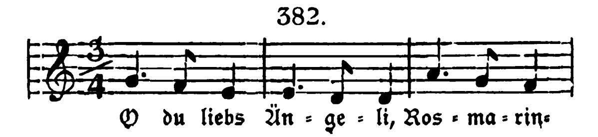
Es tanzt ein Bybabutzimann,
In unserm Haus herumtyrum;
Er rüttelt sich
Und schüttelt sich
Und wirft den Stecken hinter sich.
Es tanzt ein Bybabutzimann
In unserm Haus herumtyrum.

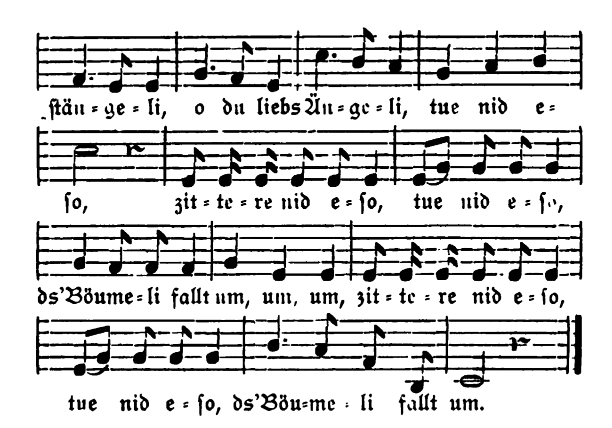
381.



Bald bi=n=i z'Froubrunne=n=u
|: Bald z'Graferied, :|
Bald bi=n=i bim Schätzli, bald
|: Bi=n=ig im Chrieg. :|

382.





383.
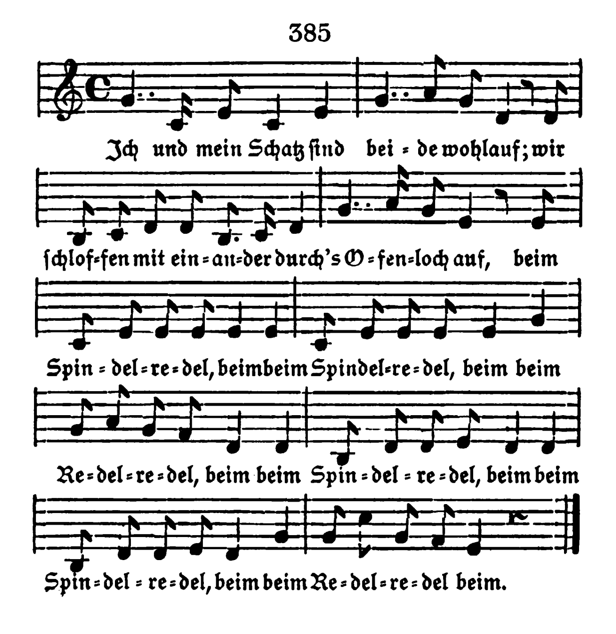
Es fröüt mi nüt meh z'läbe,
Es wachst mer e Chropf am Hals;
Schnyt me ne=n=ab, so tuet's mer weh,
Lat me ne stah, so git's mer zwe;
Es fröüt mi nüt meh z'läbe,
Es wachst mer e Chropf am Hals.

384.

Wei mer nid es bitzeli,
Wei mer nid e chly,
Wei mer nid es bitzeli
Lustig sy?

Wohl, mir wei es bitzeli,
Wohl, mer wei e chly,
Wohl, mer wei es bitzeli
Lustig sy.

385







Verlegung der Betonung.

386.

Rábsandas (Rab Sand aß).
Máusmelas (Maus Mehl aß)
Kúklefand (Kuh Klee fand)
Dénsias (Den sie aß).

387.

Curénti (Chue rennt y)
Burtúti laménti (Pur tut di lahm Änt y).

388.

Dikuránte bissifil, sifilaúfirórum.
(Die Kuh rannte, bis sie fiel, sie fiel auf ihr Ohr um)

oder

Dicurántum sérum. (Die Kuh rannt' um
See 'rum).

389.

Ich saß an meinem Schiebfenstérchen,
Mit meinem kleinen Urenkélchen.
Da kam ein kleines Géspenstérchen
Und zupfte mich am Hémdärmélchen.



Schnellsprechübungen.

390.

Hedi, Wydiwedi, Wydiwyzikastedi, Wydiwanischyschnedi.

Fädere, wydiwädere, Wydiwyzikastädere, Wydiwanischyschnädere.

Ei Bygeboge Postpapier. Zwei Bygeboge Postpapier.

(Man zählt, wie viel man in einem Atemzug sagen kann.)

Steck der Obergadeladenagel obenache-n-y.

Es loufe drei blind blutt Bättler über e Läberbärg abe.

Üse Chabis chäbisselet; chäbisselet öüe Chabis o?

Chlyni Chinder chönne keini Chabischöpfli choche.

Z'Chilperg uf em Chilespitz sy drü düri, läri Röhrli; dür die drü düre, läre Röhrli lere d'Lüt rächt rede-n-u nid lurgge.

Vrenelis flyßigi Fingerli fältle vil fyni Fresli; vil fyni Fresli fältle Vrenelis flyßigi Fingerli.

Fischers Fritz fischt frische Fische, frische Fische fischt Fischers Fritz.

Gurnigelhubel u Gibelegg.

Gabriels graui Geiß geit gäge Garte ga Garbi gnage.

Gang ga güggele, gob Gugger-Gödels Güggel geng di glychi großi Gluggere wägjagt.

Gschou, Schang, d'Sunn schynt scho.

Hinder Hanse-Heiris Hus hange hundert Herre-hemmli uf.

Hinder ds Herre Hüenerhus ha-n-i hundert Hase ghöre hueste.

La mi la ga, so la-n-i di o la ga.

Lüti-Lüti's Lüti lütet lüter als Lüscher-Lütis Lüti lütet.

I ha myr Läbtig scho mänge Läbtig erläbt; aber so ne Läbtig wi-n-i hüt e Läbtig erläbt ha, ha-n-i no mir Läbtig ke Läbtig erläbt.

Morn mueß mir mym Mädelis Ma mit mym mutze Metzgermässer mys magere Muneli metzge.

Metzger, wetz mer ds Metzgermässer.

Het der öppe-n-öpper öppe-n-öppis ta?

Rots, rots Rinderlibluet, rowi, rowi Rehläbere.

Es tuet e jungi Frou im junge Rogge jungi Rüebli jäte.

Ruefer-Röbels Büebli rafle roui Rüebli.

Strörü dem Spatz schnäll Salz uf e Schwanz.

We Wasser Wy wäri, wo wette wältschi Wyber weichi Windle wider wyß wäsche.





Anzählreime.

391.

Älledi, pälledi, rybedi, rapp,
Rybedi, rabedi, polle.

392.

Ellerli, sellerli, sygerli sa,
Rybedi, rabedi, knoll.

393.

Agge, bagge,
Bohne trappe,
Ygedi, bygedi, duß.

394.

Äne, täne, tubetäne,
Tubetäne talius,

Eggeprale, simperale,
Bya, bya, duss.

395.

Öne, töne, to,
Gapernelle no,
Isabelle, pumpernelle,
Ybeli, bybeli pump.

396.

Un, deux, tyne,
Schoragge tyne,
Schoragge, tyggetagge.
Ala, mala, buff.

397.

Ane, quaquane
Drei Türgge-n-am Finger,
Schnäggägge, palone, puppuppe.

398.

Eis, zwöü, zwo,
Wydiwädi, wo,

Wydiwädy, wydiwädy,
Wydiwädy, wo;
Meinsch, i chönn nid zwänzgi zelle?
Zwänzgi sy scho do.

399.

Tyröli, Paröli,
Pantöffeli Guggu,
Schuenagel, Schärmässer,
Dräckfrässer bist du!

400.

Änige, bänige, doppelteh,
Tryffel, traffel, trummelmeh,
Acherbrod,
Sinn der Not,
Sinn der Pfanne,
Dussestanne.

401.

Änige, bänige, Tintefaß,
Gang i d'Schuel und lern mer was,
Chunsch mer hei und chasch mer nix,
Nime-n-i d'Ruete-n-u gibe der Wix.

402.

Änige, dänige, Doppelband,
S'isch nid wyt ga Ängeland.
Ängeland isch zuegeschlossen,
Und der Schlüssel abgebrochen;
Eins, zwei, drei,
Und du bist frei.

403.

Ene, tene, wäggedene,
Ene, tene, wägg.

404.

Öpfel, Bire, Nuß,
Und du bisch duß.

405.

Eis, zwei, drei,
Hygi, hägi Höü,
Hygi, hägi Haberstrou,
Chunt e-n-alti Bättelfrou,
Het es stoubigs Hüetli uf,
Chunt e Jud und spöüt ere druf.

406.

Eis, zwöü, drü,
Symi, sämi, sü,
Myne Trätti, dyne Trätti
Hocke hinderem Für.

407.

Eis, zwei, drei,
Es git e Lumperei;
D'Bure ga ga lösche
Mit hunderttuset Frösche.

408.

Eis, zwöü, drü,
Bim, bam, bü,
Bim, bam, Bereli,
My Vatter isch es Hereli,
My Mueter isch e Chüechlifrou,
Und we si het, su git si mer ou.

409.

Hansli isch i Garte gange,
Wie mängs Vögeli het er gfange?

Eis, zwöü, drü,
Hygi, hägi, hü,
Ds Schnüerli zoge, ds Fälleli glüpft;
Dä u dä isch usegmüpft.

410.

Eis, zwöü, drü,
Ds Wässer lyt im Für;
Wo wei mer's ume sueche?
Zwüsche zwone chrumme Bueche.
Eis, zwei, drei,
Und du bisch frei.

411.

Eis, zwei, drei,
Byge, bage bei,
Byge, bage nusse.
Du bisch dusse.

412.

Eis, zwöü: git es Höü,
Drei, vier: git e Stier,
Füf, sächs: git e Häx,

Sibe-n-acht: git e Schlacht,
Nün, zäche: git es Läche.
Elf, zwölf: git e Steichratte voll Wölf.

413.

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7:
Wo sind die Franzosen blieben?
Zu Moskau im tiefen Schnee
Rufen alle: Mundiö, Mundiö!

414.

Schürli, Mürli,
Gartetürli,
Hus über Hof,
Alli vieri gsattleti Roß.
Holz, Bolz,
Es geit e Ma i ds Holz,
Es geit e Frou i ds Hüenerhus,
Lißt die beste Hüener drus,
Der Tschyppel u der Tschäppel
U das Hänel mit dem rote Chäppel,
U das gspräggelochtig Huen
Wei mer drus u dänne tuen.

415.

Es geit es Mannli über ds Brüggeli,
Het es Seckli uf em Rüggeli,
Schlat's a Pfoste:
Pfoste chrachet,
Ds Mannli lachet.
Piff, paff, puff,
Und du bisch duß.

416.

Ringe, ringe Rose,
D'Buebe trage Hose,
D'Meitschi trage Pantöffeli.
Mueter, gi mer es Löffeli!
Eins, zwei, drei,
Und du bist frei.

417.

Ig und du,
Ds Herre Su
U ds Müllers Stier
Sy üsere vier.

418.

Jetz gange-n-i zum Brunne
Hab das Kind gefunne:
Wie soll's heiße?
Bock oder Geiße?
Wär soll's wäsche?
Di alti Lumpetäsche.

419.

Eins, zwei, drei,
Uf der alte Polizei
Isch es nöüs Chind gebore.
Wie sölls heiße?
Anne Maria Lumpetäsche!
Wär wott im d'Windle wäsche?
Ig oder du?
I gloub geng du.

420.

Hinder em Hus u vor em Hus
Steit e läri Bänne,
Meitschi, tue mer ds Fänster uf,
Su cha-n-ig yne gränne,

421.

Hinder em Hus u vor em Hus
Steit e läri Gutsche,
U we di Meitschi jährig sy,
So fa si afa jutze.

422.

Hinder em Hus u vor em Hus
Ha-n-i's ghöre rumple,
Der Ätti mit der Ofegable,
Ds Müeti mit der Chunkle.

423.

Syde, Fade, Fingerhuet,
Stirbt der Bur, so geit's nid guet;
Stirbt di ganzi Wält und alli Lüt,
So gange d'Hüener mit der Lycht.



Spiele.

Ringelreihen.

424.

Ringeringereie,
D'Buebe mache Meie,
D'Meitschi mache Chränzli,
Buti, buti tänzli.

425.

Ringeringereie,
D'Chinder sy im Freie,
Si tanze-n-under em Holderstock
Und mache-n-alli Bodehock.

426.

Ringeringereie,
D'Chinder göh i d'Meie,

D'Chinder göh i d'Haselnuß,
Mache-n-alli: „husch, husch, husch!"

427.

Ringe ringe Tänzeli,
D'Buebe trage Chränzeli,
D'Meitschi trage Veieli,
Husche, husche, heieli.

428.

Ringe, ringe Rose,
Zucker wei mer stoße,
Rote Wy u Zucker dry,
Rüese-n-alli Güggerüggü.

Zum Schluß kauern die Kinder auf den Boden.

429.

Ringe ringe Rose,
Zucker wei mer stoße,
Rote Wy u Zucker dry,
Härzigs Schätzeli, du bisch my.

Zum Schluß fassen sich die Kinder paarweise und tanzen im Kreis herum.

430.

Die Kinder bilden einen Kreis and gehen fortwährend stampfend herum.

Die stampfen in der Mühle,
Die gehen auf und ab,
Das Wasser macht das kühle
Klipp klipp, klipp klapp, klipp klapp.

431.

Ainsi font, ainsi font
Les petites marionnettes,
Ainsi font, font, font
Trois petits tours e puis s'en vont.
Mettez les mains dans les côtés
Petites, petites marionnettes,
Mettez les mains dans les côtés,
Marionnettes et dansez!

432.

Ainsi font, ainsi font
Les petites marionnettes
Les poings aux côtés,
Marionnettes, Marionnettes,
Les poings aux côtés,
Marionnettes pour danser,

La plus belle du rond
La plus belle
Qui s'appelle
Jeanneton.

433.

Rondin, picotin,
La Marie a fait son pain,
Pas plus gros que son levain.
Pie!

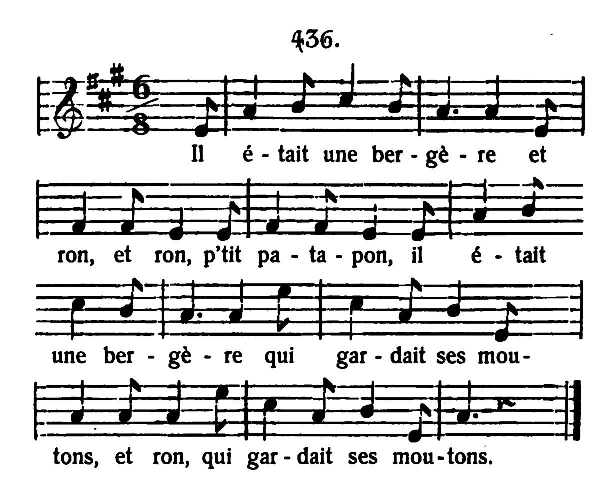
434.

Rondin, picotin,
Marie trempe ton pain, Marie trempe ton pain,
Marie trempe ton pain dans la sauce!
Pie!

435.

Il était une bergère
Qui gardait ses moutons-tons-tons,
Elle en fit un fromage,
Du lait de ses moutons-tons-tons,

436.



Elle faisait du fromage
Et ron, et ron,
Petit patapon,
Du lait de ses moutons.

Son chat qui la regarde etc.
D'un air de petit fripon.

Si tu y mets la patte, etc.
Tu auras du bâton.

Le chat y mit la patte, etc.
Sans penser au bâton.

La bergère en colère etc.
Tua son petit chaperon.

Pardonnez-moi, mon père, etc.
J'ai tué mon chaperon.

La pénitence est faite, etc.
Nous nous embrasserons.

437.

Ringelreihen mit Umkehr des Kreises.

Die Kinder gehen im Kreis herum und singen:

Mer zune, mer zune,
Mer zune-n-üse Zun (Der Zun isch üse Zun)
Mer zune d'Jumpfer Kläri y,
Es cha ja gar nid anders sy.
Mer zune, mer zune,
Mer zune-n-üse Zun (Der Zun isch üse Zun).

Das genannte Kind dreht sich um und tanzt, den Rücken gegen das Innere des Kreises gedreht, mit verschränkten Armen weiter. Sind alle Kinder „gezunet", so „zunet" man sie wieder rückwärts.

438.

Es wird ganz gleich gespielt, wie „mer zune", nur drehen sich da die Kinder der Reihe nach um.

Reins, reins Hübeli,
Hat gesponnen sieben Jahr,
Sieben Jahr sind umen,
D'Jumpfere dreht sich umen.

439.

Reins, reins Fädeli
Gespunne, gespunne,
Rein, rein wi-n-es Haar,
Sibe Jahr sy umha,
Jumpfer Roseli chehrt sech um.

440.

Wir sind auf der Wiese, tschy, tschy, tschy,
Dreimal nieße, tschy, tschy, tschy.
Dreimal rumpedibum
Der Fredi chehrt sech um,
Der Fredi het sech gchehrt,
Het der Chatz der Schwanz uszert.

441.

Königs Töchterlein.

Ein Mädchen kniet; die andern bilden dicht um es einen Kreis, halten mit beiden Händen sein Kleid ein wenig in die Höhe und singen, während ein Kind, ebenfalls singend, außen herum geht:

Königs, Königs Töchterlein
Sitzt im Turm gefangen,
Doch der Turm ist viel zu hoch,
Kann niemand hingelangen.

Dann halten sie das Kleid höher, so daß es dem Mädchen über dem Kopf zusammenkommt und singen:

Königs, Königs Töchterlein,
Laß dich mal beschauen,
Doch der Turm ist viel zu hoch,
Man muß ein Stein abhauen.

Dabei schlägt das außen herumgehende Kind demjenigen, bei welchem es gerade steht, eine Hand herunter. Nun wird die zweite Strophe wiederholt, bis alle Hände unten sind. Dann fassen alle Kinder das Kleid noch einmal an und schütteln das Königstöchterlein hin und her, indem sie rufen:

Bimbambum, bimbambum 2c.

442.

Ring, Ring, Talerring,
Wer ist hier in diesem Ring?
Eines Königs Töchterlein,
Darf man es beschauen?
Ja, ja, nein, nein;
Denn der Turm ist viel zu hoch,
Man muß den Stein abhauen.

443.

Dreimal ums Gäßchen.

Die Kinder bilden einen Kreis; eines geht außen herum:

Alle: Dreimal um's Gäßchen,
Ich weiß nicht, was da floh.
Da floh ein armes Mädchen
Und das hieß so.
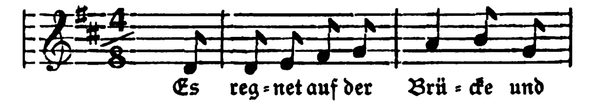
Das außen: Marie, du mein liebes Kind,
Komm unter meinen Schleier,
Und wenn der Schleier stecken [bleibt,
So fallen alle um.
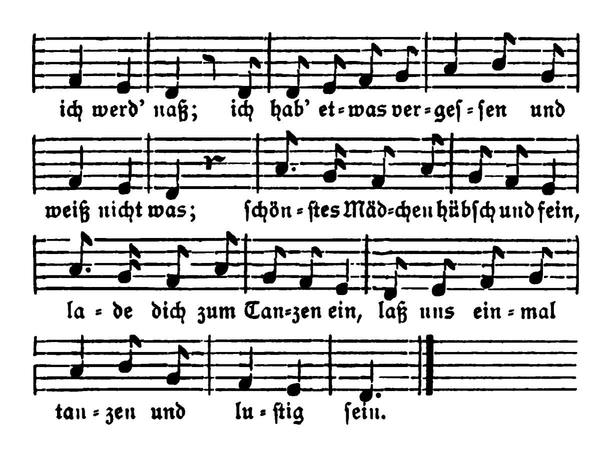
Dabei nimmt es die Gerufene mit sich; das dauert so lange, bis alle den Schleier bilden.

444.

Es regnet auf der Brücke.

Die Kinder bilden einen Kreis; eins steht in der Mitte und faßt bei Zeile 5 ein anderes zum Tanz; letzteres bleibt nachher im Kreis.





445.

Schönes Kind, komm her zu mir,
Beide Hände reich ich dir,
Einmal hin, einmal her,
Rundumdum, das ist nicht schwer.

446.

Schöner, blauer Fingerhut.

Das Kind im Kreise macht, was gesungen wird.

Schöner, blauer Fingerhut,
Mädchen, dir geht's gar so gut,

Mädchen, du sollst tanzen,
In dem blauen Kranze;
Mädchen, du sollst stille stehn
Und dich dreimal ringsum drehn;
Mädchen, du sollst knieen
Und ein anderes ziehen.

447.

Grünes Gras, grünes Gras,
Unter meinen Füßen,
Welches dir das Liebste ist,
Sollst du herzlich küssen.

448.

Es kommt ein lustig Kind herein.

Es kommt ein lustig Kind herein,
Schüttelt mit dem Kopf,
Rüttelt mit dem Rock,
Stampft mit dem Fuß.
Komm, wir wollen tanzen gehn,
Die andern müssen stille stehn.

449.

Wattewattewylewo.

Die Kinder bilden einen Kreis mit Ausnahme von einem, das für sich allein mit ausgebreiteten Armen

einen Kreis bildet. Dieses beginnt, nachher singen sie abwechselnd:

Wattewattewylewo, o, i ha- (mer hei) n-e schöne Ring, Wattewattewylewo.

Wattewattewylewo, o, mer hei no vil der schöner, Wattewattewylewo.

Wattewattewylewo, o, i will (mer wei) ne scho verminderе, Wattewattewylewo.

Wattewattewylewo, o, mer wei der's (-n-ech's) scho verwehre, Wattewattewylewo.

Wattewattewylewo, i will myne (mir wei üse) scho vergrößere, Wattewattewylewo.

Wattewattewylewo (su) weli wottsch de (weit der) näme drus, Wattewattewylewo.

Wattewattewylewo, di schönsti will i (wei mer) näme drus, Wattewattewylewo.

Wattewattewylewo, weles soll die schönste sein, Wattewattewylewo.

Wattewattewylewo, die Marie soll die schönste sein, Wattewattewylewo.

Die Gerufene geht nun in den kleinen Kreis hinüber und das Spiel beginnt von neuem „O, mer hei e schöne Ring 2c."

450.

Häslein in der Grube.

Die Kinder bilden einen Kreis um das Häslein, das am Boden kauert und die Hände vors Gesicht hält. Sie drehen sich herum und singen:

Häslein in der Grube
Saß und schlief.
Armes Häslein, bist du krank,
Daß du nicht mehr hüpfen kannst?
Häslein hüpf, Häslein hüpf, hüpf, hüpf,
hüpf, hüpf.

Während der letzten Worte hüpft das Häslein in kauernder Stellung im Kreis herum und ergreift zum Schluß ein anderes Kind, das nun Häslein wird.

451.

Machet auf das Tor.

Die Kinder bilden einen Kreis und halten die Arme hoch. Ein Kind schlüpft unten durch hinein und hinaus; alle singen:
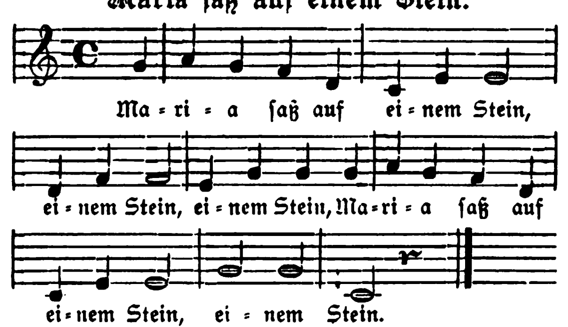
Machet auf das Tor, machet auf das Tor,
Es kommt ein goldner Wagen.
Wer sitzt darin? Wer sitzt darin?
Ein Mann mit goldnen Haaren.

Was will er denn? Was will er denn?
Er will Charlotten fahren.

Beim letzten Wort gibt das durchziehende Kind einem andern einen Schlag; das folgt ihm nun immer nach, und so gehts fort, bis sich alle angeschlossen haben

452.

Maria saß auf einem Stein.



Sie kämmte sich ihr goldnes Haar,
Und als sie damit fertig war,
Da fing sie an zu weinen.
Da kam ihr Bruder Ka-arl:
Mariechen, warum weinest du?
Ach, weil ich heut noch sterben muß.
Da kam der böse Scho-orsch,
Der zog was aus der Tasche.

Das war ein blankes Messer.
Er stach Maria in das Herz.
Maria ist ein Engelein,
Der Schorsch, der ist ein Teufelein.

Die Kinder bilden einen Kreis um Maria, alle angegebenen Bewegungen werden ausgeführt. Zum Schluß wird der böse Schorsch (der Fähnerich) gehenkt.

453.

Maria saß auf einem Stein,
Sie kämmte ihre goldnen Haar,
Da fing sie an zu weinen.
Da kam der Bruder Karl herein:
Maria, warum weinest du?
Ich weine, weil ich sterben muß.
Da kam der stolze Fähnerich,
Was zog er aus der Tasche?
Ein schönes, blankes Messer.
Er stach der Maria in das Herz.
Da kamen ihre Eltern:
Wo ist denn unsre Maria?
Sie ist schon längst gestorben.
Wer hat sie denn getötet?
Das war der stolze Fähnerich.
Wir wollen ihn ermorden.

454.

Wir reisen nach Amerika.

Die Kinder gehen hintereinander im Kreis herum: eines ist Anführer und macht alles vor; sie singen:
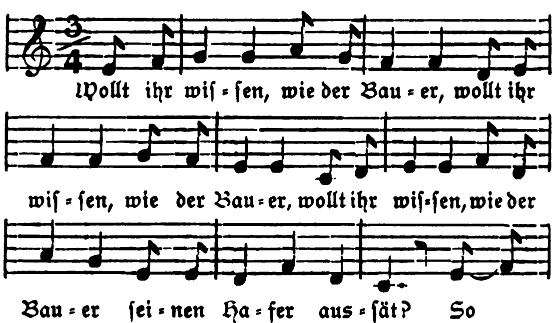
Viktoria, Viktoria,
Wir reisen nach Amerika,
|: Da begegnet uns der Schuster
Der so macht, der so macht. :|
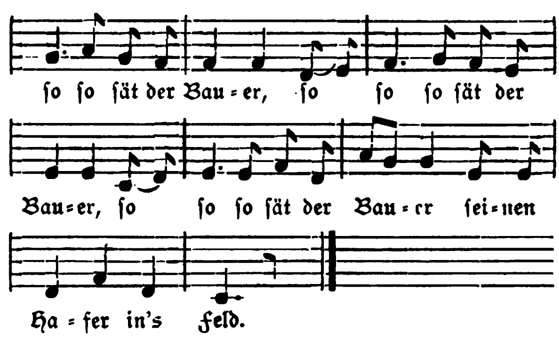
Desgleichen:

Der Schneider, der Metzger, der Bauer, der Lehrer, der Pfarrer 2c.

455.

Wollt ihr wissen.
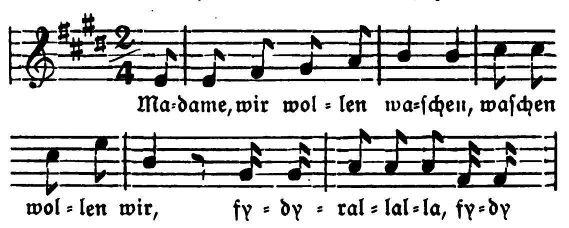




(Wird in gleicher Weise gespielt.)

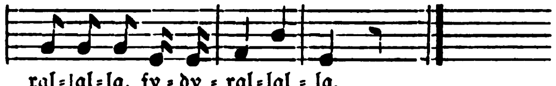
Desgleichen:

Abmäht, ausdrischt, durchsiebt, Haferbrei kocht, rührt, ißt, in seinem Bett schläft.

456.

Madame, wir wollen waschen.





(Gleich gespielt).
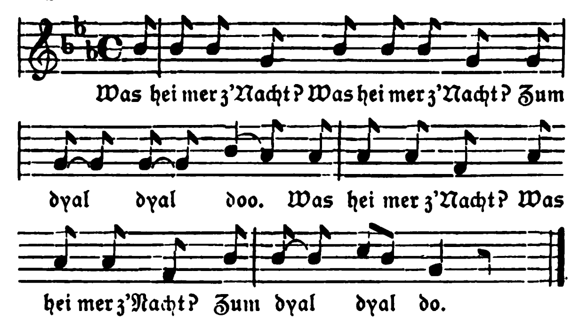
Desgleichen:

Madame, wir wollen kochen, nähen, stricken, häkeln, plätten, spinnen ꝛc.

457.

Was hei mer z'Nacht.

Die Kinder bilden einen Kreis, und je nach der Größe desselben kauern 2—5 Kinder innerhalb desselben am Boden. Die außen herumtanzenden Kinder singen:



Die innen befindlichen rühren am Boden herum und antworten:

Es Süppeli, es Süppeli ꝛc.

Die äußern:

U was no meh, u was no meh?

Die innern (führen scheinbar die Tasse zum Munde):

Ein Täßchen Tee, ein Täßchen Tee ꝛc.

Die äußern:

U was no meh, u was no meh? ꝛc.

Die innern (mit der Hand einen Kreis beschreibend):

Ein Kuchen groß, ein Kuchen groß ꝛc.

Die äußern:

Wer tanzt mit mir, wer tanzt mit mir? ꝛc.

Die Kinder im Kreis erfassen nun Kinder aus dem Kreis und tanzen mit denselben herum.

458.

Die Kinder bilden einen Kreis, eines steht in die Mitte und zieht beim 2. Vers ein 2. Kind zu sich, das ein 3. und so fort. Nachher tritt eines nach dem andern wieder in den Kreis zurück.

Der Mann nimmt sich eine Frau, heissa Viktoria, der Mann ꝛc.

Die Frau nimmt sich ein Kind, heissa Viktoria, die Frau ꝛc.

Das Kind nimmt sich eine Magd, heissa Viktoria, das Kind ꝛc.

Die Magd nimmt sich einen Knecht, heissa Viktoria, die Magd ꝛc.

Der Knecht nimmt sich einen Hund, heissa Viktoria, der Knecht ꝛc.

Der Hund nimmt sich eine Katz', heissa Viktoria, der Hund ꝛc.

Die Katz' nimmt sich eine Maus, heissa Viktoria, die Katz' ꝛc.

Die Maus scheidet von der Katz', heissa Viktoria, die Maus ꝛc.

Die Katz' scheidet von dem Hund, heissa Viktoria, die Katz' ꝛc.

Der Hund scheidet von dem Knecht, heissa Viktoria, der Hund ꝛc.

Der Knecht scheidet von der Magd, heissa Viktoria, der Knecht ꝛc.

Die Magd scheidet von dem Kind, heissa Viktoria, die Magd ꝛc.

Das Kind scheidet von der Frau, heissa Viktoria, das Kind 2c.

Die Frau scheidet von dem Mann, heissa Viktoria, die Frau 2c.

Anfang auch:

Der Bauer steht allein, he so Viktoria, der Bauer steht allein.

Der Bauer nahm sich eine Frau 2c.

459.

Der Herr mit einem Pantoffel.

Die Kinder bilden eine lange, gerade Reihe mit Ausnahme von einem, das sich in einiger Entfernung den andern gegenüberstellt; sie schreiten abwechselnd vorwärts und rückwärts; der „Herr" beginnt:

Es kommt der Herr mit einem Pantoffel,
ade, ade, ade

Was will der Herr mit einem Pantoffel?
ade, ade, ade

Der Vater hat den Brief geschrieben.
ade, ade, ade

Was soll in diesem Brieflein stehn?
ade, ade, ade

Die schönste Tochter wollen wir haben.
ade, ade, ade
Die schönste Tochter geben wir nicht,
ade, ade, ade
So schlagen wir die Fenster ein.
ade, ade, ade
So schließen wir die Läden zu.
ade, ade, ade
So stecken wir das Haus in Brand.
ade, ade, ade
So rufen wir den Richter an.
ade, ade, ade
So jagen wir ihn aus dem Land.
ade, ade, ade
So lese er sich eine aus.
ade, ade, ade
Die Martha nehm' ich bei der Hand
Und führe sie nach Engeland.
ade, ade, ade.

Oft lautet der Schluß so:

So nehm' ich sie bei rechter Hand
Und führe sie nach Engeland.

Dabei geht der Herr zur andern Reihe hinüber und wählt eine aus. Oft bilden nun die andern Kinder einen Kreis um sie und singen:

Wir haben eine Braut, wir haben eine Braut,
Die Hochzeit ist beschlossen.
Schöner, grüner Jungfernkranz
Eine Braut.

oder:

[: Wir haben eine Braut, wir haben eine [Braut,
Wir haben sie gestohlen. :]

Dann fängt das Spiel von vorn an:

Es kommt der Herr mit zwei Pantoffeln rc.

Eine andere Variation hat den Refrain: „Fyfe la Cumpany" und statt: „Die schönste Tochter rc.

Die jüngste Tochter soll in's Kloster kommen.
Was soll sie in dem Kloster tun?
Nähen, stricken, filoschieren.
Die jüngste Tochter geben wir nicht rc.

460.

Die Nonne von Ninive.

Es kommt eine Nonne von Ninive
Des Kaisers von Pilatus.

Was will die Nonne von Ninive
Des Kaisers von Pilatus?
Sie will ein feines Töchterlein
Des Kaisers von Pilatus.
Eine Nonne werd' ich nicht,
In das Kloster geh' ich nicht,
Des Kaisers von Pilatus.
So werden wir dich schlagen
Mit Ruten,
Daß dir die Hände bluten.

Bei Zeile 7 tritt ein Kind vor und spricht Zeile 7, 8 und 9; die andern bilden einen Kreis um sie zu Zeile 10, 11 und 12.

461.

Di ysigi (holländischi) Brügg.

Die Kinder ziehen im Gänsemarsch, sich aneinanderhaltend, zu zwei Kindern, die, sich bei den Händen haltend, die Brücke bilden.

Mir möchte gärn über di ysigi Brügg.
„Si isch verheit."
So machet se-n-ume.
„Mit was?"
Mit Yse-n-u Stahl.

„Was gät der für Lohn?"
Die hindersti Geißbohn.

Nun halten die zwei Kinder ihre Arme hoch und singen, während die andern durchziehen:

So fahren Sie, so fahren Sie,
Die letzte muß bezahlen.

Die letzte wird angehalten und gefragt:

Was wottsch lieber, Schoggela oder Turte
(Orange oder Citrone ꝛc.)?

Je nach seiner Wahl muß es hinter das eine der beiden stehen. Sind alle verteilt, so rufen die Kinder einander zu:

„Ängeli, Ängeli!"

oder

„Tüfeli, Tüfeli!"

Oft fassen sich auch alle Kinder einer Partie von hinten um den Leib und suchen so das vorderste Kind der andern Partei über einen gezogenen Mittelstrich hinüber zu ziehen.

462.

D'Frou Rose.

Die Kinder setzen sich in eine Reihe. Eines steht davor und frägt:

Wo isch d'Frou Rose?
„Obedra."

Was het si a?
„E sydige Rock mit Glöggli dra."

Nun hält das stehende Kind dem zu oberst sitzenden einen Stock hin, dreht es an demselben ein paarmal rings herum und setzt es dann zu unterst hin. Das geht so weiter, so lang man will.

463.

Frau Holle (Frau Rose).

Die Kinder sitzen so in einen Kreis, daß man die Strümpfe nicht sieht; eines geht im Kreis von einem zum andern und frägt:

„Wohnt da d'Frou Holle (Rose)?"

Worauf ihm jedes antwortet:

„Nei, e Stäge wyter obe."

Das letzte sagt:

„Ja, was heit der welle?
„J ha der Schlüssel zum Chäller verlore;
weit der mer öüe-n-entlehne?"
„Ja."

Das fragende Kind faßt nun ein anderes bei der Hand und eilt mit ihm, in kauernder Stellung, so daß die Strümpfe verdeckt werden, zur nächsten Bank. Dann fängt es seine Fragen von neuem an. Wenn alle Kinder geraubt sind, kommt Frau Holle zu der Fragerin und sagt:

„Dir heit mer myni Wyfäßli gstole."

„Nei, das sy myni; süsch säget, was hei si für ne Farb."

Frau Holle muß nun bei jedem Kind die Farbe der Strümpfe erraten; trifft sie's, so erhält sie das Kind zurück, sonst bleibt es dem „Schelm."

464.

Farb agä.

Die Kinder wählen sich Farben aus; eines ist Verkäufer; nun kommt der Teufel.

Teufel (mit tiefer Stimme):

Ging ging ging!

Verkäufer:

„Wär isch da?"

Der Tüfel mit der Ofegable.

„Was möcht er?"

E Farb.

Was für eini?"

Ist die Farbe vorrätig, so muß das Kind mit dem Teufel gehen.

Engel (mit hoher Stimme):

Ging ging ging!

„Wär isch da?"

Ds Ängeli mit em guldige Ring.

„Was möcht es?"
E Farb. ꝛc.

Zum Schluß rufen die Kinder oft einander zu:
Ängeli, Ängeli, Ängeli! Tüfeli, Tüfeli, Tüfeli!

465.

Füeßli zelle.

Alle bilden eine Reihe mit Ausnahme von einem, das die Füße zählt. Je der zehnte Fuß muß nach hinten gestreckt werden. Wer mit beiden Füßen hinten steht, wird vom Zähler beiseite genommen; er muß einen von drei aufgestreckten Fingern wählen, und je nachdem er wählt, kommt er in Himmel, Paradies oder Hölle. Wenn alle plaziert sind, gehen der Zähler und das zuletzt übrig gebliebene zum Himmel und suchen die Engel auf alle möglichen Arten zum Lachen zu bringen. Dazu singen sie:

[: „Liebs Ängeli im Himelrych". :] (im Himelring)

Lacht ein Kind, so kommt es ins Paradies hinunter; dort geht es gleich:

[: Liebs Ängeli im Paradys. :]

Wer nicht lacht, darf in den Himmel aufsteigen, die andern kommen in die Hölle. Dort heißt es:

„Bösi Tüfle, schämet öüch
Geng eso ga z'lache."

Das Spiel geht weiter, bis alle im Himmel sind.

466.

Seele wägge.

Zwei Kinder geben sich die Hände, so daß sie eine Brücke bilden, auf der nun die andern gewogen werden, indem man bis zu einer gewissen Zahl zählt. Die, welche so schwer sind oder so stark lachen, daß man sie vorher fallen läßt, kommen in die Hölle, die andern in den Himmel. Zum Schluß rufen sich die Kinder auch zu:

„Ängeli, Ängeli!“ oder „Schöns Ängeli Himelring,“

oder

„Tüfeli, Tüfeli!“ oder „Tüfeli, Schüfeli“ oder „Bösi Tüfle, schämet öüch, geng eso ga z'lache.“

467.

Elle mässe.

Die Kinder stehen mit ausgebreiteten Armen in einer Reihe; die Mutter mißt sie und sagt zur Magd:

„Es sy (so und so viel) Elle; hüetet si guet, i mueß jetz furt.“

Aber die Magd geht auch fort und nun kommt der „Schelm“ und stiehlt eine oder mehrere Ellen. Der „Hahn“, der dabei steht, ruft:

„Güggerüggü, der Schelm het gstole.“

Nun kommt die Mutter zurück und schilt die Magd aus. Jedesmal, wenn die Mutter fort geht, holt der Schelm ein paar Ellen, zuletzt auch noch den Hahn. Nun geht die Mutter, um die Ellen zu suchen. Die stehen in irgend einer Ecke und verbergen den Schelm unter ihren Schürzen:

Mutter:

Was heit der da drunder?

Ellen:

Es schöns Vögeli.

Mutter:

Es söll pfyffe.

Es geschieht.

Lat's flüge.

Der Schelm springt davon, die Mutter sucht ihn zu fangen. Statt dieses Schlusses läßt der Dieb die Mutter etwa die Farbe ihrer Tuchstücke (der Strümpfe der Kinder) nennen; errät sie recht, so bekommt sie ihr Tuch zurück! nun sucht sie den Dieb zu fangen, und oft muß er auch Spießruten laufen.

468.

Vögeli verchoufe.

Jedes Kind erhält einen Vogelnamen und macht das Zwitschern des Vogels nach.

Käufer:

J möcht gärn es Vögeli choufe.

Händler:

Was für eis?

Der Käufer nennt eines; ist es vorhanden, so muß es hervorkommen und sich an einem gewissen Ziel aufstellen.

Käufer: Was chostet's?

Der Händler gibt gewöhnlich einen Betrag von 2 bis 10 Franken an, den der Käufer mit gleich viel Schlägen auf seine Hand bezahlen muß. Während er zählt, darf der Vogel davon fliegen, so daß er einen Vorsprung bekommt.

Der Händler ruft ihm nach:

Vögeli, flüg us,
Chumm wider i mys Hus!

Gelingt es dem Vogel zurückzukommen, ohne gefangen zu werden, so erhält er einen andern Namen. Das Spiel dauert fort, bis alle gefangen sind.

469.

Häfeli verchoufe.

Die Kinder, welche „Häfeli" darstellen, kauern am Boden, die Arme in die Seiten gestemmt. Der Käufer wählt sich eines aus, klopft ihm auf den Rücken, damit es einen Ton von sich gebe. Dann fassen der Käufer und der Verkäufer es an den Armen und tragen es zu einem bestimmten Ziel. Lassen sie es vorher fallen, so wird es mit Schlägen geflickt und noch einmal verkauft.

470.

Di fuli Magd.

Magd klopft.

Mutter:

Was weit der?

Magd:

Heit der öppe-n-e Magd nötig?

Mutter:

Was chöüt der? Chöüt der choche? (Säge, wäsche 2c.)

Magd:

O, i cha alles, nume das nid.

Die Magd reibt sich immer die Augen aus, gähnt und macht ein paar schleppende Schritte.

Mutter:

Was machet der da?

Magd:

D'Ouge usrybe.

Mutter:

So machet, daß der furt chömet, e fetigi Magd cha-n-i nid bruche.

Dann kommt die Verrückte, die gen Himmel schaut und mit der Hand in der Luft herumfährt.

Was machet der da?

„Stärnli zelle" 2c.

Die zu kleine, die nirgends hinauflangen kann.

Was machet der da?

„Böümele, will i nid ufe ma.“

Die naschhafte, die immer etwas in den Mund stößt.

Was machet der da?

„Täfeli sugge ꝛc.“

Die grobe, die alles umwirft.

Was machet der da?

„He, ha öppis umgheit.“ ꝛc.

ꝛc. ꝛc.

Nachdem eine Anzahl Mägde da waren, fragt die Mutter nicht mehr

Was chöüt der?

sondern sagt:

„Ja chömet, mer hei eini nötig. Jetz gange-n-i furt ga spaziere, und dir gät de de Chinder unterdesse di guete Sache, wo da im Schaft sy.“

Magd:

„Ja, ja.“

Die Mutter geht.

Die Magd gibt den Kindern lauter schlechte Sachen:

„Du hesch Holz, du hesch Steine, du hesch Härd ꝛc.“

Nun schlafen die Kinder ein, unterdessen ißt die Magd alle guten Sachen. Jetzt kommt die Mutter heim und rüttelt die Kinder, um sie zu wecken.

„Eh, die wei ja gar nid erwache, die schlafe
jetz fest."

Magd:

I will si scho wecke.

Si schüttelt sie sehr unsanft, und die Kinder erwachen und erbrechen alle.

Mutter:

Ja, was isch das? Was hesch du z'ässe gha?
und du? 2c.

Die Kinder:

Ig Härd, ig Steine 2c.

Mutter (zur Magd):

U was heit dir gha?

Magd:

„O Chueche-n-u Turte."

Mutter:

Machet, daß der furt chömet, e settigi Magd
cha-n-i nid bruche.

471.

Häx im Chäller.

Mutter:

Gang hol mer Anke-n-im Chäller.

Kind (geht und kommt bald zurück):

Mueter, es isch e Häx im Chäller.

Mutter (zu einem andern Kind):

Dumms Züg, so gang du mit.

Kinder (gehen, kommen bald zurück und rufen):

Mueter, es isch e Häx im Chäller.

Mutter:

J will jetz cho luege.

Die Hexe sitzt ganz ruhig da und hat das Gesicht unter einem Tuch versteckt.

Mutter (die Hexe berührend):

Das isch ja nume-n-es Faß.

Die Hexe stößt allerlei schreckliche Töne aus, erhebt sich langsam und fängt an zu stricken.

Mutter:

Was machet der da?

Hexe:

„Lisme.“
Was lismet der?
„Strümpf.“
Für wän?
„Für e Tüfel. Was ässet der?“
Chuche-n-u was ässet dir?
„Möntschefleisch, u was trinket der?“

Syrup, u dir?
„Möntschebluet, u was machet der?"
Näie u lisme; u was isch öüi Arbeit?
„De Möntsche d'Ouge-n-usstäche."

Nun rennen alle davon, die Hexe sucht eines zu fangen; das wird nun Hexe.

472.

Bösi Mueter.

Kind:

Mueter, darf i chly uf d'Gaß?

Mutter:

„Nei, du chasch jetz nid gah."
Di andere Chind sy o dusse.
„So gang u chumm am achti ume."

Wenn alle Kinder fort sind, ruft die Mutter:

S'isch achti, chömet hei.

Kinder:

Es gfallt is no lang dusse.

Nun nimmt die Mutter ein Stöcklein und springt den Kindern nach, bis sie alle gefangen und ans Ziel gebracht hat; das letztgefangene wird die Mutter. Unterdessen rufen die Kinder von allen Seiten:

Bösi Mueter mit der Ruete,
Bösi Mueter mit der Ruete.

473.

Der Gärtnersmann.

(Gespräch mit entsprechenden Gesten).

Madame:

Guten Tag, Herr Gärtnersmann,
Haben Sie Lavendel?
Majoran und Tymian,
Und ein wenig Quendel?

Gärtner:

Ja, Madame, das haben wir
Draußen in dem Garten.
Will Madame so gütig sein
Und ein wenig warten?

(Zur Liesel.)

Liesel, bring den Sessel her
Mit den goldnen Spitzen.

Zur Madame.)

Will Madame so gütig sein
Und ein wenig sitzen?

(Zur Liesel.)

Liesel, zieh den Sessel weg,
Und die Madame sitzt im Dreck.

474.

Herreli, i trappe der uf dys Füeßeli.

Ein Kind nach dem andern kommt zum Herreli, tritt ihm auf den Fuß und sagt:

Herreli, i trappe der uf dys Füeßeli,
„Warum?“
Wil ig es arms Tierli bi.
„Was für eis?“
E Schnägg (e Wolf, es Eichhörnli 2c. 2c.)
„So gang (gump, hop, spring, schnagg 2c.) bis zu däm Brunne dert und chumm de zur Suppe.

Jedes bekommt ein anderes Ziel. Wenn alle placiert sind, ruft das Herreli:

„Zur Suppe, zur Suppe, zur Suppe!“

Alle nähern sich nun mit der vorher gewählten Schrittart, und wer zuerst beim Herreli ist, hat gewonnen und wird Herreli.

Beginnt auch:

Herreli, i trape-n-uf dy Fueß
Und bringe-n-e schöne Grueß.

475.

Büßeli, mach miau.

Die Kinder drehen sich um eines, das mit verbundenen Augen und einem Stock in der Mitte steht; dieses ruft:

Ds Redli geit, geit, geit — — —
Es steit!

Sofort müssen alle stehen bleiben; das Kind berührt eines und sagt:

„Büßeli, mach miau“,

worauf das betreffende, wenn es verlangt wird, dreimal antworten muß. Verrät es sich durch seine Stimme, so kommt es in den Kreis; ist dies nicht der Fall, so tanzt man weiter.

476.

Jakobeli, wo bist du?

Zwei Kinder mit verbundenen Augen stehen im Ring, das eine ruft:

Jakobeli, wo bist du?

Das andere antwortet:

Hier bin ich!

sucht sich aber dann möglichst schnell zu entfernen, um nicht gefangen zu werden. Sobald es gefangen ist, werden zwei neue gewählt.

477.

Katze und Maus.

Die Kinder bilden einen Ring, eines ist innerhalb, ein anderes außerhalb desselben. Dasjenige im Kreis fängt an abzuzählen.

„Süeß, sur, bitter, räß 2c.
Was machst du da i mym Garte?
„Trübel abläse."
Wär het der's erloubt?
„Chatz u Mus, emel nid du."

Damit flüchtet sich die Maus so schnell sie kann, die Katze verfolgt sie; die Maus wird überall durchgelassen, die Katze sucht man aufzuhalten; sind beide im Kreis, so halten alle die Arme herunter, so daß die Maus gefangen wird.

478.

Der Papst sah.

Die Kinder bilden einen Kreis, in welchem der „Papst" steht. Zwei Kinder gehen mit verschränkten Armen um den Kreis herum und singen:

Ig u du sy Schwösterli
U hätte gärn der Papst.

Die andern antworten:

Der Papst, der Papst
Dä gä mer nid
Bis mer drü mal ume sy,
U we mer drü mal ume sy,
Su la mer de der Papst la gah.

Die Kinder drehen sich, während sie das singen, dreimal im Kreis herum und lassen dann den Papst aus dem Ring schlüpfen; die beiden außerhalb stehenden rennen ihm nun nach, um ihn zu fangen. Ist dies geschehen, so werden andere gewählt.

479.

Lumpe lege.

Die Kinder bilden einen Kreis und halten die Hände auf den Rücken, eines geht mit einem Plumpsack außen herum und darf den Kindern, die rückwärts schauen, einen Schlag geben; es ruft oftmals:

Lumpe lege, Lumpe lege!

und nachdem es den Plumpsack hinter einem Kind hat fallen lassen:

Lumpe gleit, Niemerem gseit.

Das Kind, hinter welchem der Plumpsack liegt, muß das rechts von ihm stehende Kind um den Kreis herum prügeln. Bemerkt es aber nicht, daß der Plumpsack hinter ihm liegt, so daß das Kind, das ihn warf, ihn wieder aufheben kann, nachdem es einmal um den Kreis herumging, so wird es selbst von diesem um den Kreis herum geprügelt.

Das Sprüchlein heißt auch:

Lumpe lege, Niemerem säge,
Lumpe gleit, Niemerem gseit.

oder

Lumpe trage, Schüeli gheit,
Nieme, nieme nüt meh gseit.

480.

Zweimannshoch (Dreimannshoch).

Die Kinder stellen sich im Kreise auf, so daß je zwei hintereinander stehen. Zwei Kinder jagen sich um den Kreis herum. Stellt sich das fliehende Kind vor ein Paar, so muß das hintere Kind des Paares an seiner Statt laufen; wird es gefangen, so muß es nun wieder den Fänger fangen.

481.

Ring schlah.

Die Kinder bilden einen Kreis; eines läuft herum und gibt einem Kinde einen Schlag auf den Rücken. Dieses läuft nun in entgegengesetzter Richtung; wer zuerst bei der Lücke ist, darf nochmals rennen; manchmal spielt man es auch so, daß das zuerst angekommene in den Ring tritt und das zweite weiter rennt.

482.

Herreli, uf dyner Vesti oder Herreli uf dyne sibe Bärge.

Das „Herreli“ steht auf einem bestimmt abgegrenzten Gebiet, durch welches die andern hindurch springen, bemüht, sich nicht fangen zu lassen. Sie rufen dazu:

Herreli, uf dyner Vesti!

oder

Herreli, i bi uf dyner Vesti!

oder

Herreli, i bi uf dyne sibe Bärge!

oder

Herreli, i bi uf dynem Grund!

Wird eines gefangen, so muß es „Herreli“ werden.

Die Kinder rufen dem „Herreli“, wenn sie durch dessen Grund laufen, auch neckweise zu:

„O, gueti Trübel, o gueti Trübel.“

483.

Wir kommen aus dem Morgenland.

Eines ist der Meister; die andern kommen singend daher und stellen sich vor ihm auf.

Wir kommen aus dem Morgenland,
Die Sonne hat uns schwarz gebrannt,
Meister, gib uns Arbeit.
„Was für eine?“
Reine, feine.

Dabei ahmen sie irgend ein Handwerk nach; errät er's, so springen alle Kinder davon, und der Meister sucht eines zu fangen; dieses wird nun Meister.

484.

Blindi Mus.

Blindi Mus, i füere di.
„Wohi?"
I Wald.
„Was ga mache?"
Ga Brei ässe.
„Wo isch der Löffel?"
Gang suech ne.

Zum Schluß dreht man die „blindi Mus" noch ein paar Mal um.

485.

Blindi Mus, i füere di.
„Wohi?"
Zum rote Hündli.
„Das byßt."
So hou der e Ruete.
„I ha kes Mässer."
So chouf der eis.
„I ha kes Gäld."
So mach, daß d'überchunsch.

486.

Blindi Mus i füere di.
„Wohi?"

Zum ne böse Hundli.
„Das byßt my."
So nimm e Stäcke-n-u wehr di.

487.

Schwarze Ma.

Der „schwarze Mann" stellt stellt sich an einem Ende des Spielplatzes auf, die andern Kinder auf der andern Seite. Der schwarze Mann ruft:

„Was weit der mache, we der schwarz Ma [schunt?"

„Usryße-n-u flie",

antworten die andern, die nun das entgegengesetzte Ziel zu gewinnen suchen. Das erste Kind ist gefangen, wenn es einen Schlag erhält, die andern mit drei Schlägen. Das erstgefangene Kind oder das zuletzt übrigbleibende wird „schwarzer Mann".

Zum gleichen Spiel ruft man auch etwa nur:

„Tubez, Tubez!"

488.

Tschigglis.

Ein Kind, der „Tschigg" sucht einem andern einen Schlag (Tschigg) zu geben, worauf dasselbe den Schlag wieder weiter gibt. Ist man müde, so ruft man „verbütt oder „bott"; oft wählt man auch ein gewisses

Ziel, das so genannt wird. Bleibt aber ein Kind zu lange dort, so ruft ihm der „Tschigg" zu:

Böpperli, böpperli ab em Holz, wär nid geit, isch gfange.

oder

Schlange, bange,
Wär nid fliet, där isch gefange.

Auch wenn zwei Kinder sich trennen, sucht jedes dem andern den letzten Tschigg zu geben, indem es ihm zuruft:

Tschigg, du bisch!

Varianten des Spiels sind: Handtschigglis, Ysetschigglis, Grupptschigglis, wobei man nicht getroffen werden darf, wenn man die Hand eines andern oder Eisen berührt oder niederkauert.

489.

Versteckliß.

Ein Kind muß „plinzen"; es steht an einem bestimmten Ziel und hält die Augen zu, während sich die andern verstecken. Wenn es bis zu einer bestimmten Zahl gezählt hat, ruft es:

„Zyto! Hinder em Zil u vor em Zil isch agschlage!"

oder

„Eis, zwei, drei, vieri,
Gumpelieri, schalevieri,

Unter der Buche
Da will i di suche
Unter der Linde
Da will i di finde.
Und wer sich nicht versteckt hat,
Der hat den Schaden an ihm selbst.
Pantöffeli guggu! jetz chume-n-i."

Geht es beim Suchen nicht weit vom Ziel weg, so rufen ihm die Versteckten eine Anzahl Schimpfnamen zu und zwar immer die selben:

„Zilbrüeter, Ampelisock, Fürplattemuni,
Äicheloch!"

Sieht das Suchende ein Kind, so eilt es zum Ziel, um es anzuschlagen; gelingt dies, so muß das andere Kind das nächste Mal „plinzen". Können aber alle Kinder sich selber anschlagen, so muß es noch einmal „plinzen". Schlägt es ein falsches Kind an, so ruft man:

„D'Suppe verbrönnt!"

und das Spiel beginnt von neuem.

490.

Wolf gseh.

Der „Wolf" versteckt sich; nach einer Weile gehen die andern ihn suchen; sie singen dazu:

Wir gehen in den grünen Wald
Und finden keine Beeren (Und suchen rote
[Beeren).
Es schlägt ein Uhr, er kommt nicht,
Es schlägt zwei Uhr, er kommt nicht. 2c.
Erblickt ein Kind den Wolf, so ruft es
„Wolf gseh"
und alle Kinder eilen mit dem Ruf
„er chunt, er chunt"
dem Ziele zu.

Fängt der Wolf ein Kind, so muß das an seiner Statt Wolf sein.

Gewöhnlich heißt es bei oder vor zwölf Uhr „er chunt"; oft aber zählen die Kinder auch weiter: 13 Uhr, 14 Uhr 2c.

491.

Wir wollen mal spazieren gehn
Wohl in dem grünen Wald,
Den alten, bösen Bären sehn
Wohl in dem grünen Wald.
'S schlägt eins, er kommt noch nicht 2c.

492.

Schaffyschaffu.

Es wird fast gleich gespielt. Beim Spazierengehen ruft der Hirt:

Chömet alli myni Schäfeli, der Wolf isch nümme wyt.

Erblickt man denselben, so eilt man mit dem Ruf

Schaffyschaffn"

dem Ziel zu. Alle Gefangenen werden zu Wölfen; das Spiel dauert, bis alle gefangen sind; dabei haben die Wölfe das Recht, sich an verschiedenen Orten zu verstecken.

493.

Tschuepp (Tschueppis; Schue, Schue).

Die Kinder teilen sich in zwei gleich große Parteien; die eine versteckt sich (alle an demselben Ort), die andere sucht. Erblickt man eines von der feindlichen Partei, so eilt man mit dem Ruf

„Tschuepp, Tschuepp (Schue, Schue")

dem Ziel zu. Wird auch nur eines gefangen, so kann sich dieselbe Partei nochmals verstecken, sonst geht die andere.

494.

Gäle Fuchs.

Alle Kinder versehen sich mit Plumpsäcken; der Fuchs hat ein bestimmtes Ziel; verläßt er dasselbe, so darf er nur auf einem Beine hüpfen und muß jedesmal beim Verlassen des Loches rufen

„Gäle Fuchs, Fuchs, Fuchs,"

sonst wird er ins Loch zurückgeprügelt. Er darf seinen Plumpsack auch werfen, trifft er aber nicht, so wird er geprügelt, bis er seinen Plumpsack wieder hat. Trifft er, so wird der Getroffene ins Loch geprügelt und wird nun Fuchs.

495.

Gure, Gure, Loch, Loch, Loch! oder More jage.

Es wird ein Loch in die Erde gemacht, in das der Ball gelegt wird; darum herum gräbt man kleine Löchlein und zwar eines weniger, als Mitspielende sind. Die Kinder, mit Ausnahme des abseits stehenden Jägers, rühren mit Stecken in ihren Löchlein herum und rufen:

Gure, Gure, Loch, Loch, Loch,
Gure, Gure, Loch, Loch, Loch,
Gure, Gure, Loch!

oder dreimal

„Mir wei der More Suppe choche".

Beim letzten Wort schlägt eines den Ball aus dem Mittelloch weg und der Jäger versucht nun, ihn wieder hinein zu schlagen, woran ihn die andern verhindern, indem sie den Ball immer wieder weg schlagen. Gelingt es dem Fänger, den Ball ins Loch zu bringen, so hat er gewonnen; gelingt es ihm, seinen Stock ins leere Loch eines Mitspielenden zu stellen, so muss dasselbe ihn ablösen.

496.

Cheiser, wär wirft?

Der Ball liegt in einem Loch am Boden; die Mitspielenden, mit Ausnahme von zweien, stehen möglichst nah dabei; der Kaiser und der Diener stehen zwei Schritt abseits; letzterer fragt:

Cheiser, wär wirft?

worauf der Kaiser einen Namen nennt; er darf auch sich selbst oder den Diener wählen. Der Genannte ergreift den Ball und ruft:

Halt! Nüt Bewegigs!

worauf alle still stehen müssen und sich auch nicht mehr bewegen dürfen. Hat aber ein anderes noch vor ihm gerufen:

Bewegigs!

so hat es damit das Recht erworben, sich an seinem Platz zu bewegen, so viel es will. Trifft das werfende Kind ein anderes, so ergreift das den Ball und wirft ihn wieder weiter; während es den Ball aufhebt, dürfen sich die andern bewegen; verfehlt ein Kind sein Ziel, so ist es „gschüsselet“ und das Spiel beginnt von neuem, wobei die „Gschüsseleten“ auch mithelfen. Beim nächsten Mal heißt es nun aufpassen, daß man kein „gschüsseletes“ Kind trifft, sonst ist man selbst auch „gschüsselet“. Wer zuletzt übrig bleibt, wird Kaiser.

497.

Der Habicht wott es Hüenli näh.

Die Kinder stellen sich hinter einander auf und halten sich an den Kleidern; das vorderste ruft:

Der Habicht wott es Hüenli näh!

und breitet die Arme schützend aus, während der „Habicht“ versucht, das hinterste Kind zu erwischen; dem suchen die Hühnchen durch möglichst rasche Schwenkungen zu entgehen.

498.

Hase jage.

Zwei oder mehrere Hasen verstecken sich im Wald oder zwischen Büschen; von Zeit zu Zeit streuen sie Papierfetzen an den Boden, um ihren Weg anzugeben oder auch, um die Verfolger irre zu leiten. Nach einer Weile rennen ihnen die Hunde nach und suchen sie zu fangen.

499.

Chetti bräche oder Der Cheiser schickt Soldate-n-us.

Zwei Anführer wählen sich ihre Parteien aus und stellen sich dann in langen Reihen einander gegenüber, sich möglichst fest bei den Händen haltend. Der eine Kaiser schickt nun einen seiner Soldaten aus oder er geht auch selbst, um die feindliche Reihe zu durch-

brechen; gelingt es, so darf er eines der Kinder, bei denen er die Reihe durchbrechen konnte, mit sich nehmen und kann noch einen andern Soldaten ausschicken. Gelingt es nicht, so muß er bei der feindlichen Partei bleiben, die nun an die Reihe kommt.

500.

Gleser schwänke.

Die Kinder stellen sich paarweise auf und halten die Arme hoch. Das hinterste Paar fängt an durchzuschlüpfen und stellt sich vorn wieder auf.

501.

Prior.

Man wählt ein Ziel. Ein Kind, der Prior, läuft von demselben aus mit vorgestreckten Händen,

„Prior, Prior"

rufend, den andern Kindern nach und sucht eines mit einem Schlag (Tschigg) zu fangen, wobei es aber die Hände stets gefaltet lassen muß, sonst ist die Gefangennahme ungültig. Gelingt es, so kehren beide zum Ziel zurück und machen von dort, sich die Hände gebend, einen neuen Ausfall; jedes neu gefangene Kind muß sich der Reihe anschließen. Dabei darf aber die Kette nie zerrissen werden, sonst darf das gefangene Kind entweichen, und die Priore müssen zum Ziel zurückkehren, um einen neuen Ausfall zu versuchen.

502.

Eis, zwöü, drü, rüß!

Die Kinder stellen sich paarweise auf; eines stellt sich vorn hin, klatscht (ohne sich umzusehen) dreimal in die Hände und ruft:

„Eis, zwöü, drü, rüß!"

Nun laufen die Kinder des hintersten Paares an ihm vorbei und suchen sich vorn wieder zu treffen; gelingt es ihnen, so können sie sich als vorderstes Paar wieder aufstellen. Fängt der „Rüß" eins, so muß das übrigbleibende „Rüß" sein.

503.

Stäckli umwärfe.

Die Kinder stecken ein Stöcklein lose in die Erde und tanzen, sich bei den Händen haltend, darum herum, indem sie einander möglichst hin und her zerren, damit das Stöcklein zu Fall gebracht werde. Wer es umwirft, tritt aus der Reihe. Wer zuletzt übrig bleibt, hat gewonnen.

504.

Boumwächsle.

Jedes Kind wählt sich einen Baum mit Ausnahme von einem, das in der Mitte steht. Es geht zu einem Kind und fragt:

Wi gfallt der dy Nachbarschaft?

Das Gefragte antwortet entweder:

„Gut!“

oder es wählt zwei Kinder aus, die es zur Rechten und zur Linken haben möchte, oder es kann ferner

„Allgemeini Rumplete!“

verlangen. Bei dieser Gelegenheit sucht das in der Mitte stehende Kind einen leeren Baum zu gewinnen. Während ein Kind gefragt wird, dürfen die andern Platz wechseln, so oft sie wollen. Bei der „allgemeine Rumplete“ muß jedes Kind seinen Baum verlassen.

505.

Ds Pfand hole.

Die Spielenden bilden zwei Parteien und stellen sich an beiden Enden des Spielplatzes auf. Etwa im Drittel wird ein Strich gezogen und ein Rütlein oder ein Ball hingelegt. Nun rennt von jeder Partei gleichzeitig ein Kind weg; das, das dem Strich näher ist, muß den Gegenstand aufheben und zurückbringen, das andere rennt gerade aus und sucht es zu fangen; gelingt dies, so kann es den Gefangenen mit sich heim führen, wenn nicht, muß es sich selbst gefangen geben und muß sich hinter die Reihe stellen. Das Spiel ist erst gewonnen, wenn von der Gegenpartei alle gefangen sind.

506.

Räuberlis.

Die Kinder teilen sich in drei Parteien ein, die Kaufleute, die Räuber und die Landjäger. Die Räuber verstecken sich; nach einem Weilcheu ziehen die Kaufleute durch den Wald, werden überfallen und fortgeschleppt. Sie rufen um Hilfe, worauf die Landjäger herbei stürzen, denen sich die Kaufleute anschließen. Sie suchen die Räuber zu überwältigen, was oft schwierig ist, da diese, wenn sie nicht mehr fliehen können, oft mit Händen und Beinen zappeln, so daß vier Landjäger sie ans Ziel tragen müssen. Von dort dürfen sie nicht mehr entweichen. Sind alle gefangen, so wird Gericht gehalten und die Gefangenen werden hingerichtet.

507.

Tag u Nacht.

Die Kinder teilen sich in zwei Parteien, Tag und Nacht; sie haben ihre Ziele an den Enden des Spielplatzes, stellen sich aber, nur wenige Schritte von einander, in zwei Relhen auf. Ein Kind stellt sich abseits; ruft es:

„Tag!"

so muß die Tagpartei die Nachtpartei zu fangen suchen und umgekehrt.

508.

Baar.

Die Kinder teilen sich in zwei Parteien und stellen sich an beiden Enden des Spielplatzes auf. Einige Schritte vor jedem Ziel wird ein Ziel bestimmt für die Gefangenen. Nun geht ein Kind zu der feindlichen Partei hinüber, schlägt einem Kind dreimal auf die Hand und eilt zu seinem Ziel zurück; wird es gefangen, so muß es sich ins feindliche Gefängnis stellen, wo es warten muß, bis es von einem Kinde seiner Partei erlöst wird. Wagt sich das verfolgende Kind zu weit vor, so kann es von einem Kind der andern Partei gefangen werden, doch wird es auch von seiner Partei unterstützt, indem immer dasjenige Kind, das zuletzt das Ziel verlassen hat, das Recht hat, ein anderes zu fangen. Fängt ein Kind ein anderes oder erlöst es ein gefangenes, so kehren alle Kinder in ihre Ziele zurück und dasjenige, das ein anderes erlöst oder gefangen hat, fängt wieder mit Schlagen an.

509.

Prälle.

Eine Partei ist im Ziel, die andere über den ganzen Spielplatz verteilt. Vor dem Ziel steht immer eines von der draußen stehenden Partei, das den Ball aufwerfen muß („einschenken"). Abwechselnd treten nun die Kinder der andern Partei aus dem Ziel und schleudern den Ball mit dem Prellscheit oder mit der Hand

weit weg. Ist kein Kind mehr da, um den Ball zu schleudern, so wirft das „Einschenkende" ihn zu Boden, und die draußen stehende Partei geht hinein; ebenso wenn es einem draußen stehenden Kind gelingt, den Ball aufzufangen, bevor er den Boden berührt. Sobald ein Kind den Ball geschleudert hat, stellt es sich bei einem nahen Ziel auf, um dort einen günstigen Moment abzupassen, um von dort nach einem fernen Ziel und wieder zurück ins erste Ziel zu rennen. Wird es unterwegs vom Ball getroffen, so geht die außen stehende Partei hinein. Deshalb muß das „einschenkende" Kind den Ball oft hin und her werfen.

510.

Zyberle zäberle.

Zwei Kinder fassen sich bei den Händen und drehen sich so schnell als möglich im Kreis herum.

511.

Pfand ylege.

Alle halten ihre Schürzen hoch und eines geht herum und tut, als ob es jedem etwas hineinlege.

Nun muß ein Kind, der „Ampelistock", erraten, wer das Pfand hat. Rät er falsch, so ruft man:

„Eijährige Ampelistock, gang!"

worauf der Stein neu versteckt wird. Es darf weiter erraten bis 6. Hat es sechs mal falsch erraten, so muß es Spießruten laufen; dann darf es aber ein anderes wählen.

512.

D'Wuche stüpfe.

Die Kinder ziehen am Boden ein langes Rechteck, das sie durch Querstriche in Wochentage einteilen; zuletzt wird der Sonntag als Halbkreis angesetzt. Ein Kind nach dem andern legt einen Stein auf den Fuß und versucht nun, auf einem Bein hüpfend, durch alle Wochentage hindurch, in den Sonntag zu gelangen. Läßt es unterwegs den Stein fallen oder tritt es auf einen Querstrich, so kommt ein anderes an die Reihe, und es hat das nächste Mal, wenn die Reihe wieder an es kommt, dort weiter zu fahren. Den Rückweg darf man, den Stein auf dem Fuß tragend, gehend zurücklegen, doch muß er in einem Mal gemacht werden.

513.

Paradysle.

Die Kinder zeichnen eine Figur auf, bei der zuerst drei rechteckige Felder kommen, dann ein Quadrat, das durch Diagonalen in vier Felder geteilt ist, dann der Halbkreis „das Paradies“. Manchmal wird vor dem Paradies noch ein Rechteck eingeschoben. Man wirft den Stein ins erste Feld und sucht ihn dann, auf einem Fuße hüpfend, mit dem Fuße ins folgende zu stoßen, wobei er nicht auf die Grenzstriche zu liegen kommen darf. Geschieht das oder setzt man den 2. Fuß auf den Boden, so muß man austreten.

514.

Hinderlis (Schritterle).

Ein Kind stellt sich mit dem Gesicht gegen die Wand; die andern stellen sich einige Schritte hinter ihm bei einer gezogenen Linie in eine Reihe und suchen nun Schritt um Schritt vorwärts zu kommen, ohne daß das, welches vorn steht und welches oft schnell den Kopf wenden darf, die Bewegung sieht. Bemerkt es aber, daß eines eine Bewegung macht, so ruft es dessen Namen und das Kind muß wieder zu der Linie zurückgehen. Ist ein Kind dem vorn stehenden so nah gekommen, daß es ihm einen Schlag geben kann, so darf es an seine Stelle treten.

515.

Finger errate.

Man klopft einem Kind, das sein Gesicht auf dem Schoß eines andern verbirgt, mit den Fäusten auf den Rücken und streckt dann schnell ein paar Finger auf das Kind muß erraten wie viele. Dazu sagt man:

Pumedi, pumedi (Rumpedi, pumpedi) Holderstock,
Wie mänge Finger streckt der Bock?

Rät das Kind recht, so sagt man:

Du hesch es rächt errate,
Jetz cha-n-i dir es schöns Häneli (Tübeli) brate.

Rät es falsch:

Du hesch es nid errate,
Jetz cha-n-i dir kes Häneli (Tübeli) brate.
oder:
Hättisch drü errate,
Su hätt ich dir es schöns Häneli brate.
(Drü oder irgend eine Zahl.)
Man frägt auch:
Der Hansli isch i Garte gange,
Wie mängs Vögeli het er gfange?
Antwort gleich.
oder:
Rößli bschla, Rößli bschla,
Wie mängs Negeli mues i ha?
Antwort gleich.

516.

Zum gleichen Spiel:
Typis, tapis Eierlapis (Chnypis, chnopis
[Habermähltopis)
Wi mängs Horn het der Bock
Uf synem Chopf?
„Zwöü Horn het der Bock uf synem Chopf,
Zwöü stande-n-uf."
(Zwei oder irgend eine Zahl,)
Antwort gleich.

517.

D'Wuche balle.

Man wirft den Ball hoch auf (oder an eine Wand) und nennt dazu einen Wochentag, mit dem Montag beginnend. Beim Sonntag sucht man den Ball mit dem Kopf oder mit der aufgehaltenen Schürze zu fangen.

518.

Ds Ris balle.

Der Ball wird siebenmal an eine Wand geworfen und mit beiden Händen gefaßt; siebenmal nur mit der Rechten geworfen und gefaßt, und zwar so, daß der Handrücken dem Boden zugekehrt ist; siebenmal ebenso geworfen, aber so gefaßt, daß der Handrücken dem Gesichte zugewendet ist; siebenmal auf diese Weise geworfen und gefaßt; siebenmal auf gleiche Weise geworfen, aber gewöhnlich gefaßt; siebenmal, den Handrücken dem Boden zugekehrt, geworfen, ohne ihn aufzufangen (tälple, tätschle); siebenmal, den Handrücken dem Gesicht zugekehrt, so zurückgeschleudert. Dazu werden immer die Namen der Wochentage genannt, wobei man immer beim Montag beginnt.

519.

Man wirft den Ball hoch in die Luft oder an eine Wand (auch zu Boden, ohne ihn aufzufangen „tälple") und sagt:

Ds Eiseli wott z' Märit loufe,
Wott ga früschi Eier choufe.
S' het am Arm e Chratte.
Wi mängs git's für ne Batze?
Eis, zwöü, drü rc.

520.

Annebäbi Meier,
Gi mer für ne Batze (für nes Totze, für nes
[Zächni) Eier:
Eis, zwöu, drü rc.

521.

Annebäbi Mei,
Wi mängs Ei
Gisch mer für ne guldige Stei?
Eis, zwöü, drü rc.

522.

Man wirft den Ball an eine Wand und während er oben ist, macht man die Bewegungen, die das Sprüchlein angibt:

Grüßech, Herr Presidänt.

(Verbeugung.)

J wäsche myni Händ,

I tröchne si ab
U lege si i ds Grab.

(Man hält die Schürze auf und sucht den Ball damit zu fangen.)

523.

Gwöhnlech,
Hopsa,
(Man hüpft auf.)
Chlatsche,
Winde,
(Man dreht eine Hand ein paar Mal um die andere.)
Härz chlopfe,
Arme verschränke,
Hinde-n-und vorne chlatsche,
Redli.
(Man dreht sich einmal herum.)
Beim Ballaufwerfen sagen die Kinder oft auch nur:
Alleri pastalleri, alleri pastalleri 2c.

524.

Handwärkerle.

Zwei Kinder (rosa und blau) suchen durch ihre Bewegungen etwas darzustellen und sagen dazu die Anfangsbuchstaben eines Substantivs und eines Verbs, z. B.

W. w. = Wäsche waschen,
T. b. = Tote begraben,
H. a. = Hemden aufhängen 2c.

Wer es errät, oder wer das Substantiv errät, kann Handwerker sein, mit einem der frühern Handwerker (rosa oder blau) nach Wahl der Farbe.

525.

Usebähnlis.

Die Kinder sitzen im Kreis; eines steht in der Mitte, denkt sich einen Buchstaben aus und fragt ein Kind nach dem andern:

Vo wo bis wo fahrsch?

Antwort:

Von .... bis ....

Kommt in den beiden Wörtern der gedachte Buchstabe nicht vor, so sagt das Kind:

„Es isch rächt."

Kommt er vor, so sagt es:

„Es rumplet."

Das geht nun weiter, bis ein Kind errät, welcher Buchstabe gemeint ist.

526.

Chrützerli schänke (Räppeli gä).

Ein Kind tut, als ob es jedem der andern Kinder etwas gäbe und sagt:

„Sät, da heit der Chrützerli (Räppeli), ganget uf e Märit und choufet öppis; aber dir dörfed nid ja u nid nei säge, nid schwarz u nid wyß, nid Vatter und nid Mueter."

Dann geht es von einem zum andern und fragt:

„Was hesch mit dym Chrützerli gmacht?"

Darauf stellt es ihm eine Menge Fragen, um es zum Anwenden eines der verbotenen Wörter zu veranlassen. Gelingt ihm dies, so muß das Kind ein Pfand geben.

527.

Stille Musik.

Ein Kind ist Musiklehrer; von den andern wählt sich jedes ein Instrument. Der Lehrer macht, rasch wechselnd, das Spiel auf den verschiedenen Instrumenten nach; wer bei seinem Instrument nicht sogleich mitspielt, muß ein Pfand geben.

528.

Kapuzinerlis.

Die Kinder sitzen im Kreis; jedes wählt sich einen Gegenstand, der dem Kapuziner gehört (Rosenkranz, Gürtel, Kapuze ꝛc.). Ein Kind steht in der Mitte und erzählt ein Geschichtchen, in dem diese Wörter recht oft vorkommen. Jedesmal, wenn ein Gegenstand genannt wird, muß das Kind, das ihn wählte, klatschen oder

sich umdrehen. Bei den Wörtern Kapuziner, Kirche, Kapelle, müssen alle Kinder klatschen oder sich umdrehen. Wer es unterläßt, gibt ein Pfand.

529.

Stirbt der Fuchs.

Man gibt ein brennendes Zündhölzchen weiter, wer es erlöschen läßt, gibt ein Pfand. Dazu sagt man:

Stirbt der Fuchs, so gilt der Balg,
Läbt er lang, so wird er alt.
Stirbt er, so stirbt er.

oder

Stirbt der Fuchs, so gilt der Balg,
Läbt er lang, so wird er alt,
Frißt er vil, so wird er dick
Und zuletscht gar ungeschickt.

Schluß auch:

Frißt er vil, so wird er fett,
Frißt er wenig, blybt er nätt.

oder nur:

Peter, zünd mer ds Stümpli a.

530.

Um das Kind lachen zu machen.

Es fahrt es Schiff ga (vo) Nöueburg,
I schicke 's ohni Lache furt:

Brieggele nid, lächele nid,
Zeig mer dyni wyße Zändli nid!
oder:

Lueg mi a u lach nid.

531.

Chnöüeli, Chnöüeli uf em Dach,
Wär di wyße Zänd füre lat,
Mues es Pfand gä.

532.

Fischli fah.

An einem Rütchen wird eine Schnur mit einer Schlinge befestigt; diese wird auf einen Tisch gelegt, und die Kinder halten einen Finger hinein.

Der Fischer sagt oft nach einander:

I fische-n-uf em See,
I fische-n-obe-n-am See,
I fische-n-unde-n-am See,
I fische-n-usem See.

Von Zeit zu Zeit zieht er die Schlinge zu; wer gefangen ist, muß ein Pfand geben.

533.

I fische änet em Bach,
I fische diset em Bach,

I fische ob em Bach,
I fische under em Bach,
I fische hienache dem Bach,
I fische us em Bach.

534.

D'Gans verchoufe.

Die Kinder sitzen im Kreis nah beisammen.

A.: I ha-n-e Gans z'verchoufe.
B.: Isch si feiß?
A.: Feiß isch si.
C.: Feiß isch si; het si Fädere?
A.: Fädere het si; feiß isch si.
D.: Feiß isch si; Fädere het si; geit si wygelwagel?
A.: Wygelwagel geit si, Fädere het si, feiß isch si.
E.: Feiß isch si, Fädere het si, wygelwagel geit si, wi tür gisch si?
A.: Für ne Batze, wygelwagel geit si, Fädere het si, feiß isch si.
F.: Feiß isch si, Fädere het si, wygelwagel geit si, für ne Batze gisch si, hesch se-n-öppe gstole?
A.: Bsch, bsch, bsch!

Wer sich verspricht, gibt ein Pfand. Es wird auch so gespielt, daß jedes der Reihe nach die Antworten wiederholt und nur das letzte die neue Frage stellt.

535.

Pfänder auslösen.

Ein Kind ruft:

Was soll das Pfand
In meiner Hand?

536.

Briefstreger sy.

Das Kind, das ein Pfand auszulösen hat, sagt:

„I ha-n-e Brief abzgä."
Für wän?
„Für N. N."
Wi mängs Sigel het er?
„Füf."

(Oder eine andere beliebige Zahl.)

Roti oder schwarzi?
„Roti."

Nun gibt es dem genannten Kind so viel Küsse, als es Siegel nannte.

oder

„Schwarzi."

(So viel Schläge.)

537.

Polnisch bättle.

Das Kind, das ein Pfand auszulösen hat, wählt sich noch ein Kind aus, geht mit ihm im Kreis herum und sagt bei jedem Kind nach Belieben entweder:

„I möcht für mi es Stückli Brot und
für my Frou es Müntschi"

oder umgekehrt; als Brot wird ein Schlag auf die Hand gegeben.

538.

Der Ofe-n-abätte.

Liebe-n-Ofe, i bätte di a,
Du bruchsch vil Holz und ig e Ma.

539.

I Brunne falle.

Ein Kind stellt sich in eine Ecke und ruft:

„I bi i Brunne gfalle."
Wi mängs Chlafter tief?
„Drü."

(Oder irgend eine Zahl.)

Wär söll di use zieh?

Es nennt ein Kind, das ihm nun so manchen Kuß zu geben hat, sich nachher vor es hinstellt und die Ge-

schichte von neuem anfängt, bis alle Kinder an der Reihe gewesen sind.

540.

Der Nonnekuß gä.

Zwei Kinder suchen sich durch zwei Stuhllehnen hindurch einen Kuß zu geben oder sie stellen sich auch mit dem Rücken gegeneinander, verschränken die Arme und suchen sich über die Achsel den Kuß zu geben.

541.

Fade-n-ässe.

Zwei Kinder kauen am gleichen Stück Faden, bis sie zusammen stoßen und sich einen Kuß geben.

542.

D'Bildsüle mache.

Ein Kind stellt sich in die Mitte, und alle andern befehlen ihm, irgend ein Glied in eine gewisse Lage zu bringen, in der es nun eine Weile bleiben muß.

543.

Strüßli binde.

Ein Kind nennt drei Blumen und ein farbiges Band und verläßt dann das Zimmer; die andern machen unterdessen aus, welche Personen die verschiedenen

Blumen bedeuten sollen, worauf das draußen stehende Kind gefragt wird:

Was machsch mit dem Veieli? 2c.

544.

Ds Testamänt mache.

Ein Kind versteckt seinen Kopf unter der Schürze eines andern; dieses fragt es mehrmals:

„Wäm gisch das?"

und macht dazu irgend eine Bewegung (Nasenstüber, Streicheln, Kuß, Schlag 2c.) Nachdem es jedem Kind etwas zugedacht hat, kommt die Ausführung des Versprochenen.



Register.

Schriften der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Schweizerisches Archiv für Volkskunde. Vierteljahrsschrift unter Mitwirkung des Vorstandes herausgegeben von Ed. Hoffmann-Krayer und Jules Jeanjoquet. Jährlich 20 Bogen in 4 Heften. Abonnementspreis für Mitglieder Fr. 4.—, für Nichtmitglieder Fr. 8.—.

Geschichte der Reliquien in der Schweiz. Von E. A. Stückelberg. Für Mitglieder Fr. 8.—, für Nichtmitglieder Fr. 10.—.

Kinderlied und Kinderspiel im Kanton Bern. Nach mündlicher Überlieferung gesammelt von Gertrud Züricher. (Wissenschaftliche Ausgabe.) Für Mitglieder ungebunden Fr. 2.—, gebunden Fr. 3.—, für Nichtmitglieder ungebunden Fr. 2. 50, gebunden Fr. 3. 50.

Das Volkslied im Appenzellerlande. Von Alfred Tobler. (Unter der Presse.)